

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Preis: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Journal: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 M., B. Porto. — Verlagsamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 15. Mai 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M., B. aus dem übrigen Deutschland 23 M., B. Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M., B. Verlagspreise: Beilagen und Lotterien-Anzeigen 25 M., B. Im Aufsat. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M., B.

Ostbefestigungen und Rheinlandräumung.

Briand weicht aus.

Die englisch-französische Aussprache.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 14. Mai.

Die von der französischen Presse für das Ende dieser Woche in Aussicht gestellte Antwort Briands auf die deutschen Anregungen nach Verminderung der Rheinlandbesatzung ist ausgeblieben. Der französische Außenminister hat sich bereits Donnerstagabend aus Land zurückgezogen und wird vor der Abreise nach London am Montag früh nicht nach Paris zurückkehren. Auch die Auseinandersetzung über die Kontrolle der Ostbefestigungen an den deutschen Ostfestungen hat infolgedessen nicht zu Ende geführt werden können. Völkischrat Dr. Rieth hat zwar gestern im Pariser Auswärtigen Amt neue Vorschläge — Vorschläge, die nach Andeutungen Pariser Blätter die Bereitwilligkeit Deutschlands erkennen lassen, die Festungen von neutralen, aber nicht von französischen oder englischen Offizieren besetzen zu lassen — unterbreitet, doch konnten Verhandlungen wegen der Abwesenheit Briands nicht geführt werden. Die Pariser Presse aber kündigt an, daß die Vorschläge unannehmbar seien, daß Frankreich sich abwartend verhalten, aber auf eine Kontrolle, die es mit aller Discretion auszuführen plane, im Einverständnis mit England bestehen müsse. Wegen der Verminderung der Besatzungstruppen werde Frankreich, so wird weiter gesagt, sich volle Handlungsfreiheit bewahren und sich nicht drängen lassen, auch sich wohl kaum in Verhandlungen mit Deutschland einzulassen, die Frage vielmehr als reine Angelegenheit der Alliierten behandeln.

Briand sucht, das ist nach alledem klar, zunächst Zeit zu gewinnen. Er will sich, ehe er irgendwelche Entscheidungen trifft, mit seinem Kollegen Chamberlain in London aussprechen, und diese Aussprache, eine Aussprache über alle zwischen England und Frankreich schwebenden Fragen ist in Verbindung mit dem auf Montag und die folgenden Tage vorgesehenen großen Staatsbesuch des französischen Präsidenten Doumergue bei dem englischen Königspaar in Aussicht genommen. Briand erhofft ganz offensichtlich von dieser Aussprache eine völlige Klärung der in den letzten Jahren nicht immer ungeklärten Beziehungen zu England, hofft auch wohl auf einen Erfolg, der ihm die Überwindung der Widerstände, die sich gegen die Verminderung der Rheinlandtruppen in Paris geltend machen, erleichtern würde. Briand selbst ist wohl kaum schlechten Willens, aber nicht stark genug, um seiner Gegner Herr zu werden. Daher auch die Bemühungen, wegen der Kontrolle der Ostfestungen ein sicheres Zeichen deutschen Entgegenkommens zu erhalten.

Von den Entwaffnungsverpflichtungen Deutschlands waren, wie man sich erinnert, auch nach der Abberufung der Interalliierten Militärkontrollkommission drei Punkte übrig geblieben: Sprengung von Befestigungen im Osten, Verwertung militäri-

scher Gebäude und Umorganisation der Schuttpolizei. Es war im Dezember in Genf vereinbart worden, daß nach der Rückziehung der Interalliierten Militärkontrollkommission den Vetschaften der ehemals alliierten Mächte militärtechnische Sachverständige beigegeben werden sollten, um sich wegen der Erfüllung dieser letzten drei Verpflichtungen „mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen“ zu setzen.

Daß ein gewisser Unterschied gegenüber den Befugnissen sonst üblicher Militärattachés besteht, ist ausdrücklich festgesetzt worden. Nicht aber festgesetzt wurde der genaue Kreis von Rechten, die den technischen Sachverständigen zustehen. Man hat sich in Genf damals geheut, auf diese schwierige Frage einzugehen. Briand hat diese Erörterung der Zuständigkeit auf eigene Klappe genommen, ja, er ist gegenüber den Forderungen Poincarés sogar noch weiter gegangen und hat ausdrücklich zugegeben, daß Kontrollbefugnisse den militärischen Sachverständigen nicht zustehen. So wird ihm nun in Paris der Vorwurf gemacht, er habe die französischen Interessen nicht weitgehend genug gewahrt und daraus entsteht die Forderung nach weitgehender Berücksichtigung dieser Interessen, als es in den Genfer Verabredungen im Dezember vorigen Jahres der Fall war.

Man muß wohl beachten: eine Verbindung zwischen dem deutschen Wunsch nach Verminderung der Rheinlandtruppen und dem französischen Wunsch nach nochmaliger Befestigung der Ostfestungen besteht formell nicht. Deutschland hat in Locarno einen Rechtsanspruch auf die Truppenverminderung erworben, Frankreich fehlt ein Rechtsanspruch auf die verlangte Befestigung. Aber Deutschland kann die Erfüllung seines Rechtsanspruches an Frankreich nicht erzwingen, und so wird die Debatte auf das politische Gleis geschoben, daß Frankreich Freundlichkeiten von Deutschland erwartet, wenn es deutsche begründete Ansprüche erfüllen soll. Diese Forderung wird von den Gegnern Briands mit um so größerem Nachdruck gestellt, als die Deutscher Rede Herzs und der Berliner Stahlhelmtag ihnen billige Vorwände geliefert haben, die Ehrlichkeit und den guten Willen Deutschlands anzuzweifeln.

Wie die Dinge heute liegen, sind irgendwelche Fortschritte vor der Aussprache Briands mit Chamberlain und vor der Rückkehr Briands nach Paris nicht zu erwarten.

Die Hausdurchungen bei den Russen.

Scharfer Protest Rußlands.

Gewaltsame Öffnung der Geldschränke.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© London, 14. Mai.

Die Gebäude der russischen Arcos-Gesellschaft sind noch immer von der Polizei besetzt. Die Russen weigern sich, die Schlüssel zu ihren Geldschränken herauszugeben, und die Polizei ist mit Sprengstoffen und Sauerstoffgebläsen dabei, die fast in Beton eingelassenen Stahlkammern zu öffnen. Man sucht — soviel scheint

trotz der ausreichenden Antwort, die der Minister des Innern im Unterhause gegeben hat, festzuhalten — wichtige Staatsdokumente. Diese sollen in einem englischen Ministerium gesichert und, wie Hausdurchsuchungen bei Pariser Kommunisten ergeben haben sollen, den Londoner Sowjetleuten in die Hände gespielt worden sein.

Die Erlaubnis zur Durchsicht ist vom Polizeirichter auf Grund der Akte 1911 über Amtsgeheimnisse erteilt worden. Die Akte gibt der Polizei in Fällen, wo auch nur der Verdacht besteht, daß ein Beamter den Inhalt ihm anvertrauter staatl. oder Lokumentente einer unberechtigten Person bekannt gibt, weitgehende Machtbefugnisse. Im Arcosgebäude sind bisher drei hinter Wandtafelungen und Tapetentüren versteckte Safes gewaltsam geöffnet worden. Die gefundenen Lokumente, ganze Bände von Akten, wurden der Spezialabteilung von Scotland Yard zur Prüfung übergeben. Gegenwärtig werden neu entdeckte Stahlschlösser geöffnet. Man hält es für möglich, daß die Safes, deren Schlüssel von den Russen verwahrt werden, Dokumente von vitaler Bedeutung enthalten, die die Polizei sucht. Die Prüfung der riesigen Mengen gefundener Dokumente wird, wie man erwartet, nicht vor Freitag oder Dienstag zu Ende gehen.

Allgemein hat dieser Zwischenfall größte Ueberraschung hervorgerufen. Die starken Spannungen, welche zwischen der englischen und russischen Regierung bestehen, hatten sich in den letzten Wochen etwas gelockert. So wird beispielsweise aus Genf berichtet, daß die Versöhnungsaktion zwischen Moskau und der Schweizer Regierung, die bekanntlich für die Russen den Weg zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz freigemacht hat, von England eingeleitet und gefördert worden sei. Ferner wird bekannt, daß die Verbesserung der englisch-russischen Beziehungen in den letzten Tagen bereits solche Fortschritte gemacht hätte, daß Verhandlungen mit der City über eine Anleihe von 200 bis 300 Millionen Mark an die Sowjetregierung stattgefunden hätten. Durch den Kredit sollen russische Bestellungen bei britischen Fabrikanten erleichtert werden. Der Finanzmann Sir Allan Smith, der die Verhandlungen herbeigeführt hatte, erklärte, der Plan sei von größtem Wert für den britischen Handel. Es sei ganz besonders bedauerlich, daß durch den Schritt Schwierigkeiten entstanden seien, denn der Kredit hätte sofort in Kraft treten sollen und ohne die Maffia auf die Arlos würden die ersten Schritte zur Nazierung einer Anzahl wichtiger Bestellungen bereits erfolgt sein.

Es ist kaum anzunehmen, daß es nur politische Abneigung des konservativen Kabinetts gegen die Russen gewesen ist, was zu dem Vorgehen der Polizei getrieben hat. Der russische Geschäftsträger hat zunächst in aller Form Protest erhoben. Wenn es aber dem englischen Innenminister nicht gelang, sein Vorgehen wirksam zu begründen, dann wird Russland schärfere Töne anschlagen müssen. Dann wird aber auch die Situation des englischen Kabinetts sehr heikel werden, das zurzeit in dem heftigen Streit mit den englischen Gewerkschaften liegt. Wird der Minister aber Material vorbringen können, das die russische Handelsdelegation schwer belastet, so wird die englische Regierung wohl nicht daran vorbeikommen, das Handelsabkommen mit Russland zu kündigen, womit nicht unbedingt der Abbruch der diplomatischen Beziehungen verbunden zu sein braucht, was aber sicher die Folge haben würde, daß die Stellung der russischen Delegation in Genf jeden Fall verlöre.

Der Protest der Russen.

London, 14. Mai. (Draht.)

In der Protestnote gegen die Hausdurchsuchung „auf dem Grundstück der Arcos und der Handelsdelegation der U. S. S. R.“, die der Sowjetgeschäftsträger Rosengolz bei seinem bereits gemeldeten Besuch im Foreign Office hinterlassen hat, heißt es u. a.:

Gemäß den Bestimmungen des englisch-russischen Handelsübereinkommens genießt der offizielle russische Handelsagent in London, Rhinischul, alle Rechte und Privilegien, die die amtlichen Vertreter anderer fremder Mächte in Großbritannien genießen. Während der polizeilichen Hausdurchsuchung ist der Angestellte der Handelsdelegation, Rhudialoff, der sich weigerte, den Schlüssel zu einem Safe auszuliefern, von der Polizei mißhandelt worden. Briefe, die die Adresse des Handelsvertreters tragen und die gerade von Kurieren abgeliefert worden waren, sind von der Polizei in Besitz genommen worden. Diese Vorgänge stellen eine flagrant Verletzung von Artikel 5 des Handelsübereinkommens dar. Die Note erklärt ferner, daß während der Hausdurchsuchungen gegen die elementarsten Voraussetzungen des Rechts und des allgemeinen Anstandes verstoßen worden sei. Sämtliche männliche und weibliche Beamte, sowohl der Arcos wie der Handelsdelegation, seien festgehalten und einer körperlichen Durchsuchung unterzogen worden. Unter den so festgehaltenen Personen hätten sich verschiedene Frauen, darunter, die Frau des Geschäftsträgers und die des Finanzattachés befunden, die im Besitz diplomatischer Pässe waren. Die körperliche Durchsuchung der weiblichen Personen sei von männlichen Polizeibeamten vorgenommen worden. Am Schluß seiner Ausführungen erklärt der Geschäftsträger Rosengolz, er habe keine Regierung von sämtlichen Vorfällen in Kenntnis

gesetzt und erwarte noch Instruktionen über die von ihr gefassten Beschlüsse. Er sehe sich aber schon jetzt genötigt, mit allergrößtem Nachdruck gegen die geschilderten Verletzungen der von der britischen Regierung übernommenen Verpflichtungen zu protestieren.

Auf den Protest wird heute oder später eine formelle Embassadenbestätigung erteilt werden. Das Auswärtige Amt wird jedoch in dieser Sache keinerlei aktive Schritte tun, bis das Ministerium des Innern zu einer endgültigen Entscheidung gelangt ist.

Der Eindruck der Hausdurchsuchung in Genf.

Genf, 13. Mai. Die Nachricht von den Hausdurchsuchungen in der Londoner russischen Handelsdelegation hat in den Kreisen der Wirtschaftskonferenz starken Eindruck gemacht. Verschiedentlich wurde von den Delegierten betont, daß der Mißbrauch der Gassefreundschaft durch die Russen zeige, daß es nicht möglich sei, wirklich mit ihnen Handelsbeziehungen zu unterhalten, und daß sie unter dem Deckmantel der Handelsbeziehungen die Umtriebe der Moskauer Internationale fördern und unterstützen. Aus Kreisen der russischen Delegation wird zu den Vorgängen erklärt, daß sie ein englisches Manöver seien, um die Genfer Besprechungen zwischen russischen und anderen Delegierten, vornehmlich amerikanischen, in empfindlicher Weise zu stören, da es der russischen Delegation durch ihre maßvolle Haltung gelungen sei, Vertrauen zu erwerben und eine Annäherung zu vollziehen. Ossinski sagte, die Hausdurchsuchungen stünden im Zusammenhang mit den in Peking gefundenen Dokumenten.

Der landwirtschaftliche Reichsverband politisch neutral.

Um den Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe in den Augen der Bauernschaft herabzusetzen und seinem stetigen Wachstum entgegenzuwirken, verbreitet der Reichsverband, selbst eine durchaus deutschnational gerichtete Organisation, die Behauptung, der Reichsverband sei parteipolitisch, und zwar sozialdemokratisch, eingestellt und gebunden. Demgegenüber erklärt jetzt Herr Zölle, der Geschäftsführer des Reichsverbandes, in dem Organ dieses Verbandes eine ausführliche Erklärung, in der er jene Behauptung als Verleumdung kennzeichnet. Gewiß befanden sich im Reichsverband, namentlich in dessen westdeutschen Unterabteilungen, auch zahlreiche Sozialdemokraten; aber von sämtlichen Mitgliedern des fünfköpfigen Vorstandes des Reichsverbandes sei kein einziges Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Wenn nun aber auch die Geschäftsführung des Reichsverbandes versuchen wollte, „in sozialdemokratischer Hingabe“ die ihr übertragenen Arbeiten zu erledigen, so würde ihr das alsbald von der Vertretertagung untersagt werden. Denn die von den Verbänden zu den Vertretertagungen abgeordneten Persönlichkeiten neigten politisch zu den verschiedensten Parteien: der Deutschen Volkspartei mit dem Zentrum ständen die einen ebenso nahe, wie andere der Demokratischen oder auch der Sozialdemokratischen Partei zuzurechnen sind. Die Anhänger jeder einzelnen Partei seien für sich allein aber stets in der Minderheit. Herr Zölle erklärt: „Wir sind eine Berufsorganisation der Bauernschaft, der die Einstellung ihrer Mitglieder und Anhänger zu den politischen Parteien ebenso gleichgültig zu sein hat, wie etwa die Frage, ob diese der katholischen oder evangelischen Konfession angehören.“

Die Vorarbeiten für das Reichsschulgesetz.

Berlin, 14. Mai. (Draht.) Das Reichsministerium ist mit den Vorarbeiten für das Reichsschulgesetz beschäftigt. Wie wir erfahren, bearbeitet Reichsinnenminister Dr. von Wendt den Entwurf persönlich, der voraussichtlich noch in den Pfingstferien dem Kabinett vorgelegt werden soll. Als Sachbearbeiter für das Reichsschulgesetz ist der württembergische Ministerialrat Löffler in Aussicht genommen. Außerdem wird der Minister, um die Meinungen zu klären, einen kleinen Ausschuss von Sachverständigen hören.

Kommunistenprügelei im Reichstage.

Am Umgang des Reichstagsgebäude saales kam es am Freitag nachmittag zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Linken Kommunisten, die der Fraktion nicht mehr angehören. Der linke Kommunist Schlagewerth verlangte in Gegenwart seiner Freunde von dem Abg. Pfeiffer, er solle in der „Roten Fahne“ eine Berichtigung bringen. Auf die Weigerung Pfeiffers ging Schlagewerth gegen Pfeiffer vor. Kommunistische und andere Abgeordnete trennten die „feindlichen Brüder“.

Ein Deutscher von Räubern in Mexiko getötet.

Mexiko, 14. Mai. (Draht.) Schoenbure, ein hervorragender Besitzer deutscher Industrieunternehmen, ist auf seinem Gut in Jalisco ermordet worden. Banditen überfielen das Gut. Schoenbure verteidigte das Gut an der Spitze seiner Angestellten, wobei er einen Bauchschuß erhielt, dem er sofort erlag. Die Angestellten schlugen darauf die weiteren Angriffe der Banditen ab. Präsident Calles entsandte sofort Regierungstruppen zur Verfolgung der Banditen.

Der Kaiserparagraph.

Die Deutschnationalen schließen.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion, die vor fünf Jahren einstimmig gegen das Republikanengesetz gestimmt hatte, ist sich schlüssig geworden, jetzt geschlossen für die Verlängerung des Gesetzes zu stimmen. Das Gesetz bleibt im Wesentlichen unverändert. Nur tritt zur Aburteilung der Verurteilten an die Stelle des Staatsgerichtshofes ein Senat des Reichsgerichts. Die Deutschnationalen haben sich mit ihrem Beschluß auch für die Beibehaltung des viel umstrittenen Kaiserparagraphen entschieden. Dieser Paragraph besagt:

„Mitgliedern solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaat regiert hat, kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, von der Reichsregierung das Vortreten des Reichsgebietes untersagt oder der Aufenthalt auf bestimmte Teile oder Orte des Reichs beschränkt werden, falls die Regierung gerechtfertigt ist, daß andernfalls das Wohl der Republik gefährdet wird. Im Falle der Zuwiderhandlung können sie durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. Jede der vorbezeichneten Anordnungen ist mit schriftlichen Gründen zu versehen und den Betroffenen zuzustellen. Binnen zwei Wochen nach Zustellung kann der Betroffene die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik anrufen. Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats.“

Die Deutschnationalen haben es nunmehr, um die unbehagliche Aussprache in den einzelnen Reihen über diesen Umfall abzurufen, ungemein eilig. Schon am Montag soll die Vorlage dem Reichstage zugehen und, wenn eben möglich, ohne Ausschussberatung erledigt werden. Dazu bedarf es der Zustimmung der Sozialisten und der Demokraten. Der Reichsminister hat deshalb bereits gestern mit Vertretern dieser beiden Parteien gesprochen. Wenn auch noch keine endgültige Auflage gegeben worden ist, so werden doch weder von den Sozialisten noch von den Demokraten Schwierigkeiten befürchtet.

Landtag.

Finanzverwaltung und Beamtengehälter.

Der Landtag erledigte im „Tagesstiel“ seiner Freitagsagung die allgemeine Aussprache zum Haushalt des Finanzministeriums. Die Aussprache wurde von zwei großen Fragen beherrscht: Von den auch auf steuerlichen Gebieten immermehr hervortretenden Bestrebungen nach einheitlicher Zusammenfassung der ganzen Länder- und Kommunen-Finanzgebarung beim Reich, also von der sogenannten Verreichlichung der Finanzverwaltung und außerdem von der in den letzten Jahren regelmäßig bei diesem Etat besprochenen Neuordnung der Beamtenbesoldung.

Finanzminister Dr. Höppler-Mischow leitete die Aussprache ein und wandte sich sofort gegen die Pressenachrichten, die davon wissen wollten, daß er beim Reichsfinanzminister „beantworte“ habe, die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter möge erst am 1. April 1928 in Kraft treten. Dieser in der Debatte von den demokratischen Rednern als „Lüge“ bezeichneten Pressenachricht, stände die Tatsache gegenüber, daß der Reichs- und der preussische Finanzminister beschlossen seien, in der Frage der Neuordnung der Beamtenbesoldung einheitlich vorzugehen, und zwar auch zeitlich. Die Besoldungsreform soll noch im Laufe dieses Rechnungsjahres zur Durchführung gebracht werden.

Die Parteien sind im allgemeinen durchaus einig in der Forderung nach Erhöhung der Beamtengehälter und wünschen, daß die Erhöhung möglichst rasch erfolge, damit die Verschuldung der Beamten nicht weiter fortschreite. Nur der Wirtschaftsparteier Colloster stellte mit einer gewissen Bitterkeit fest, daß der neue Reichsfinanzminister bei seinem Amtsantritt einen Abbau der Beamten in Aussicht gestellt, in Wirklichkeit aber 2000 neue Beamte eingestellt habe, die nun „in der Wirtschaft herumkniffelten“.

Finanzminister Dr. Höppler-Mischow verwies dann noch auf die mannigfachen Bestrebungen, die Finanzverwaltung zu vereinfachen. Die durch das Reichsrahmengesetz über die Realsteuern beabsichtigte Vereinheitlichung der Gewerbesteuer bezeichnete er als angängig, dagegen erhob er Bedenken, etwa in einem „Reichssteuerverwaltungs-gesetz“ auch die Verreichlichung der Umsatz-, Einkommen-, Lohnsummen- und Grundvermögenssteuer durchzuführen. Dazu sei es noch zu früh, wenn es auch für den Steuerzahler einfach ist, daß man ihm auf einem Zettel erklärt, was er an Reich, Land und Gemeinde abzuliefern hat. Der Minister lehnte noch die Bestrebungen, die Preuentasse mit der Rentenbankkreditanstalt zu verschmelzen und die vom Reichsfinanzministerium aus preussische Siedlungsstellen zu treiben ab, und fand damit die Zustimmung weitestens Teile des Hauses, insbesondere auch der Deutschnationalen.

In der Abend Sitzung, die um 1/10 Uhr beendet war, wurde zunächst der Haushalt des Finanzministeriums ohne wesentliche Aussprache in zweiter Lesung gebilligt. Dann folgte die Entscheidung über eine wahre Flut von einigen hundert Anträgen. Als wesentlich sei hervorgehoben der Beschluß, die zum Etat 1927 gestellten Anträge auf Höherstellung und Neuschaffung von Be-

amtenstellen mit Rücksicht auf die bevorstehende Besoldungsneuregelung abzulehnen. Mit dem Reiche sollen in steuerlichen Dingen ohne Verständigung des Landtages keinerlei Vereinbarungen getroffen werden. Weiter wurden durch Beschlüsse bereitgestellte Mittel für die Unterstützung notleidender deutscher Schriftsteller, dann 10 000 Mark zur Beschaffung von Reichsfahnen für Schulgebäude besonders bedürftiger Schulverbände und eine Million zur Förderung der Kinderpeisung.

Am Sonnabend begann die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung und des Etats-gesetzes.

Die Senkung der Realsteuern im Preussischen Landtag

© Berlin, 14. Mai. (Drabtn.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts zur preussischen Finanzverwaltung. Finanzminister Dr. Höppler-Mischow, beantwortete zunächst Anfragen über das Schicksal des preussischen Kultusministeriums dahin, daß es endlich an der Zeit sei, daß das preussische Kriegsministerium Preußen wieder zur Verfügung gestellt werde. Der preussische Staat denke nicht daran, etwa dieses Gebäude zu verlaufen. Der Minister wandte sich dann der Beantwortung der Großen Anfrage der deutschnationalen Volkspartei über die Senkung der Realsteuern zu. Die Annahme der Fragesteller, daß auf Preußen mehr als 120 Millionen an Mehrüberweisungen für das Jahr 1927 entfallen, trifft nicht zu. Die auch von Preußen anerkannte Notwendigkeit einer Senkung der Realsteuern ist bereits dadurch angebahnt, daß die Grundbeträge für die Gewerbesteuer und für die Grundvermögenssteuer herabgesetzt worden sind. Die Senkung bedeutet unter der Voraussetzung gleicher kommunaler Aufschläge, wie im Jahre 1926 eine Entlastung der Realsteuern um etwa 60 Millionen bei der Gewerbesteuer und 12 Millionen bei der Grundvermögenssteuer, zusammen 72 Millionen. Auf dem Gebiete des gemeindlichen Berufsschulwesens hat der Staat seine Beiträge durch die kürzlich beschlossenen Novellen um rund 10 Millionen erhöht. Zur Vinderung der Not der Landlehrer hat er 10,5 Millionen zur Gewährung von Ausleihzulagen für Direktoren zwei Millionen zur Entlastung der Gemeinden bereitgestellt.

Jugend und Lustbarkeiten.

Der Reichstag hat am Freitag das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten zu Ende beraten. In der Aussprache betonte der Abg. Brodau (Dem.), der Entwurf sei ein reines Polizeigesetz, unwürdig eines Kulturstaates. Für die Demokraten wäre er schon in der ursprünglichen Form, noch vielmehr in seiner jetzigen Gestalt unannehmbar. Nach ihm kam der Abg. Trofmann (Bayer. Volksp.) zu Worte. Der Entwurf sei nur ein Ausführungsgesetz, das die Weimarer Verfassung ausdrücklich vorsehe. Das Gesetz solle keineswegs zu Schikanen benutzt werden. Die Bayerische Volkspartei würde der Vorlage in der Ausschussfassung zustimmen. Als letzter Redner in der allgemeinen Aussprache sprach der Abg. Seydewitz (Soz.), der erklärte, die Ausführungen der Redner der Regierungspartei hätten gezeigt, daß noch keine volle Klarheit über die Tragweite des Gesetzes bestünde. Die Entscheidung läge tatsächlich nicht bei den Jugendämtern, sondern bei der Polizei. Nach langer Einzelberatung wurde die Vorlage schließlich in zweiter Beratung angenommen.

Ohreigenattentat auf Milufow.

Milufow wurde in Riga bei einem öffentlichen Vortrage von einem jungen russischen Monarchisten deutscher Abstammung namens von Adersas geohrfeigt. Der Täter wurde beinahe gelähmt. Er behauptet, Milufow und Kerenski seien an dem Hungertode eines Unverwandten schuld.

Milufow, Professor der Geschichte, war als Führer der Kadettenpartei nach der ersten russischen Revolution Minister des Aeußern. Von den Bolschewiken vertrieben, reist er seit bald einem Jahrzehnt in der Welt umher und hält politische Vorträge. Schon einmal war er das Ziel eines Attentates, als er 1921 in Berlin in der Philharmonie sprach. Den Kugeln der zwei monarchistischen russischen Offiziere Laboritzki und Vork fiel aber nicht er, sondern der russische Schriftsteller und Redakteur Rabulow zum Opfer.

Die Kündigungen deutscher Lehrkräfte.

□ Rattowitz, 13. Mai. Gestern begab sich eine Abordnung der deutschen Elternräte zum Wojwoden Dr. Gracynski, um ihm persönlich die Wünsche der deutschen Elternschaft bezüglich der kürzlich erfolgten Kündigung von sechs deutschen Lehrpersonen vorzutragen. Der Wojwode erklärte, daß er nicht in der Lage sei, die Kündigungen zurückzunehmen, denn die Schulabteilung sei der Ansicht, daß es in Ostoberschlesien genügend stellungsfähige Lehrkräfte gebe, die imstande seien, den Unterricht an den fraglichen Lehranstalten zu erteilen. Die Kündigung der deutschen Lehrkräfte bleibt damit endgültig bestehen.

Das Gesicht der evangelischen Kirche.

Von einem Mitglied der Generalsynode.

Die evangelische Kirche von heute ist weder — wie man oft sagt — eine reaktionäre Größe, noch ist sie — wie z. B. Naumann das oft als Wunsch aussprach — die Sturmtruppe des Fortschritts; sie hat konservative und fortschrittliche Züge in sich. Es ist nicht wahr, daß sie immer schwächer und rückschrittlicher wird. Die diesjährige Tagung der preussischen Generalsynode legte ein deutliches Zeugnis ab von dem fortschrittlichen Willen der Kirche. Man hat den Frauen zwar nicht das Pfarramt freigegeben, sondern ein besonderes Amt mit einem — vielleicht etwas eng abgegrenzten — Wirkungsbereich geschaffen. Aber was erreicht ist, geht weit hinaus über das, was vorsichtige Freunde der Theologinnen für erreichbar gehalten hatten, und es liegen darin genug Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung. Und wenn etwas für die diesmaligen Verhandlungen bezeichnend ist, so ist es dies: die Kirche, wenigstens die amtliche Leitung der Kirche, hat den Kriegszustand mit der theologischen Wissenschaft, der zwei bis drei Menschenalter hindurch herrschte, aufgegeben. Das kam nicht nur in den Reden, sondern auch des Oberkirchenrates zum Ausdruck, sondern vor allem in der Bestimmung, daß sämtliche Professoren der Theologie, unabhängig von ihrer Richtung, künftig zu den kirchlichen Prüfungsämtern gehören. An diesen Punkten hat niemand sich der fortschrittlichen Entwicklung offen und klar entgegengestellt. Die fortschrittlichen Gedanken sind in den letzten Jahren überaus stark in die Kreise der kirchlichen Rechten eingedrungen; und die sich dagegen wehren, glauben nicht mehr, in offener Fehlschlacht auftreten zu können; man versucht die fortschrittlichen Gedanken durch allerlei kleinliche Hindernisse und Fallstricke lahmzulegen.

Dadurch sind auch die wirklich fortschrittlichen Gruppen vor eine schwierige Frage gestellt. Sie bilden nicht einmal ein Drittel der Synode; sie können also ihre Ziele proklamieren, können gegen jede Rückschläge protestieren, aber sie kommen damit nach dem Worte „Alles oder nichts“ zu keinen Erfolgen innerhalb der Synode und leisten höchstens Werbearbeit für die nächsten Wahlen, die erst 1929 stattfinden. Oder aber die entschiedene Linke versucht, durch fleißige Mitarbeit die fortschrittliche Entwicklung im einzelnen nach Möglichkeit zu stärken und unter augenblicklicher Zurückstellung weiterer Forderungen hier und da Teilerfolge zu erzielen. Wie Naumann einen Schritt vorwärts für wichtiger erklärte als das Schwärmen in den schönsten Zukunftsvisionen, hat sich die Linke entschlossen für den Weg praktischer Mitarbeit entschieden. Jede weitergehende Forderung hätte z. B. bei der Frage der Theologinnen den schlafenden Löwen der Opposition geweckt und wahrscheinlich das ganze Gesetz zum Scheitern gebracht.

Anders lag es bei der Frage Kirche und Religionsunterricht der Schule. Auch hier hat ein Teil der äußeren Kräfte in einer unermüdlichen Arbeit im Erziehungsausschusse — es ist wohl in zehn Sitzungen darüber verhandelt — an den Forderungen der Kirche, den sogenannten „Richtlinien“, zu bessern gesucht und eine Reihe von Fortschritten erreicht. Zwölf andere, die sich durch diese Augenstände nicht befriedigt fühlten, die Vertreter der Volksschullehrerschaft, des Reichsbundes für Religionsunterricht und einige Laien gaben durch Warrer Schüring eine Erklärung ab, daß nur auf dem Boden eines großzügigen Vertrauens der Kirche gegenüber den Religionslehrern ein reiches Zusammenwirken von Kirche und Schule möglich sein werde. Da es sich hier um Richtlinien für eine künftige Vereinbarung mit dem Staate handelt, so wird es nun die Aufgabe der freibeitlichen Politiker im Staate sein, hier rechtzeitig und kräftig einzugreifen, damit nicht die Religionslehrer (und das sind auf dem Lande doch wesentlich alle Lehrer) unter kirchliche Herrschaft kommen. Das ist gewiß nicht der Sinn und die Absicht der Richtlinien, wie sie von den maßgebenden Stellen entworfen sind und heute verstanden werden; aber es ist die Gefahr, daß die Entwicklung dahin führt.

Denn das ist das Bezeichnende und Bedenkliche: neben der erfreulichen fortschrittlichen Entwicklung in der Kirche, von der wir bisher redeten, geht eine andere her, die außerordentlich gefährlich ist: die Klerikalisierung. Die Verselbständigung der Kirche gegenüber dem Staate hat in der Kirche einen Zustand hervorgerufen, der an die Bischofszeit der Jugendlichen erinnert: einen Uberschwung des Selbstgefühls, nicht so sehr bei der obersten Leitung der Kirche, die die Dinge viel zu ernst nimmt und die Realitäten der Welt viel zu schwer empfindet, aber bei den Theologen von den Pfarrern bis zu den Generalsuperintendenten. Befänglich sollten und wollten die Generalsuperintendenten den Titel Bischof erhalten, damit sie in der Kirche und im öffentlichen Leben durch den von diesem Namen ausgehenden Nimbus einen bisher unerreichten Einfluß üben könnten. Aber dadurch, daß dieser Titel mit Mühe und Not gefallen ist, ist die kirchliche Gefahr keineswegs überwunden. Gegen das Konkordat ist nur eine Erklärung, die gegenüber den demokratischen und völkerverfeindlichen Erklärungen matt ist und mit der das protestantische Kirchenvolk schwerlich zufrieden sein wird. Und das ist offenbar nicht nur deshalb geschehen, weil deutsche nationale Politiker, ihre Geschäfte mit dem Zentrum nicht gekört

sehen wollten, sondern weil vielen die Aussicht lockend erschien, daß der Staat auch der evangelischen Kirche dieselbe Ehre erweisen würde wie der katholischen und auch mit ihr ein „Konkordat“ schließen würde. So sieht man überall die Spuren der Klerikalisierung, hierarchischen Entwicklung. Die Gruppe der „Freien Volkskirche“, die sich auf den „Deutschen Protestantenverein“ stützt (Geschäftsstelle bei dem Generalsekretär Warrer Schüring, Berlin N 65) führt den Kampf gegen diese Tendenzen aus religiösen und kirchlichen Gründen; aber wir haben politisch an diesem Kampf das größte Interesse. Der Staat hat Schwierigkeiten genug davon, daß er heute eine kirchliche Autoritätsgröße sich gegenüber hat; es könnte sehr bedenklich werden, wenn noch eine zweite kirchliche Macht neben ihm aufwüchse.

Deutsches Reich.

— **Bermittlungsversuche Hindenburgs?** Reichspräsident von Hindenburg hat gestern, also am Tage nach der Anklagerede des preussischen Ministerpräsidenten gegen die Bernackslässung des Ostens durch die Reichsregierung den Reichskanzler Dr. Marx und den preussischen Ministerpräsidenten von Braun nacheinander empfangen.

— **Zu der Angelegenheit Dr. Goldmann und Dr. Diez**, die kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind, sind gegen den Untersuchungsrichter in Elberfeld erneut Angriffe erhoben worden. Die Ermittlungen sind darüber, ob die Vorwürfe begründet erscheinen, bereits im Gange. Der preussische Justizminister hat eine erschöpfende Aufklärung angeordnet.

— **Zur Konkordatsfrage** erläßt die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei eine Erklärung, daß unter Antikipation an die bisherige Entwicklung eine dauernde befriedigende Neuordnung der rechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche notwendig sei, Schulfragen dabei aber auszuweichen hätten, diese vielmehr vorher geregelt werden müßten.

— **Begnadigt** wurde vom Hamburger Senat der wegen Beleidigung des Kardinals Faulhaber zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Schriftsteller Rainer Supper auf besondere Verantwortung des Begnadigungsgesuchers durch Kardinal Faulhaber.

— **Ein Deutscher Mietertag** wird vom Bund Deutscher Mietervereine vom 9. bis zum 13. Juni d. J. in Hamburg abgehalten.

— **Der auswärtige Ausschuss des Reichstages** ist für Dienstag vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden.

— **Der Verein für das Deutschtum im Auslande** wird seine diesjährige Jahrestagung zu Pfingsten in Goslar abhalten. Im Mittelpunkt der Tagung wird der Vortrag des Wiener Universitätsprofessors Dr. Heinrich Ritter von Erbit, Wien, „Deutscher Staat und deutsches Volk in den neueren Jahrhunderten“ stehen. Großes Interesse dürfte auch der Vortrag des bekannten Abgeordneten und Hauptschriftleiters Dr. Paul Schiemann über „Presse und Auslandsdeutschtum“ finden. Dr. P. Schiemann ist der Vizepräsident des jährlich stattfindenden Internationalen Kinderheitenkongresses in Genf. Zahlreiche Festkundgebungen, ein Trachtenzug, Vorführungen von deutschen Tänzern aus aller Welt, ein Singwettbewerb, Turn- und Sportwettlämpfe sowie ein Fackelzug umrahmen die Arbeitsstunden und geben der Tagung die so wichtige Auswirkung ins Breite, wie sie der Charakter des Vereins als eines Volksvereins erfordert.

— **Der Vorstand des Deutschen Städtetages** wendet sich in einer Entschliebung gegen den provisorischen Finanzausgleich und das geplante Reichsrahmengesetz für die Realsteuern.

— **Ein überparteilicher Bund „Deutscher Einheitsstaat“** ist in Berlin gegründet worden. Unter dem Wahlspruch: „Ein Volk — ein Land — ein Staat!“ sammelt er die Anhänger des Gedankens des Deutschen Einheitsstaates zu planmäßiger Arbeit und bietet so den Mitgliedern aller Parteien, Wirtschaftsgruppen und Konfessionen einen neutralen Boden zu sachlicher Auseinandersetzung und gemeinsamer Arbeit an der Gestaltung deutscher Zukunft.

— **Zur Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei** ist die Nationalversammlung für den 27. Mai einberufen worden.

— **Beim tschechoslowakischen Justizminister** sind die Senatoren der deutschen Nationalpartei vorstellig geworden. Sie verlangen Begnadigung des Parteisekretärs des Deutschen Bundes der Landwirte, der wegen des bekannten Plakats aus „Wilhelm Tell“: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“, das als Aufforderung zum öffentlichen Aufruhr aufgefaßt wurde, zu sechs Jahren schweren Kerfers verurteilt worden war. Mit Rücksicht darauf, daß der Justizminister Marx-Harting selbst einer deutschen Partei angehört, ist die Öffentlichkeit auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit gespannt.

Nus Stadt und Provinz.

Auch das Riesengebirge rührt sich.

Als vor einigen Wochen bekannt wurde, daß der Landtag im Benehmen mit der Reichsregierung „zur Wiederbelebung der notleidenden Kurorte des Westens“ den dortigen Kurverwaltungen eine Million Mark zu Propagandazwecken zur Verfügung gestellt habe, richtete die hiesige Hauptverkehrsstelle sofort einen Antrag an den Regierungspräsidenten in Biegnitz mit der Bitte, auch das Interesse der Kurorte des Niesen- und Niergebirges wahrzunehmen. Des ferneren hatte die Hauptverkehrsstelle gelegentlich des Besuchs des Ministers des Innern den Regierungspräsidenten gebeten, den Minister zu veranlassen, sich persönlich von den Notständen in den Fremdenverkehrsorten zu überzeugen. In dem Gesuch hieß es:

„Die Verteilung der für die schlesischen Gebirge zur Verfügung gestellten 421.000 Mark ist nach einem uns unerklärlichen Maßstabe erfolgt. Der Bezirk Breslau hat 242.000 Mark erhalten, der Bezirk Biegnitz nur 167.000 Mark, während in ihm zweifellos die durch Notstand und Hochwasser am stärksten geschädigten Bezirke liegen, und während die ganze Bewegung, welche die Notstandshilfe schließlich bewirkt hat, vom Riesengebirge ausgegangen ist. Wir betonen nochmals, daß dieser Notstand auch heute noch vorhanden ist. Auch der letzte Winter hat fast nur den Kammgebirgen und den höchstgelegenen Teilen der Gebirgsdörfer geholfen. Die Mittel- und Niederdörfer haben von dem etwas stärkeren Verkehr dieses Winters so gut wie gar nichts zu spüren bekommen, so daß mit ihnen auch zugleich die gesamten betreffenden Kommunen wieder erheblich geschädigt sind. Niesen- und Niergebirge bleiben aus diesem Grunde in dem starken Notstande von 1924/25 her und verdienen wesentlich nachdrücklichere Unterstützung, nicht aber Zurücksetzung gegenüber anderen schlesischen Gebirgen. Es ist mit dem Niesen- und Niergebirge so, wie mit dem ganzen Osten: während Bayern und Sachsen in diesem Jahre 17 Millionen bekommen, erhält der Osten nur 8 Millionen, während er doch eine ganz andere Belastung von innen und außen zu tragen hat. Die Kurorte des Westens erhalten eine Million zu Propagandazwecken, und uns vernachlässigt man auf diesem Gebiete vollständig. Die für die Kreise Girschberg und Löwenberg ausgeworfenen Summen reichen bei weitem nicht hin. Wir bitten deshalb mit aller Dringlichkeit, daß unserer Notlage Rechnung getragen wird, wenn auch nicht in völlig ausreichendem, so doch in gerechtem Maße, nämlich so, daß wir nicht hinter anderen Landesteilen zurückgelassen werden.“

Der Regierungspräsident Dr. Boeschel hat die Eingabe an den Minister des Innern weitergeleitet und ihn dringend gebeten, die auch nach dem Empfinden des Regierungspräsidenten den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werdende Verteilung der Mittel möglichst dadurch wieder auszugleichen, daß der Bezirk Biegnitz bei kommenden Unterstützungsmaßnahmen umso mehr bedacht werden möchte.

Im Stadt-Theater

pfeist jetzt der Maler sein Lied. Was er schaffen wird, ist schon deutlich erkennbar. Das Deckengewölbe im großen Theatersaal prangt schon im freudigen, aber doch ruhigen und würdevollen Farbenschmuck. Die Pfeiler haben eine ganz geschmackvolle Holzverblendung erhalten, und eine Reihe neuer moderner Deckenbeleuchtungen wird das Gesamtbild wesentlich zu seinem Vorteil beeinflussen. Der Vorraum, der mit den großen Stiegen an beiden Seiten, und der erhöhte Gang um das Parkett herum werden bei Theatervorstellungen und Konzerten der besseren Aussicht wegen abgeschlossen sein, nicht aber bei Tanzfestlichkeiten. Der bisherige Garderobenraum ist auch schon ausgemalt und erhält nach den beiden Treppenhäusern zu schwere Windfang-Glastüren. Auch unten werden die Treppenhäuser, in denen übrigens der Maler noch kräftig tätig ist, nach der Vorhalle mit der Treppe zu durch gleiche Glastüren abgeschlossen. So dürfte der Miskstand behoben sein, daß man oben im Theaterorraum es vor Lust nicht aushalten konnte. Die Thortanlagen des Theaters zu erneuern, war die erste Arbeit der Bauleute, und so dürfte es denn, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, nicht mehr allzulange dauern, daß sich unser Kunst- und Vereinshaus in einem neuen, schönen Gewande zeigen wird, der die Girschberger überraschen dürfte und dem Baumeister, Stadtbaurat Vahle, alle Ehre macht. Sollte es die Stadt möglich machen können, dem ersten Schritt die Erneuerung der Außenfront und einen Ausbau der Bühne folgen zu lassen, dann wird Girschberg in seinem Stadttheater ein Kleinod besitzen, aus das es stolz sein kann.

Das Urteil des Reichsgerichts im Falle Zoepfer.

Das Reichsgericht hat, wie wir bereits mitteilten, die Revision der wegen des Mordes am Heerdsberge zum Tode verurteilten Eheleute Zoepfer verworfen. In der Urteilsbegründung führte Senatspräsident Arends u. a. aus, daß neben den Verfahrensrügen auch die materiell-rechtlichen Rügen der Revision erfolglos geblieben seien. Insbesondere könne die Heberleuma des Mannes bei Ausführung der Mordtat nicht in Zweifel gezogen werden. Nach den einwandfreien Feststellungen habe der Angeklagte den Mord eingeplant, als er den Händler Seimann erst in seine Wohnung gehandelt, als er den Tat ausführen zu können, an die ganz abseleane einsame Stelle des Heerdsberges geführt hat. Eine leere Ausrede ist die Behauptung des Angeklagten, er habe eine Provocationsforderung an den Getöteten gehabt, der habe die Forderung abgelehnt und ihn beleidigt, darüber sei er in Wut geraten. Auch die von der angeklagten Frau behauptete Neuerung des Getöteten: „Nun zeig mir endlich das Haus, sonst lasse ich euch hochgehen“ ist nicht geeignet gewesen, den Angeklagten in Wut zu versetzen, so daß eine Bestrafung wegen Totschlags hätte erfolgen können. Hinsichtlich der Frau Zoepfer wurde ausgesetzt, daß ohne Rechtsirrtum Mittäterschaft angenommen sei, denn die Frau habe den Mordplan ihres Mannes gekannt. Auch habe sie in einem früheren Falle, wo das Ehepaar, um sich in den Besitz von Geld zu setzen, anscheinend ein ähnliches Verbrechen plante, und ein Opfer anlocken wollte, mitgewirkt und ihren Mann veranlaßt, das Angebot eines Grundstückskaufs unter falschem Namen in die Leitung zu setzen. Im gegenwärtigen Falle ist festgestellt, daß sie ihrem Mann an der Verschlebung des Seimann an den abseleanten Gebirgsort beihilflich gewesen ist, ferner, daß sie bei Ausführung der Tat aufgebahnt und sie als eigene gewollt hat. Aus diesen Gründen waren beide Revisionen zu verwerfen.

Die Leiche des Bankiers Zimmer-Löwenberg gefunden.

Am Freitag nachmittag wurde im Vober zu Löwenberg oberhalb der steinernen Brücke nach Blagwitz die Leiche des seit fünf Wochen vermischten Bankiers Wilhelm Zimmer aus Löwenberg geborgen. Die Leiche wies starke Brandwunden auf, auch waren die Kleidungsstücke zum Teil stark verbrannt. Wie erinnerlich sein dürfte, verunglückte Bankier Zimmer dadurch, daß bei Beschäftigung von Pulverbörräten diese explodierten, Zimmers Kleider in Brand gerieten und Zimmer offenbar im Vober Hilfe suchte, aber dabei ertrank.

Die bösen Eiseheiligen.

Diesmal treiben die Eiseheiligen, deren Regiment doch eigentlich Freitag schon zu Ende sein sollte, es aber wirklich gar zu toll. Fast eine Woche bringen sie uns nun schon statt des vorchriftsmäßigen Frühlingslüftel grimmige Kälte und zahlreiche Schneeniedererschläge, so daß man, wenn nicht das Laub der Bäume und das Grün der Wiesen wäre, glauben könnte, es ginge auf Weihnachten statt auf Pfingsten, dem „Lieblichen Feste“. Einen halben Meter Neuschnee im Hochgebirge, 6 bis 7 Zentimeter selbst in den Gebirgsorten: solch ein „Frühling“ kann uns gestohlen werden! Das Gebirge prangt wieder im schönsten Winterkleide, und eine auswärtige Aktion übertrieb schon, daß Nobel und St. wieder zu Ehren gekommen seien. Nur eine halbe Stunde Aufenthalt in der „Lenzsfrohen“ Natur muß in diesem Jahre selbst dem begeisterten Frühlingsdichter die Stimmung einfrieren lassen, so daß er die sowieso mit den Wetterbeschwerden und -Anfragen der Leser vielgeplagten Zeitungsredaktionen mit seinen gefühlvollen Gedichten verschont. Oder er dichtet Wintergefänge, was noch praktischer ist, ihm aber auch nicht mehr einbringt als die Frühlingsgedichte, denn gekauft und gelesen werden beide nicht. Aber viel zu schimpfen hat ja doch keinen Zweck, zumal wenn auch das Weiter, sagen wir milde, pathologisch wird. Trotzdem hoffen wir, daß Mai und Frühling sich nun endlich auf ihre Pflichten gegenüber der frühlingshungrigen Menschheit besinnen.

Am übrigen gab das Observatorium „Schneefolye“ am Freitag folgenden Bericht heraus: „Nach einer siebenstägigen Wärmeperiode im ersten Drittel des Mai ist vom Dienstag nachmittag ab der Winter, wenigstens auf dem Hochgebirge, mit voller Schärfe wieder rückfällig geworden. Bis Minus 6 kam es schon am Dienstag bei fleissem Nord und leichten Schneefällen. Am Mittwoch hatten wir 9 Grad Kälte, doch war sonst der Tag noch ziemlich angenehm. Interessant und schön war es, von hier oben zu beobachten, wie innerhalb des Horizontes rundum die vielen Schneeböden von Nordwest nach Südwest dahingingen; es war um so schöner, als Täler und Land rundum weithin in Klarheit und prachtvoll grügend, sichtbar blieben. Andererseits konnte man sich aber des Bedauerns nicht erwehren, daß über diese zart grünen Felder mit jeder Böe mehr Schnee gestreut wurde, denn manchmal fielen die Schneeflocken

massen so dicht, daß es aussah, als ob die in 1600 Meter ziehende Wolke sich bis zur Erde niedergelassen hätte. Der Donnerstag war ein richtiger Wintertag mit anhaltendem Schneefall und bis 8 Grad Kälte. Auch am Freitag war es noch so bis zum Vormittag, dann erfolgte Aufhellung.

Reichswohnungszählung.

Am Montag findet auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes eine Wohnungszählung statt, deren Ergebnisse für die künftige Wohnungspolitik von entscheidender Bedeutung sein werden. Die zur Verwendung gelangenden Zählblätter bestehen aus einer Grundstücksliste und einer Wohnungskarte, deren Ausfüllung und Wiedereinsammlung durch die von der Gemeindebehörde hierzu bestellten ehrenamtlichen Zähler besorgt wird. Die Grundstückslisten sind vom Hauseigentümer oder seinem Vertreter auszufüllen, die Wohnungskarten von jedem Hauptinhaber einer selbständigen Wohnung, also nur von Personen, die die Miete unmittelbar an den Hauswirt oder dessen Vertreter zahlen. Untermieter erhalten keine Wohnungskarte, sondern sind in der Wohnungskarte des Hauptinhabers der Wohnung mitaufzuführen. Neben der Reichswohnungszählung, die sich im allgemeinen auf die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohner beschränkt, geht noch eine besondere Feststellung der Wohnungsuchenden einher, die in sämtlichen Gemeinden auf Grund besonderer Meldebogen erfolgt. Eine Zustellung durch die Zähler der Reichswohnungszählung findet nicht statt; die Meldebogen sind vielmehr von den Wohnungsuchenden bei der durch öffentliche Bekanntmachungen bezeichneten Stelle in Empfang zu nehmen und daselbst nach Ausfüllung wieder abzugeben.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzklasse. (Kassenstunden: Montag bis Freitag 8—12 vormittags, Sonnabend 8—11 vorm.) 16. Mai: II. Rate Vermögenssteuer 1927 laut den zugestellten Vermögenssteuerbescheiden für 1925 und 1926 und Einkommensteuer der Landwirte und solcher Steuerpflichtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Es ist der im Steuerbescheid angegebene Vierteljahrsbetrag zu zahlen. Die früher üblich gewesene Schonfrist von 7 Tagen ist weggefallen. Für verspätet eingehende Zahlungen müssen 10 vom Hundert Zehntelzinsen erhoben werden. — 20. Mai: Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1.—15. Mai gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehaltenen Beträge 200 RM. überschreiten. — Die evangelische und katholische Kirchensteuer für Gehalt- und Lohnempfänger kann noch nicht erhoben werden, weil die Veranlagung erst später erfolgt. Der endgültige Zahlungsantrag wird in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden.

△ (Bezirkstierärztinspektor Moor-Schönau) wird, wie nun feststeht, seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen, um am 1. Oktober die Stelle eines Provinzialtierärztdirektors für die Provinz Oberschlesien zu übernehmen. Mit ihm scheidet ein eifriger Förderer der heimischen Landwirtschaft aus unserem Wirkungskreise. Ihm waren die Kreise Schönau, Hirschberg, Löwenberg, Vorkenbain, Landesburt und Waldenburg unterstellt und allen landwirtschaftlichen Organisationen in diesen Kreisen war er ein gern gesehener Berater in allen Berufsfragen. Die Heranbildung der Grünwirtschaft, die sich in den genannten Kreisen immer mehr gehoben hat, war sein spezielles Werk. In siebenjähriger Tätigkeit hat Moor ein Werk vollbracht, das dauernd in Erinnerung bleiben wird.

* (Personalnachricht.) An der Universität Hamburg bestand Walter Urban aus Reibnitz das Staatsexamen für Volkswirtschaft.

* (Hohes Alter.) Sonntag feiert einer unserer ältesten Mitbürger, der frühere Strumpfstrickermeister Emil Reumann, seinen 88. Geburtstag. In zahlreichen Ehrenämtern hat er früher der Stadt wertvolle Dienste geleistet. Möge dem allseitig hochgeschätzten und geachteten Mitbürger noch lange ein glücklicher Lebensabend beschieden sein!

* (40 Jahre im Sanitätsdienst) steht am Montag Herr Ehrenfried Malitius, der auch an diesem Tage seinen 65. Geburtstag feiern kann. Seit seiner Ausbildung als Krankenpfleger im Jahre 1887 hat sich Herr Malitius neben seiner Privat-tätigkeit als Krankenpfleger in hervorragendem Maße auch dem öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtsdienst gewidmet, zunächst bei der Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Dann als Mitorganisator und eifriger Förderer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die es ihm mit zu verdanken hat, daß sie zu den bestausgerüsteten Kolonnen Schlesiens zählt. Seit vielen Jahren ist Malitius Leiter der Krankentransporte der Sanitätskolonne. Im Kriege war er als Oberpfleger im Reservelazarett und als Desinfektor der Lazarettzüge tätig. 38 Jahre verkehrt Herr Malitius auch das Amt als städtischer Desinfektor. Hoffentlich ist ihm noch eine recht lange gesegnete Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe beschieden.

* (Der Bahnübergang an der Hirschberg-Lomnitzer Straße.) bei der Abzweigung nach Hirschberg, ist am Montag von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends wegen Gleisunterhaltungsarbeiten für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

* (Zugverbesserung auf der Strecke Schmiedeberg—Hirschberg.) Wie die Industrie- und Handelskammer Hirschberg mitteilt, ist ihrem Antrag, einen auch dem übrigen öffentlichen Verkehr dienenden Arbeiterzug von Schmiedeberg nach Hirschberg fahren zu lassen, nunmehr stattgegeben worden. Der Zug wird ab 19. Mai in folgendem Fahrplan verkehren: Schmiedeberg ab 18.07 Uhr (6.07 Uhr abends), Zillerthal ab 18.19 (6.19 Uhr abends), Lomnitz ab 18.25 (6.25 Uhr abends), Hirschberg an 18.37 (6.37 Uhr abends). Die Einlegung dieses Zuges ist um so erzieulicher, als sie geeignet scheint, die Erwerbslosigkeit in Stadt und Kreis Hirschberg dadurch zu mildern, daß den Erwerbslosen, besonders in der Stadt Hirschberg, Gelegenheit gegeben ist, Beschäftigung in den Lomnitzer, Zillerthaler und Schmiedeberger Betrieben zu finden und sofort nach Arbeitsluß wieder an ihren Aufenthaltsort in Hirschberg und Umgebung zurück zu gelangen. Der Zug verkehrt nur von Montag bis Freitag jeder Woche.

* (Eine Kirche für Cunnersdorf?) Am Freitag weilte Konfiskationspräsident Bender aus Breslau im Kirchenkreise Hirschberg und besuchte in Begleitung von Superintendent Pie. Warts mehrere Kirchengemeinden zur Aussprache über dringende Fragen kirchlichen Gemeindelebens. Besonders bedeutsam waren die Verhandlungen in Hirschberg-Cunnersdorf, wo das stark sich entwickelnde kirchliche Leben gebieterisch nach der Schaffung eines würdigen und ausreichenden gottesdienstlichen Raumes verlangt. Die Beteiligungen zeigten, daß der entschlossene Wille der Gemeinde und ihres Geistlichen und ebenso die Bereitwilligkeit der kirchlichen Behörde zur Unterstützung der Gemeinde die baldige Erreichung des gewünschten Ziels erhoffen lassen.

* (Schauburg.) Sportromane bringen fast durchweg die Vinsenswahrheit zur Anschauung, daß Sportlerfolg und Leidenschaftliche Frauenliebe zwei Begriffe sind, die sich schwer miteinander vertragen. So ist das auch der Fall bei dem Roman von Werner Scheff „Die Meisterschaften des Walter Jasing“, der dem kurz in der Schauburg laufenden Film „Der Meister der Welt“ als Vorlage gedient hat. Der Film bringt dabei Szenen aus dem Leben eines Meisterläufers, die nicht nur den Sportler, sondern auch den fernstehenden Zuschauer interessieren müssen. Mit Spannung verfolgt man einen 1500-Meter-Lauf, der auf der Leinwand in allen seinen Phasen sehr gut gezeigt wird: Ein Film, den man gesehen haben muß! — Im Beiprogramm läuft „Ein—Zin—Zin unter den Wälfen“, ein weiteres Erlebnis des bereits öfter im Film geschauten deutschen Schächerhundes.

* (Kammer-Lichtspiele.) Der Film „Verkaufte Mädchen“ segelt eigentlich etwas unter falscher Flagge. Von Mädchen, die sich verkaufen, ist sehr wenig in der Handlung die Rede, sondern in der Hauptsache von einem Mädchen, daß ihre Mutterrechte verkauft. Ausgezeichnet wird die Haupt-Rollenrolle in dem auch sonst manderlei Vorzüge aufweisenden Film gespielt. — Der zweite Film, „Sedora“, führt in das bunte Leben der russischen oberen Sehtausend vor dem Kriege in Petersburg und in Paris und gewinnt durch das treffliche Spiel der Hauptdarsteller.

* (Die Frauengruppe des V. D. M.) beschäftigte sich am Dienstag in den „Drei Bergen“ mit der Vorbesprechung der Fahrt zur diesjährigen Pfingsttagung in Soslar. Dann machte Frau Dr. Reisch die Mitteilung, daß sich die jungen Mädchen der Frauengruppe im Laufe des Winters näher zusammengeschlossen hätten und nun eine Jugendgruppe unter Leitung von Fräulein Selius begründen würden. Die meisten Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, nur die beiden Vorsitzenden hatten abgetreten, von ihrer Wiederwahl abzusehen. Zur ersten Vorsitzenden wurde Frau Ried, zur zweiten Frau Markendorf gewählt. An die Stelle von drei ausgetretenen Beisitzerinnen traten Frau Bohl, Frau Erfurt und Frau Reisch. — Zum Schluß berichtete Frau Reisch noch über die Hauptausstellung in Liegnitz.

* (Die Fleischer-Bruderschaft) veranstaltete am letzten Sonntag im Konzerthaus ihr Frühjahrs-Vergnügen unter zahlreicher Beteiligung. „Der Preischose“, Schwan in einem Akt, gelangte zur Aufführung. Wall beschloß das schöne Fest.

* (Fristverlängerung für die Gewerbesteuerzahlung.) Die Frist zur Zahlung der am 15. Mai fälligen Vorausleistungen an Gewerbesteuer nach dem Ertrage und dem Kapital wird bis zum 25. Mai verlängert. Die Höhe der Zahlung wird noch bekanntgegeben.

* (Der Reichsverband der Deutschen Presse.) die Organisation der Redakteure, wird am 28. und 29. Mai in Breslau zu seiner diesjährigen Haupttagung zusammenkommen. Die diesmalige Reichspressekonferenz gewinnt durch die Tatsache besondere Bedeutung, daß im Rahmen dieser Veranstaltung am 29. Mai im Breslauer Konzerthaus eine große Schlesierkundgebung veranstaltet wird, bei der u. a. Vertreter der Reichsregierung, sowie der Oberpräsident der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien das Wort ergreifen werden. Nach Schluß der offiziellen Tagung sind Journalistenfahrten in die Bäder der Grafschaft Glatz sowie in das oberschlesische Industriegebiet vorgesehen, um den Journalisten aus dem Reich Gelegenheit zu geben, Schlesien näher kennen zu lernen.

* (Eine Stadtverordneten-Sitzung) ist bereits für kommenden Freitag einberufen.

* (Das ehemalige Deutsch-Ostafrika,) die wertvollste Kolonie, die Deutschland besessen hat, ist in dieser Woche im Weltpanorama zu sehen.

* (Schlesisches Provinzialfängerfest.) Die in 700 Vereinen des Kreises IV vom Deutschen Sängerbunde organisierten Männer-Gesangvereine Schlesiens werden am 2. und 3. Juli zum ersten Male ein großes Provinzialfängerfest in den Räumen der Jahrhunderthalle und des Messehofes in Breslau veranstalten. Es wird — dem großartigen Programm nach — eine machtvolle Kundgebung deutscher Liedgedanken, ein feierliches Bekenntnis der Treue zu unserer hart bedrohten Heimat werden. Gegen 10 000 Sänger Schlesiens haben ihre Beteiligung zugesagt, die in Vereinigung mit einem großen Orchester ihre gewaltigen Massenschöre vortragen werden.

pi. Grunau, 13. Mai. (In der Gewerblichen Fortbildungsschule) wurde nun auf Antrag der Regierung der Reichenunterricht eingeführt, so daß die Fortbildungsschule jetzt an drei Abenden in der Woche abgehalten wird.

r. Herischdorf, 14. Mai. (Eine Steuer-Protokollversammlung) veranstalteten die hiesigen Gewerbetreibenden am Donnerstagabend im Gerichtshaus. Besonders wandte man sich gegen die jetzt geforderten Nachzahlungen. Der Gemeindevorsteher hatte erklärt, daß die Gemeinde an diesen verspäteten Nachforderungen unschuldig sei; sie könne aber auch nicht auf die Nachzahlung verzichten. Hingewiesen wurde auf die Anweisung des Finanzministers, daß eine Senkung der Realsteuern in den Gemeinden erfolgen solle. Eine Senkung der Gewerbesteuer tritt auch schon insofern ein, als die staatlichen Sätze, nach der die Steuer veranlagt wird, um 50 Prozent gesenkt worden sind. In Herischdorf, wo bisher die Gewerbesteuer nur nach dem Ertrage erhoben wurde, wird in diesem Jahr auch die Gewerbesteuer nach dem Kapital eingeführt. Die Realsteuersätze werden in der nächsten Gemeindevertreter-Sitzung festgesetzt werden. In einer Entschließung wurde der Gemeindevorstand gebeten, eine prozentuale Herabsetzung der Gewerbesteuer für 1925 vorzunehmen und weitgehende Stundung zu gewähren.

* Bad Warmbrunn, 14. Mai. (Das Programm der Badeverwaltung) umfaßt diese Woche Vormittagskonzerte und Nachmittagskonzerte an allen Tagen außer Montag; außerdem ist für Dienstag und Freitag Brunnennuß von 8—9 Uhr früh im Klosterhof vorgesehen.

* Bad Warmbrunn, 14. Mai. (Die letzte Kurliste) verzeichnet 639 Kurgäste und 746 Erholungsgäste und Bessanten.

o. Bad Warmbrunn, 14. Mai. (Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer) ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der gefährlichen Kurve beim Fleischermeister Räder in der Hermsdorfer Straße. Das Rad wurde zertrümmert, doch konnte der Fahrer noch rechtzeitig abspringen, so daß er ohne Verletzungen davonkam.

n. Hermsdorf u. R., 14. Mai. (Plötzlicher Tod.) Auf der Straße stürzte Frau Breit, von einem Herzschlage betroffen, plötzlich tot zusammen.

n. Petersdorf, 13. Mai. (Vom Tode des Ertrinkens) rettete Donnerstagabend um 10 Uhr der Arbeiter Wilhelm Erner aus Petersdorf den Arbeiter Wilhelm Zäuber, ebenfalls aus Petersdorf, aus dem Mühlgraben.

s. Petersdorf, 14. Mai. (Besitzwechsel.) Die im Oberdorf gelegene Villa des Direktors Mint (frühere Prenzelsbaude) ging für 70 000 Mark an die Glanzfaden-Aktiengesellschaft hier selbst über. Durch Austausch entsprechender gleicher Räume und da die vom Vorbesitzer innegehabte Wohnung ihrer Größe wegen zwangsfrei war, wurde das gesamte Gebäude frei.

e. Agnetendorf, 14. Mai. (Kirchliches.) Durch Pfarrer Dr. Schind aus Hermsdorf u. R. wurde am 9. Mai zum ersten Male in der Villa der Familie Malorny die heilige Messe gelesen. Von der Familie Malorny sind zwei Räume zur Verfügung gestellt worden. Jeden Montag morgen 6½ Uhr ist Schulkirche. Durch geistliche Herren die in Agnetendorf ihre Ferien zubringen, werden dann auch Sonntags Gottesdienste abgehalten werden.

r. Boigtendorf, 14. Mai. (Gemeindevertretung.) — Schulverband.) Die Gemeindevertretung beschloß, eine Revision des Ortsnebes bis nach Auswechslung der Eisenleitungen zurückzustellen. Einer Begeerzierung wurde zugestimmt; einzelne Unterstellungen wurden bewilligt. Als ev. Standesbeamter wird Herr Kaufmann Hermann Ulbrich gewählt. — Der Schulverband setzte den Etat für 1927/28 in Höhe von 17 800 Mark fest, desgleichen die Lage der Sommer- und Herbstferien. Dem Aufschluß von Schulverbänden zur gemeinsamen Tragung von Kosten bei Lehrerkrankungen stimmte man vorläufig nicht zu.

* Seiferschau, 14. Mai. (Leichensiezerung.) Am September vorigen Jahres erregte das Verschwinden der betagten Frau Gringmuth großes Aufsehen und gab zu allerhand Ge-

richtigen Veranlassung. Vor etwa vier Monaten wurde nun ihre Leiche in einem Wassertümpel in einem Walde aufgefunden. Die Leiche, die von Raubtieren schon stark angefressen war, wurde beerdigt. Da aber die Gerüchte, die von einem gewaltigen Ende der Frau Gringmuth wissen wollten, nicht verstümmten, wurde in der letzten Woche die Leiche wieder ausgegraben und von den Kreismedizinalräten Dr. Lange und Dr. Scholz aus Birsberg besichtigt. Die Leiche befand sich aber bereits in einem solchen Zustande, daß sich eine Feststellung über die Todesursache nicht mehr treffen ließ.

e. Bräudenberg, 14. Mai. (Die neue Orgel.) Am Sonntag wird in der Kirche Wang zum erstenmal während des Vormittags-Gottesdienstes die neue Orgel, die von der Firma Sauer-Frankfurt a. d. Oder erbaut worden ist, erklingen. Abends 7 Uhr gibt der Organist Knal aus Hamburg das erste Orgelkonzert.

e. Steinfelsen, 14. Mai. (Ein Vorfall.) der jetzt viel besprochen wird, ereignete sich dieser Tage auf der Dorfstraße. Ein junger Eisbändler aus Schmiedeberg hielt seine Waren feil, wurde aber dabei durch mehrere Jungen belästigt, die sich ziemlich rüpelhaft benahmen. So warfen sie mit Schmutz nach dem Bagen, so daß die Ware verdorben wurde. Endlich gelang es dem Eisbändler, einen der Jungen zu erwischen. Er versetzte ihm ein paar Ohrfeigen. Nun kam der Vater des Jungen, der Lehrer K. hinzu, der anscheinend ohne nähere Prüfung des Sachverhalts für seinen Sohn Partei ergriff und den Eisbändler in ziemlich roher Weise schlug. Die Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Schmiedeberg, 14. Mai. (Brückeneinsturz.) Die Förberbrücke der Bergfreiheitarube, die über die alte Bafstraße zum Kalkofen führt, ist zusammengebrochen. Der Bergmann Krause, der auf der Brücke stand, stürzte mit ab, scheint aber mit leichteren Verletzungen davongekommen zu sein. Krause soll die Brücke fahrlässiger Weise zu stark belastet und dadurch den Einsturz herbeigeführt haben.

* Mittellonradswaldau, 14. Mai. (Einbruch.) Außer den bereits gemeldeten Einbrüchen ist in der Nacht zu Mittwoch in die evangelische Kirche in Mittellonradswaldau eingebrochen und ein Opferkasten erbrochen und beraubt worden. Die allgemeine Vermutung scheint zuzutreffen, wonach dieselbe Bande, die kürzlich in Gottesberg, Alt-Lassig, Kellhammer usw. ihr Unwesen trieb, nun auch hier eingedrungen ist.

fl. Tiefhartmannsdorf, 14. Mai. (Straßenunfall.) Vorgestern Abend stürzte ein Kaufmann aus Liegnitz auf der „Roten Höhe“, die ein starkes Gefälle hat, mit seinem Fahrrad, das durch zwei Musterkoffer beschwert war. Der Fahrer eines Schöner Autos, das kurz darauf die Unfallstelle passierte, nahm den Verletzten mit nach Schöner. Abends fand die Ueberführung in ein Liegnitzer Krankenhaus statt, wo innere Verletzungen festgestellt wurden.

△ Tschischdorf, 14. Mai. (Selbstmord) durch Erhängen verübte eine 69 Jahre alte Frau, die schon öfter Selbstmordabsichten geäußert hatte. Schwermut dürfte der Beweggrund zu der Tat sein.

o. Schmottseiffen, 14. Mai. (In der Gemeindevertretung) wurde einstimmig der Stellenbesitzer Alwin Scholz als Schiedsrichter wiedergewählt. Die Kosten für die Ausarbeitung eines Projektes für den kunststraßenmäßigen Ausbau der Begeerzierung Schmottseiffen-Märzdorf (Schmottseiffen wird mit 36,5% und Märzdorf mit 63,5% der Kosten beteiligt) wurden bewilligt. Der Ausbau selbst ist damit noch nicht beschloffen. Zur Ausfrage gelangte nochmals die Einfriedigung des Friedhofes, die sich, um die gärtnerische Anlage zu schützen, ebenfalls als nötig erweist. Man stimmte schließlich darin überein, Kostenanschläge und Zeichnungen für einen eisernen Zaun einzuholen. Die Uebernahme einer Bürgschaft für eine Hauszinssteuerhypothek (Umbau des einen Gebäudes der hiesigen Brauerei zu Wohnungen) wurde ebenfalls einstimmig beschloffen.

Sagendorf, 14. Mai. (Unfall im Walde.) Im Löwenberger Stadtwalde ist der 37 Jahre alte Waldbarbeiter Paul Rirdorf zu Tode verunglückt. Der Bebebaum sprang ab und traf Rirdorf so unglücklich an die linke Kopfseite, daß durch einen Schädelbruch sein Tod herbeigeführt wurde.

rw. Miersdorf, 14. Mai. (Ein erfolgreicher Kreuzotternfänger) ist der Arbeiter Bruno Riedel (Nr. 64 am Hasenberg hier wohnhaft). Riedel hat dieses Jahr bis Anfang Mai 97 Kreuzottern erlegt und beim Amt Minsberg zur Ablieferung gebracht.

u. Birlisch (bei Friedeberg), 14. Mai. (Die hiesige Gasse) wird elektrisch beleuchtet.

* Greiffenberg, 14. Mai. (Fahrrabdiebstahl.) Am Mittwoch wurde aus dem Hausflur des Bureaus des Rechtsanwalts Gube ein Damenfahrrad und am Donnerstag aus dem Garten einer Villa in der Bahnhofstraße ein Damenfahrrad gestohlen. Als Täter kommt ein fremdes Pärchen in Frage.

h. Wellersdorf, 14. Mai. (Die Feuerwehr) beschloß die Beschaffung von Uniformröcken.

tr. Vollenhain, 13. Mai. (Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung, die um 8 Uhr 15 Min. begann, da die Kreisabgaben noch nicht bekannt sind, wurde der Beschluss über die Steuererhebung noch ausgesetzt und für das erste Vierteljahr als Vorauszahlung die Steuern in derselben Höhe wie im vorigen Jahre zu erheben. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu. Der starke Betrieb in der vorigen Sommer neu eröffneten Badeanstalt macht die Veranbarung der Aufschüsse dringend erforderlich. Es erfolgte die Zustimmung zur Vergabe der Arbeiten für 15 neue Zellen zum Preise von 700 M. Dem Ankauf einer Parzelle am Hohndorfer Wege in Größe von 2 1/2 von den Fleischer Erben zum Preise von 100 M. wurde zugestimmt. Die Ueberlassung von 1500 bis 1600 qm Längelande in der Fedor Sommer-Siedlung für 1 M. pro qm an Lehrer Soffner wurde genehmigt. Eine Verbesserung gegen die Straße in Richtung des Bahnhofes wird dabei ausbedungen. Eine längere Aussprache über Siedlung, Siedler, Zwischentreite und Hauszinssteuerbewilligungen schloß sich diesem Punkt an. Für den verzögerten Ratmann Schulrat Schindler war eine Ersatzwahl erforderlich. Fischer Kühner, welcher als nächster auf der Liste in Frage kam, hatte verzichtet. An nächster Stelle stand der jetzige Stadtverordnete Weber Heinrich Böhm. Ueber seine Wahl entspann sich eine teilweise erregte Aussprache, an der sich die Stadtverordneten Kaupach, Spata, Sieber, Scholz, Schwesla, Vogt und Walter beteiligten. Der Magistrat hatte Ablehnung, der Stadtverordnetenvorsteher Verlagung empfohlen. Bei der Abstimmung ergab sich Stimmeneinheit, so daß das Los entscheiden mußte. Dieses entschied zugunsten des Stadtverordneten Böhm, der somit in das Magistratskollegium eintreten wird.

*** Vollenhain, 14. Mai.** (Wegen des Bahnplanes von Waldenburg nach Rohnstod) fand im hiesigen Kreishause kürzlich eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister aus Waldenburg und dem Landrat statt.

tr. Vollenhain, 14. Mai. (Verschiedenes.) Die beiden jungen Leute, die vor kurzem ihre hiesigen Lehrstellen plötzlich verlassen hatten, sind, nachdem sie bis Hamburg gelangt waren und ihnen die Absicht, sich als Schiffsjungen zu verdingen, wohl inzwischen leid geworden war, in der Heimat wieder eingetroffen. — Die Maurer-, Zimmerer- und Steinsetzmeisterinnung für die Kreise Vollenhain-Landeshut hielt Mittwoch nachmittag hier im „Grünen Baum“ ihr Osterquartal ab. — Gasthofbesitzer Gertig in Hohndorf hat seinen Gesellschaftsgarten neu herrichten lassen. Damit ist für Vollenhain ein früher sehr beliebtes Ausflugsziel, das eingegangen war, wieder neu geschaffen worden.

u. Rudelsdorf, 14. Mai. (Lehrer Schulze †) Am Krankenhaus zu Dirschberg verstarb Lehrer Schulze aus Schönbach. Mehr als 30 Jahre hat er im Ort amtiert und erfreute sich allgemeiner Verehrung.

x. Bürgsdorf, 14. Mai. (Der Postkrafteintragwagenverkehr) ist neu eingerichtet. Der Wagen trifft etwa um 9 Uhr vorm. und um 1/5 Uhr nachmittags hier ein.

t. Buchwald, 13. Mai. (Der Beginn des Baues der Teerstraße) durch unser Dorf ist bis Ende Mai verschoben worden.

o. Lauban, 14. Mai. (Keine Weberschule, sondern eine Weberlehrlingsausbildung) beabsichtigt man im Grenzbezirk — entweder in Lauban selbst oder in Marklissa oder Messersdorf-Wigandsthal — deshalb einzurichten, um für den Stand der Weber, der sich heutzutage mit 300 Arbeitskräften aus der Tschechoslowakei ergänzt, wieder auf Grund der einheimischen Bevölkerung aufzubauen. Von der Errichtung einer Weberschule, wie wir sie in Sorau und Langenbielau haben, kann aus verschiedenen finanziellen und praktischen Gründen keine Rede sein.

e. Marklissa, 14. März. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde der Ratsherr nebst Brauerei dem bisherigen Pächter Eisele auf weitere fünf Jahre zum Preise von 3000 M. je Jahr belassen. Am Anschluß an die Siedlung soll ein Rehn-Kamillenhaus errichtet werden. Dem Geländekauf wurde zugestimmt. Die Veranbarung der Badeanstalt erfolgte an den bisherigen Pächter, Zigarrenfabrikant Seifert, zum Preise von 100 Mark für das Jahr.

d. Marklissa, 4. Mai. (Zur Wahl des evang. Geistlichen.) Der Patron der evang. Kirche, Ritterwiesener v. Rastrow aus Schadowalde, hat sich, entgegen der Wahl der kirchlichen Körperschaften, für den Pfarrer Dr. Eisele aus Fedorinndorf (Kreis Ueckermünde i. Pommern) entschieden. Das gute Verhältnis zwischen kirchlichen Körperschaften und Patron dürfte wohl nun bündig werden. Die kirchlichen Körperschaften hatten nämlich, wie wir gestern berichteten, mit 25 zu 6 Stimmen den Pfarrer Meißner aus Postelwitz (Kreis Oels) gewählt. Der Rittergutbesitzer hat aber als Patron der Kirche das Recht, den Pfarrer nach eigenem Ermessen zu berufen, auch wenn die kirchlichen Körperschaften einen anderen Vorschlag — sie haben nur das Vorschlagsrecht — machen.

w. Gürlich, 14. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung den Ankauf des dem Intendanten Eberhardt gehörigen Theaterfundus für 48 000 M. In der öffentlichen Sitzung wurde der Verlängerung des Ver-

trages mit dem jetzigen Intendanten bis zum 30. Juni 1928 zugestimmt. Ferner wurden 6000 M. für den Reichstädtetag, der Ende Juni hier stattfindet, und 3000 M. für die Oberlausitzer Festwoche vom 3. bis zum 10. Juli bewilligt. Für weitere Notstandsarbeiten wurden rund 40 000 M. zur Verfügung gestellt, davon 11 000 M. für die Erweiterung der städtischen Anlagen. Ferner wurde beschlossen, die Straßeneinigung wieder in städtische Verwaltung zu nehmen, da sich die Uebernahme dieser Arbeit durch die Grundstücksbesitzer, die seit 1923 bestand, nicht bewährt hat.

dr. Sellhammer, 13. Mai. (Die Gemeindeverwaltung) beschloß den Bau eines 250 Kubikmeter umfassenden Wasserhochbehälters mit einem Kostenanwand von 18 000 M. Dieser Bau hat sich schon seit Jahren als erforderlich erwiesen, weil die im Jahre 1901 gebaute Wasserleitung nicht mehr den Bedarfsansprüchen genügt.

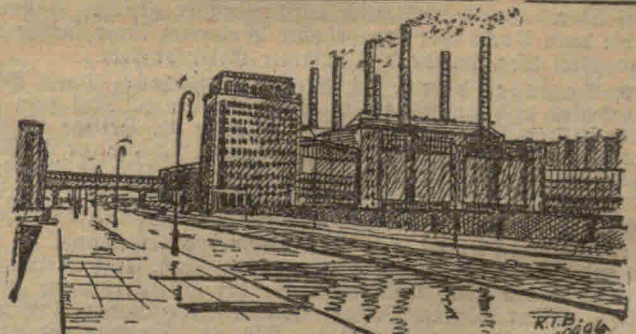
w. Breslau, 14. Mai. (Wiener Sänger in Breslau.) Mit Extrazug trafen gestern nachmittag von Berlin kommend 182 Wiener Eisenbahn-Sänger in Breslau ein. Vor dem Hauptbahnhof hatten Abordnungen der Breslauer Gesangsvereine mit Fahnen und Bannern Aufstellung genommen. Regierungsrat Boetschen bewillkommnete die Oesterreicher. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das jetzt gewobene Band im nächsten Jahre so fest geknüpft werde, daß es unzerreißbar bleibe. Die Breslauer Sängerkorps ließen darauf den deutschen Sängerkorps ertönen. Für die Oesterreicher dankte deren Vorsitzender, Waag: Sie seien gekommen, die Heimatliebe zu künden, die auch in ihren Gauen herrsche. Stets werde man treu zum deutschen Volke stehen, bis der erwünschte Anschluß erfolgt sei. Nach weiteren Begrüßungen von Vertretern der Oesterreicher in Schlesien wurden die Gäste in ihre Quartiere gebracht. Abends fand ein Empfang im Rathaus durch die Spitze der Behörden statt. Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau wurde dabei von der Vorstandschef der Wiener Sängerkorps die Urkunde als Ehrenmitglied überreicht.

sp. Breslau, 14. Mai. (Raubüberfall in einem Laden.) Auf eine Geschäftsinhaberin in der Karlsstraße wurde ein Raubüberfall verübt. Der Räuber kam in das Geschäft und verlangte eine Sportzeitung. Hierbei drehte er der Geschäftsinhaberin den Rücken zu und holte aus seiner Tasche einen Revolver, mit dem er auf die Frau einschlagen wollte. Diese hatte aber den Vorgang beobachtet und rief um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergriff und leider nicht ergriffen werden konnte.

Zur Haftentlassung in der Mordsache Rosen.

*** Breslau, 14. Mai.**

Wie wir bereits gestern meldeten, ist die frühere Wirtschaftlerin des ermordeten Professors Rosen, Frau Neumann, sowie der Schlosser Strauß aus der Haft entlassen worden. Die Haftentlassung erfolgte im wesentlichen, weil der in der Tatverdacht zur Zeit nicht mehr vorliegt, und auch Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht bestehen. Vom Gesetz ist als Basis der Erhebung einer Anklage jedoch nur hinreichender Tatverdacht vorgeschrieben. Wenn die vorhandenen Verdachtsmomente die Behörde zu einer elfmonatigen Inhaftierung der Frau Neumann veranlaßt haben, ist dieses Charakteristikum ja auch allem Anschein nach gegeben. Die Beschlußkammer des Landgerichts hat nunmehr darüber zu befinden, ob die Entlassenen außer Verfolgung gesetzt werden, oder ob das Hauptverfahren eröffnet wird. Den Angeklagten ist an einem Beschluß im erst erwähnten Sinne nach Ansicht des Verteidigers schon darum wenig gelegen, weil bei einer derartigen Sachlage jederzeit eine neue Verhaftung vorgenommen werden kann. Die Wiederaufnahme eines Verfahrens nach stattgefundener Hauptverhandlung hat dem entgegen jedoch wesentlich andere Voraussetzungen.



Das Berliner Grosskraftwerk Klingenberg, die größte Kraftanlage Europas.

Heute:

Aus der Botenmappe und Der Landbote

Die häßliche Brigitte Hellmer.

13) Familienroman von Anna von Panhuf.

Copyschrift von Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Seine Mutter drückte ihr Doppellinn fest auf die Brust. „Was Du alles gesehen haben willst! Deshalb soll sie mißtrauisch sein, es liegt ja gar kein Grund dazu vor, gegen uns mißtrauisch zu sein. Es will ihr doch keiner was tun.“

Der Sohn lachte spöttisch.

„Wenn es nach Dir ginge, Mutter, hätte sie die längste Zeit gelebt, ich aber bin nach wie vor da, etwas Gewalttätiges zu unternehmen. Ein kleiner Zufall bringt es an den Tag und dann —“

„Höre auf!“ unterbrach ihn die Frau mit rauher Stimme. „Vor Folgen brauchen wir uns überhaupt nicht fürchten, das tun nur Dummköpfe.“

Karl Wendt nickte.

„Natürlich, mit Gift und Waffe darf man nicht arbeiten, ein Selbstmord, der glaubhaft wirkt, ist das einfachste. Ich garantiere für Erfolg. Auch ein gut in Szene gesetzter Unfall wäre nicht übel.“

Die Frau meinte: „Sprich leiser, Karl.“

Er steckte sich eine Zigarre an.

„Dir pißt es keine Dörcher und Aufpaffer, und ich habe bemerkt, die Leute gehen abends nicht gern in den Altbau, wo uns Brigitte einquartierte. Hier kann man schon gelegentlich ein Wörtchen lauter sprechen, ohne befürchten zu müssen, belauscht zu werden. Aber darin muß ich Deiner Mutter recht geben, Fritz, vor Folgen brauchen wir uns nicht zu fürchten! Und die Sache lohnt sich. Es sind außer uns keine Verwandten vorhanden, ich habe nichts da. Bester des Kreuzhofes zu werden. Demgegenüber reizen mich der dritte Teil des Barvermögens und die lebenslängliche freie Wohnung auf dem Gute gar nicht mehr. Und Du, Fritz, kannst Dir dann eine andere Frau suchen, als dieses fleischliche Geschöpf. Ein reicher Mann hat die Wahl unter den Schönen.“

„Ah, mit Brigitte läßt es sich, glaube ich, ganz gut leben. Ich stimme a e g e n Eure Gewaltmittel.“ sagte Fritz.

„Brigitte hat einen Bauernkopf“, erwiderte Mathilde.

„Ich möchte nicht mein Leben lang mit ihr zusammen sein müssen. Und es ist außerdem sehr zweifelhaft, ob sie Dich nimmt. Ich glaube es nicht mehr.“

Mit kalem Hohn setzte sie hinzu: „Wenn sie der Vormundschaft entwischen ist, heiratet sie vielleicht einen ihrer Knechte. Ihre Großmutter, die Witwe war, heiratete ja auch einen ihrer Knechte, sein Sohn war Brigittes Vater. Ich bleibe dabei, wir alle spielen sicheres Spiel, wenn wir —“

Sie brach auf ein Lachen des Sohnes ab. „Nun ja, wir wissen ja Bescheid. Uebersetzt es Euch nicht zu lange. Am besten, es geschieht vor ihrer Mündigkeit.“

Karl Wendt machte eine Miene des Zweifels.

„Ich halte es für besser, bis nach dem Mündigkeitstermin zu warten. Da kann man dann ein kleines Fest abhalten, die Herrin vom Kreuzhof trinkt ein paar Glas Sekt, die sie nicht verträgt, und da geschah eben das Unfall, wozu wir den genauen Plan noch entwerfen können.“

Die hieße Frau lachte häßlich.

„Schleht nur alles auf, aber wurdert Euch beide nachher nicht, wenn Euch irgend ein Unfall das Vorhaben zerstört. Dergefallenen muß schnell geschehen. Schieb' nicht auf bis morgen, was ich heute läßt besorgen!“

Fritz lachte laut auf.

„Na, Mutter, für diesen Fall ist das Sprichwort bestimmt nicht gemacht worden. Ich halte es mit Vater, was er vorhin sagte, lenktet mir ein.“

Die Tage gingen hin. Brigitte bemerkte aufstrebend, daß Fritz sie nicht mehr so auffallend beschäftigte; das Zusammenleben mit den Dreien wurde dadurch erträglicher.

Wenn sie nur nicht von der toten Angst gequält worden wäre, daß überall der Tod auf sie lauerte. Sie sah nur das, was die anderen sahen, verbarrikadierte ihr Schlafzimmer nachts auf das äußerste und fand doch keine Ruhe, lebte den Tag herbei, da sie sich selbst ermordete. Aber von der ständigen Furcht und Angst wurde sie immer bleicher und schwächer.

„Du solltest etwas für Deine Gesundheit tun!“ rief die Lante in ihrem kühlen Ton.

Brigitte mehrte sich gegen Arzt und Medizin. Sie sei nicht krank, sie fühle sich wohl.

So war Weihnachten ziemlich still vorbeigezogen und Neujahr auch. Der Januar war sehr kalt, und Brigitte blieb des Morgens zu Hause, denn Weg und Steig waren verschneit und vereist.

Sie vermied die Ausgänge, die ihr für den ganzen kommenden Tag freigegeben waren, sehr, die gemeinsamen Ausfahrten waren ihr verhasst.

Eines Nachmittags sah man beim Kaffee, und Fritz Wendt schwadronierte wieder von Spanien. Brigitte sagte in ärger-

licher Aufwallung: „Wenn es so schön dort war, hättest Du doch lieber dort bleiben sollen!“

Er lachte.

„Die Tochter meines Chefs war ein exzentrisches Mädchen und wie toll hinter mir her. Ich möchte sie nicht heiraten, und da ging ich lieber.“ Er sah sie mit winternden Lidern an. „Hier in Deutschland lebt eine, der ich nur ein paar mal flüchtig begegnet war und die ich dennoch nicht vergessen konnte.“

Brigitte antwortete nicht. Seine erlogenen Neben waren keiner Antwort wert.

Minutenlang herrschte Schweigen. Die vier am Kaffeetisch waren jeder mit den eigenen Gedanken beschäftigt.

Plötzlich stieß von draußen eine scharfe Frauenstimme wie gellender Fanfarenruf in die Stille.

Wer wagte es, so überlaut auf dem Flur zu sprechen oder richtiger, zu schreien? Und noch klang die Stimme entfernt, schien aber ständig kraftvoller und heller zu werden.

Schritte erwachten, dann klopfte es an die Tür. Ein Hausmädchen trat ein, wollte etwas sagen, doch in nächster Sekunde wurde das Mädchen beiseite geschoben, und eine schmale schwarzhaarige Person sprang vor und stürzte auf Fritz Wendt zu, dabei unaussprechlich überlautprechend.

Der Buchstabe A rollte scharf durch die fremden Worte, die ein blutrot gemalter Mund gegen Fritz Wendt warf.

Nieder starrte verbündet auf die Alerlichkeit, deren große schwarze Fladeraugen niemand außer dem Mann, vor dem sie sich aufgeschrien hatte, zu sehen schienen.

Ein Schwall von Worten sprudelte gegen Fritz Wendt, und er starrte sprachlos, schlen auf's äußerste verwirrt.

Eine ganz kurze Atempause der Fremden ausnützend, rief Frau Mathilde:

„So rede doch endlich, Fritz, siehe doch nicht wie ein Laternenpfahl und erkläre uns, was das eigentlich für eine Wilde ist, die anscheinend keine Ahnung davon hat, wie man sich unter gebildeten Menschen benimmt.“

Diese Worte weckten Fritz Wendt aus seiner Starrheit.

Er sah sich um und packte vor allem das Hausmädchen bei den Schultern.

„Was saffen Sie denn so neugierig? Mir scheint, Sie vergessen den schändlichen Respekt gegen Ihre Herrschaft.“

Das Mädchen erwiderte, sich von den Männerhänden freimachend: „Meine Herrschaft ist Fräulein Hellmer, und wenn sich ein Mensch so komisch benimmt wie die Schwarze, die nicht einmal deutsch kann, dann wird wohl jeder neugierig!“

Husch! war sie zur Tür hinaus.

Frau Mathilde leuchtete: „Dieses Frauenzimmer wird nachher entlassen, Karl, der Ton war unverschämte.“

Brigitte hob leicht die Hand.

„Ich meine, das sonst sehr tüchtige und brave Mädchen hat sich nur gegen die schrofte Art von Fritz gewehrt. Ich fände ihre Entlassung ungerecht.“

„Ach, diese Erörterungen haben Zeit. Ich bitte Dich, Gitta, die merkwürdige Szene mit der jungen fremden Dame nicht mißzuverstehen.“ rief Fritz Wendt, „laß Dir, bitte, eine Erklärung geben.“

„Gib Deinen Eltern die Erklärung, mir bist Du keine schuldb.“

„Schuldb, nein! Aber ich wünsche, daß Du mich anhörst, zugleich mit den Eltern.“

Er verzog die Lippen, formte ein überlegenes Lächeln. „Ein seltsamer Zufall will es, daß diese junge Dame gerade hier auftaucht, nachdem wir kurz vorher von ihr gesprochen haben. Ich erzählte doch vorhin, weshalb ich Spanien verlassen habe, und nun bin ich noch nicht weit genug gegangen, denn die Tochter meines Chefs hat mich zu finden gewußt.“ Er senkte. „Es ist entsetzlich, von einer Verliebten wie ein Wild gefaßt zu werden.“

Die Fremde hatte bis jetzt geschwiegen. Jetzt aber riß ihre Geduld. Eine kleine geballte Faust tanzte vor dem Gesicht des Mannes in ganz bedrückender Nähe herum.

„Reden Du keine Lügen, sein alles Lügen. Sagen Du die Wahrheit, wer ich sein, sagen Du die Wahrheit alle Wahrheit!“

Huch! Wie das A rollte und niederbrüllte. Zwei schwarze Mädchenaugen füllten sich mit Tränen. „Ich aben weit gerisser mit die Bahn, so viel weit, ich aben mucho dinero genommen, weil ich aben muh den hombre, der mir —“

Fritz Wendt lachte überlaut.

„Die junge Dame ist hysterisch vor lauter Liebe zu mir.“

GUGALI

ENH

DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES
GEWERBE-AUSSTELLUNG 1927
JUNI-SEPTEMBER. VERANSTALTET V.D. STADT

LEGNITZ

Er sprach schnell und eindringlich in spanischer Sprache zu der unerwarteten Besucherin, die plötzlich gefügiger und stiller ward. Er sah seine Eltern an.

„Dart ich Euch Sennorita Donna Elena y Moran vorstellen.“

Sein Vater machte ein sehr böses Gesicht.

„Schaff' die verdrehte Person wieder aus dem Hause, durch solche Sachen machst Du Dich und uns lächerlich.“

Frau Mathilde zog die Brauen hoch.

„Eigentlich kann der arme Junge doch gar nichts dafür, daß sich ein Mädchen wahnsinnig in ihn verliebt und ihm von Spanien nach Deutschland nachläuft.“

Die Spanierin hob den Kopf wie lausend und nachdenklich, als versuche sie sich klar zu machen, was eben gesagt worden war.

Sie hatte dann plötzlich wieder kampfesmutig blühende Augen.

„Ich aben eine große Recht mit meine Kommen. Err sein meine Esposol!“

Sie klammerte sich an Fritz Wendts Armel.

„Was bist Du von ihr?“ fragte sein Vater langgedehnt, „das fremde Wort hört sich so wichtig an.“

Der Jüngere lachte.

„Ach, das Wort bedeutet nichts weiter, als ich sei der von ihr Bewunderte, so ungefähr, ich sei der Held ihrer Träume,“ erklärte er etwas allzu schnell.

„Helden von Mädchen träumen habe ich mir eigentlich immer ein bißchen anders vorstellt. Aber das ist Geschmackssache. Jedenfalls Sorge dafür, daß die verdrehte Schraube den Kreuzhof sofort verläßt. Sonst zeige ich Dir den Ausgang.“

Aus den Bewegungen des Sprechenden mußte die Spanierin den Sinn seiner Worte erkannt haben. Sie richtete ihre wunderbaren nachdenklichen Augen jetzt auf Karl Wendt.

„Ich gehen nicht, nein, ich bleiben aqui, bleiben ler, wo meine Esposol bleiben.“

„Na, das wollen wir doch mal sehen,“ erregte sich Karl Wendt. Er wandte sich an den Sohn.

„Ich gebe Dir eine Viertelstunde, aber keine Minute länger Zeit, diese rabiate Person mit Güte oder mit Gewalt aus dem Hause zu bringen. Aus dem Kreuzhof ist kein Platz für liebste Weiber!“

Fritz Wendt neigte sich ein wenig zu der Fremden, die noch immer krampfhaft seinen Armel festhielt, und redete lebhafte auf sie ein.

Sie antwortete ebenfalls lebhaft, er redete weiter, ward allmählich immer sanfter. Wie Schmeicheleien und Tröstungen klang das, was doch niemand außer den zwei Hauptpersonen verstand. Und wie schon einmal, gelang es Fritz Wendt, die Spanierin zu beruhigen.

Still ließ sie sich von ihm zum Zimmer hinausführen.

An der Tür drehte er sich noch einmal um.

„Ich werde sie nach Frankfurt an die Bahn bringen. Sie schämt sich ihres tollen Streiches und will sofort wieder abreisen, ihren Eltern ist sie durchgebrannt.“

Die drei Aurdachbliebenen sahen sich schweigend an.

Auch Brigitte wollte aufstehen, die merkwürdige Szene eben gab ihr viel zu denken, denn was Fritz gesagt hatte, glaubte sie einfach nicht. Die sehr hübsche Fremde sah aus, als sie war keine Narrin, die einem Mann nachrannte, der nichts von ihr wissen wollte. Die Geschichte mußte anders zusammenhängen.

Wie alles in Wahrheit aussah, konnte ihr gleichgültig sein, so gleichgültig, wie ihr Fritz selbst war, aber es regte sich in ihr ein seltsames Mißbehagen für die Spanierin. Sie hatte das Gefühl, dem schwarzhaarigen hübschen Mädchen sei irgendwie Unrecht geschehen.

Sie hatte sich das spanische Wort gemerkt, das Fritz Wendt so gewunden überseht hatte. Sie wollte sich nach der Bedeutung des Wortes erkundigen.

Frau Mathilde sagte mit etwas mühsamem Lachen: „Bleibe doch noch, Gitta, wir wollen unser Kaffeestündchen fortsetzen, die verrückte Person hat uns gekört. Ich muß jetzt zur Auffrischung meiner Nerven noch eine Tasse trinken.“

Brigitte blieb stehen.

„Bitte, Tante, entschuldige mich, ich mag keinen Kaffee mehr, und ich habe noch allerlei zu erledigen.“

„Also gehe nur!“ Karl Wendt rief es. Er war froh, daß sich Brigitte entfernte, er mußte sich mit seiner Frau über den merkwürdigen Zwischenfall aussprechen.

12. Kapitel.

Erst nach dem Abendessen lehrte Fritz aus Frankfurt zurück. Seine Eltern empfingen ihn wenig freundlich.

Sein Vater brummte und schalt: „Schöne Sachen machst Du! Wirklich, ein bewundernswürdiges Stüchchen hast Du geliefert. Mußt mit dem spanischen Mädel doch ein bißchen vertrauter gestanden haben, als Du uns glauben machen willst. Auf's Geratewohl, nur weil sie verliebt in Dich ist, läufst Du sie Dir nicht über ein paar Bänder weit nach. Jedenfalls, wenn Du Dir noch immer Hoffnungen auf Brigitte gemachst hast, so kannst Du sie jetzt einpacken, denn ein so mimosenhaft empfindliches und prädes Frauenzimmer wie Brigitte kommt über so was nicht weg.“

„Das laß nur meine Sorge sein,“ erwiderte der Jüngere in auflässiger Ton.

„Ob Deine oder meine Sorge, die Chose ist ein für allemal gründlich verfahren, mein Sohn. Brauchst erst gar nicht darüber nachzugrübeln, wie sie sich vielleicht wieder ins rechte Gleis bringen ließe.“

Frau Mathilde ward ungeduldig.

„Wozu das Gezanke? Laßt doch die Bauernleise aus dem Spiele! Ich meine, ihr Schicksal steht doch fest. Fritz war ja bisher derjenige, der ihr Leben retten wollte, nun wird er wohl bald einsehen, daß es auch für ihn das Beste ist, sie —“

Sie hüffelte und ließ den Satz unvollendet.

Fritz Mann saate raub: „Fritz, erkläre mir ohne Umschweife: Wer war die Spanierin, in welchem Verhältnis steht sie zu Dir?“

Der Jüngere sah die Mutter an, machte eine unschlüssige Handbewegung.

Die dicke Frau wiegte den Kopf hin und her.

„Vor mir kannst Du ganz offen sprechen, nenne das Kind nur beim rechten Namen.“

Fritz spielte etwas nervös mit seiner Uhrkette.

„Elena Puig ist toll verliebt in mich, aber ich hab ihr keinen Grund dazu, mir nachzulaufen, mich zu blamieren. Mein Himmel, ich habe sie allerdings mal geküßt, aber —“

Sein Vater neigte das schwere Vollmondf Gesicht vor.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Bei der Eröffnung der Magdeburger Theater-Ausstellung

Die Sonnabend mittag Ratssand, hielt Kultusminister Professor Dr. Beder eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Dreimal im Zeitraum der letzten 120 Jahre habe die Deutsche Kunstverwaltung durch Idee und Tat auf die Geschichte des Deutschen Theaters beständig eingewirkt. Das erste Mal nach den Freiheitskriegen, in der Periode des geistigen Wiederaufbaues des Preussischen Staates, das zweite Mal in der Zeit der großen kulturpolitischen Reformprogramme des Jahres 1848 und das dritte Mal nach der Staatsumwälzung, die aus dem Hoftheatern Staatstheater machte. Heute sei der Preussische Staat mit seinen sieben Staatss Bühnen einer der größten europäischen Theater-Unternehmer. Uns bedeute das Theater mehr als ein Organ höfischer oder gesellschaftlicher Repräsentation; sei es doch eines der wichtigsten Bildungsinstrumente geworden. Ausgleich habe sich die Auffassung vom Wesen des Theatralischen von Grund aus geändert. Die Wandlung werde andenkungsweise klar aus der Entwicklung von der Berliner Theaterausstellung des Jahres 1910 zu dieser Magdeburger Ausstellung 1927. Damals hätten innerhalb des anschaulichen Materials noch die Schauspielerbilder überwogen, heute treten sie ganz zurück hinter der Erscheinung und Bedeutung des Szenischen.

Auch der frühere Kultusminister Dr. Voelckh nahm das Wort und sprach über die Aufgaben des Bühnenvolksbundes, der mit wärmster Sympathie die Theaterausstellung begrüßt. Der Bühnenvolksbund verdankt seine Entstehung und seine geistigen Grundlagen dem festen Willen, eine völlig veränderte Einstellung zum Theater herbeizuführen. Er schöpft aus dem unerschütterlichen Glauben an die Lebenskraft des deutschen Volkes zum festlich gesteigerten Spieltrieb den Mut zu solchem Optimismus. Im neuen Volksstaat geht das Bestreben aller Einsichtigen dahin, möglichst das ganze Volk an der Verantwortung für alle wichtigen Entscheidungen zu beteiligen. So ist es nur eine selbstverständliche Folgerung aus dieser Erkenntnis, wenn nun auch das Theater seiner einengenden Bestimmung eines Kurzinstituts für bevorzugte Kreise entbunden und dem gesamten deutschen Volke geschenkt werden soll. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß die Theaterausstellung sich nicht damit begnügt, bei einem Querschnitt durch die Situation des Theaters der Bühne als dem aktiven Teil den idealen Zuschauer als die rein passive Empfangsstation gegenüberstellen. Das Theaterpublikum ist zur Mündigkeit erwacht. Mit roher Freude ist der Bühnenvolksbund daher dem ehrenden Ruf gefolgt, in der Ausstellung Proben seiner gesamten praktischen Arbeit für eine neue Theaterkultur zu zeigen.

XX Deutsche Schauspieler gehen nach Moskau. Wie ein Moskauer Abendblatt meldet, hat der Oberregisseur des Moskauer Kleinen Theaters, Lanskoi, der soeben aus Westeuropa zurückgekehrt ist, in Berlin Verhandlungen mit verschiedenen prominenten Bühnenkünstlern über Gastspiele in Moskau geführt. Wie Lanskoi erklärt, hofft er über die nächste Spielzeit neben Elisabeth Bergner und Käthe Dorsch die Schauspieler Krauß, Wegener und Wassermann nach Moskau zu bringen.



herausragend bewährt bei:

Rheuma,
Gicht,
Ischias,

Nerven- und
Kopfschmerzen,
Grippe,

Infuenza u. a. Erkältungskrankheiten.

At. notarieller Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1000 Entschieden allein aus Angestrichen eingegangen, darunter von namhaften Persönlichkeiten und aus ersten Kliniken. — Logal hilft die Schmerzen und schadet die Verdauung aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Fragen Sie Ihren Arzt! Der allein Angestrichen, Preis Mk. 1.40.

Berliner Tagebuch.

Berlin, im Mai.

Der Berliner pigert jetzt ins Grüne. Der Vorderperron meiner „Elektrischen“ stand „proppenvoll.“ Im Uebrigen sieht so ein Vorderperron aus wie jeder andere. Bestimmt steht auf jedem einer in der Ecke, der ein Kreuzworträtsel löst. Dann steigt einer auf, einen biden Bad Bretter unterm Arm „Mensch, wo willst du mit die Bretter hin?“ Jener lacht übers ganze Gesicht: „Det wird ne Raubel!“ Der Frager schmunzelt zurück: „Wer Gott vertraut und Bretter kauft, der hat ne bill'ge Raubel!“ Zwei Jünglinge und ein Mädchen unterhalten sich, wo sie heute ihr Paddelboot am besten einsehen. Und darüber sind wir schon in Wittenau. So heißt nämlich das frühere Dahldorf, das durch seine Irrenanstalt berühmt geworden ist, aber sich des alten Namens genau so schämt wie das alte Nizdorf, das sich jetzt Neukölln nennt. Wittenau ist ein gar freundliches Örtchen geworden. Man sieht doch, daß schon fleißig wieder gebaut wird. Ganze Straßenzüge solch neuer Einfamilienhäuser, aus deren Fenstern recht zufriedene Gesichter schauen. Alles ist aufs modernste eingerichtet — elektrische Küchen, eingebaute Schränke. Und daneben wieder die Idylle von vorgestern — ein Dorfstraßenhaus, wo der kleine „Korn“ noch einen Groschen kostet und die Wirtin dem Gast, der eine Tasse Kaffee bestellt, den guten Rat gibt, den Kuchen dazu nicht von ihr, sondern vom Konditor schrägüber zu nehmen. Sie wäre beleidigt gewesen, wenn wir ihren guten Rat nicht angenommen hätten. . . .

Wir haben auch unsere Scherzchen.

Da ist zum Beispiel die Ruckklotterte. Sie wird im Metropolvariété veranstaltet. Da gibt man eine niedliche, kleine Revue „Die Welt um Mitternacht“. Mit sehr viel hübschen Frauen. Einmal stehen sie alle vor dem Vorhang und jede trägt eine Nummer am Arm. In der Hand hält sie einen Ball, der mit der gleichen Nummer versehen ist. Dann wirft sie den Ball ins Publikum. — Der ihn auffängt, hat das Recht, auf die Bühne zu kommen und sich von der Werferin einen Kuß zu holen. O, beim Auffangen geben sich da unten alle Mühe, die Alten wie die Jungen, die Dicken wie die Dünnen. Aber wie sie dann auf die Bühne kommen sollen, um sich die Ernte einzufassieren, da verläßt sie alle der Mut. Sie schämen sich — so schüchtern sind die Berliner. Wie den kleinen Kindern muß ihnen die Conferenz zureben. Endlich wagt sich der erste hinauf. Ein freundlicher, älterer Herr. Seine Herkunft werdet Ihr nie erfahren. Er ist aus Sachsen. Und er hat gleich zwei Bälle aufgefangen. Es wird ihm richtig besorgt. Man sieht direkt, wie er geküßt worden ist. Denn auf Stirn und Wangen hat er zwei dicke, rote Streifen. Lippenstift und Wimper — oh, das läuft ins Geld. Aber viele sparen auch. Da wartet ein Freund, ein Bräutigam — eines Tages wird man heiraten. Es ist ihrer aller Traum, sich selbständig zu machen, selber eine kleine Bar zu haben oder ein Speisehaus oder ein Cafehaus. Die Trinkgelber, die sie uns abschmeicheln, werden Grundsteine einer Erbsenz, einer Familie — das ist die soziale Entschuldigung des Barbesuchers.

Der Stahlhelmtag verhebt langsam. Zwar haben am Sonntag 825 Aufgeregte den Weg zum Polizeirevier angetreten, aber der Tag ist doch ohne Blutvergießen verlaufen. Berlin muß die ausgezeichnete Disziplin der Stahlhelmer anerkennen und diese wiederum den ausgezeichneten organisierten Schutz, den ihnen die Berliner Schupo angedeihen ließ. Für Massenschauspiele sind die Berliner immer — deshalb hat auch mancher den Stahlhelmen zugewunken, dem nur ihre Fahnen, ihre Musik und ihre Vieder, keinesfalls aber ihre politischen Ziele gefielen.

Ein Nachspiel wird der Stahlhelmtag noch in einem Prozeß finden, den der Zirkus Busch gegen den Polizeipräsidenten angestrengt hat. Dem Zirkus hat der Stahlhelmtag wie überhaupt allen Berliner Theatern und Varietés die Sonntagsbilanz verdorben. Kein Wunder, ein Teil der Berliner wagte sich nicht aus dem Haus, weil er nicht in die befürchteten Zusammenstöße verwickelt werden wollte, und der andere Teil ging nicht in die Theater, weil es auf den Straßen Schauspiel genug gab oder weil die Massen Wege und Straßen versperrten. Darunter hatte der Zirkus Busch besonders zu leiden, denn er liegt in unmittelbarer Nähe des Hauptdemonstrationsplatzes, des Lustgartens und seiner Zumarischstraßen. In seinem Umkreis sperrte die Polizei rücksichtslos ab. Selbst Besucher, die schon Eintrittskarten besaßen, kamen nicht durch den Polizeilordon. Folge: der Zirkus hatte statt seiner gewohnten Sonntags-einnahme von 6000 Mark nur 500 Mark Kasse. Das ist ein „Schlag ins Rortor“ des an sich schon schwer ringenden Unternehmens, — seine Hauptaktien befinden sich schon nicht mehr in den Händen der alten Zirkusfamilie Busch, sondern des Herrn Friedländer, der jahrelang der . . . Plakatrunder des alten Busch war. Nun hat der Zirkus den Polizeipräsidenten auf Ersatz des Schadens verklagt, weil er angeblich die Abperrungen zu rigoros durchgeführt hat. Und möglicherweise kommt der Zirkus mit seiner Forderung durch. Denn amtlicher Brauch ist es, daß Schädigungen eines Privatunternehmens, die ohne sein Verschulden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erfolgen, von amtswegen ersetzt werden können.

Aber man weiß ja, in welchem Tempo sich solche amtlichen Schadenersatzverhandlungen vollziehen und welcher Maßstab dann für die Schätzung des Schadens angelegt wird. . . .

In einer Bar am Kurfürstendamm!

Die schlanke Brünnette hinter dem Bartisch — nur die Eingeweichten wissen, daß sie den Familiennamen eines der größten deutschen Trübsinnigen führt — verabreicht uns einen Curacao.

Sie kennt uns schon und plaudert vertrauensvoll: „O gut. Gestern habe ich hundert Mark verdient. Ich hatte 480 Mark Kasse — da machten schon meine 10 Prozent 48 Mark aus. Die meisten Herren geben aber das Doppelte Trinkgeld!“ Ihre Kollegin neben ihr hat sechzig Mark verdient — es ist rund ein Miniergehalt, was die beiden Mädchen jeden Monat heimtragen. Freilich ist der Dienst anstrengend. Von sieben bis drei Uhr hinter dem Bartisch und immer ihre Gäste dabei unterhalten. Denn das ist der Erfolg einer guten Barfrau in Berlin: daß sie zu plaudern versteht, daß sie in der Welt Bescheid weiß. Sie muß ihre Zeitung genau gelesen haben, um immer auf der Höhe des Themas zu sein. . . .

„Und wenn Sie immer mittrinken — geht das nicht auf Kosten Ihrer Gesundheit?“

„Ich habe starke Nerven!“ sagt die schlanke Brünnette. Und lacht mich an.

Denn sie ahnt, daß ich das Geheimnis kenne, warum die Berliner Barfrauen niemals betrunken werden, auch wenn sie von ihren Gästen am Abend zu noch so vielen Drinks eingeladen werden: sie trinken alle nur scheinbar. Werden sie zu einem Rognal eingeladen, dann schenken sie sich einen Rognal aus einer anderen Flasche ein — nicht aus der, aus der der Rognal des Gastes fließt. In ihrer Rognalflasche ist nur brauner Tee. . . . Und wenn sie sich auf Anforderung einen Allsch einschenken, dann fließt pures Wasser in ihr Glas. Es kommt nur darauf an, die Rullisse zu wahren. . . .

Es ist hygienischer, also entschuldbarer Betrug, der hier verübt wird. . . .

Und was tun die Mädchen mit dem vielen Gelde, das sie verdienen? Gut angezogen gehen, das Schuhwerk und den Pubikopf immer aufs beste pflegen, Lippenstift und Wimper — oh, das läuft ins Geld. Aber viele sparen auch. Da wartet ein Freund, ein Bräutigam — eines Tages wird man heiraten. Es ist ihrer aller Traum, sich selbständig zu machen, selber eine kleine Bar zu haben oder ein Speisehaus oder ein Cafehaus. Die Trinkgelber, die sie uns abschmeicheln, werden Grundsteine einer Erbsenz, einer Familie — das ist die soziale Entschuldigung des Barbesuchers.

Wir sollen nun ja genügend neue Wohnungen in Berlin bekommen. Wenn es der Herr Wohlfahrtsminister will. Da ist nämlich zwischen ihm und der Stadt Berlin ein ziemlicher Streit entbrannt. Ein amerikanisches Konsortium will auf Schöneberger Gelände 15 000 neue Wohnungen bauen. Die Stadt ist bereit, das Projekt zu unterstützen — der Wohlfahrtsminister, der gewisse Erleichterungen in Bezug auf die von ihm verwaltete Hauszinssteuer gewähren soll, sagt nein. Erstens meint er, die Stadt Berlin könne das fragliche Gelände vielleicht einmal für ihren Zentralbahnhof brauchen, den sie plant, und zweitens meint er, wenn zu den 30 000 Neuwohnungen, die schon im Bauprogramm der Stadt Berlin für dieses Jahr stehen, noch die 15 000 des amerikanischen Konzerns kämen, so würde das eine unerwünschte Hausse in Baustoffen und einen Mangel an geeigneten Arbeitskräften hervorrufen. Sollte sich die Baustoffhausse nicht vermeiden lassen? Und was den angeblichen Mangel an Arbeitskräften betrifft, — ist erst der Krieg da, dann schafft er auch Generale. Aus den in ganz Deutschland brachliegenden Millionen Arbeitskräften werden sich aus verwandten Berufen schon die nötigen Helfer heranzubringen lassen. Uebrigens brauchte sich der Minister den Kopf der amerikanischen Bauherren nicht zu zerbrechen, wo sie preiswerte Baustoffe und gelernte Arbeitskräfte bekommen; sie haben sich der Stadt Berlin gegenüber verpflichtet, die Wohnungen in einer bestimmten Qualität zu bauen und zu einem bestimmten Mietspreise abzugeben. Wie sie das fertig bekommen, soll ihre Sorge sein. Und ob Berlin einen Zentralbahnhof braucht — darüber wird man vielleicht in ein paar Jahren ganz anders denken. Man sollte vielleicht erst einmal abwarten, wie sich unser Flugwesen entwickelt. Das hätte ja die Mission, den ganzen Fernverkehr der Eisenbahn aufzulösen, der dann nur noch der Nah- und der Güterverkehr züfiele. Und das ließe sich unter Umständen mit den heutigen Teil- und Spezialbahnhöfen praktischer bewältigen als durch einen Zentralbahnhof von riesigen, darum unbequemen Ausmaßen.

Jedenfalls: einstweilen werden die 15 000 Wohnungen der amerikanischen Gruppe nicht gebaut. 150 000 Wohnungen fehlen in Berlin. Grund genug, statt die Kette zu schwingen, erst wieder einmal Attenbände zu füllen. . . .

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Steckpferd
Steckpferd Liften mich **seife**
überall zu haben

Strafhammer Hirschberg.

Sand statt Schmierseife lieferte der Reisende Georg Anobloch aus Kabischau fünf Kunden im Löwenberger Kreise. Die Leute bestellten bei ihm Eimer mit Schmierseife und bezahlten sie auch. Die Kunden mußten aber dann zu ihrem Leidwesen feststellen, daß in den Eimern nur oben eine dünne Schicht Schmierseife war, während der andere Inhalt des Eimers aus Sand bestand. Außerdem hat K. aber noch andere Betrügerereien verübt, so hat er einem Hirschberger Kaufmann 500 Zigarren abgeschwindelt. Weiter hat er auch Belegscheine gezahlet. Das hiesige Schöffengericht hatte ihn wegen Urkundenfälschung und Rückfallbetruges in mehreren Fällen zu einem Jahr einen Monat Zuchthaus verurteilt. Mit seiner hiergegen eingelegten Berufung, die sich gegen das Strafmaß richtete, hatte K. Erfolg. Die Strafkammer billigte ihm noch einmal mit Rücksicht auf seine damalige Notlage mildernde Umstände zu und ermäßigte die Strafe auf zehn Monate Gefängnis, wovon noch vier Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Eine Ermäßigung der Strafe erzielte auch der Landwirt Otto Krüger, ohne festen Wohnsitz, mit seiner Berufung gegen ein Urteil des hiesigen Schöffengerichts, durch das er wegen Rückfallbetruges in drei Fällen mit $1\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und 450 Mark Geldbuße bestraft worden war. Krüger ist Spezialist auf dem Gebiete des Logischschwindels. Er kommt, meist in weiblicher Begleitung, in Fremdenheime oder Hotels, gibt sich als vermögend aus, erhält für sich und „seine Frau“ Wohnung und Verpflegung und verschwindet dann heimlich, wenn es um das Bezahlte geht. Bei der diesmaligen Tour hatte Krüger ein Dienstmädchen aus Buchwald mitgenommen, die 120 Mark erspartes Geld hatte. Als diese verbraucht waren, verübte K. in Schreiberhau, Bad Finsberg und Lad Altheide seine üblichen Schwindelereien. In Fain wäre er beinahe als angeblicher Mörder der Gräfin Lambsdorff bei Berlin verhaftet worden. Da K. sich im Kriege ein schweres Herzeleid zugezogen hat, wurden ihm noch einmal mildernde Umstände zugewilligt und die Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt.

Auf drei Monate Gefängnis hatte das Schöffengericht gegen den Kaufmann K. B. aus Friedrichshagen wegen Unterschlagung erkannt, weil er Beträge, die er für seine Firma eingezoogen, nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht hatte. Für zwei Monate der erkannten Strafe hatte das Schöffengericht dem Angeklagten Bewährungsfrist zugewilligt. Auf seine Berufung erhielt er für die ganze Strafe Bewährungsfrist auf drei Jahre.

Bei einem Tanzveranstalten in einem hiesigen Lokal benahm sich der frühere Obergesetzte S. G., jetzt in Breslau, recht rabiat. Er wurde wütend, einmal, weil ihm ein Mädchen einen Tanz verweigert hatte, und dann, weil man ihn wegen des Umwerfens von Biergläsern zur Rede stellte. Er nahm daher ein Bierglas und warf es unter die Tanzenden. Von dem Glase wurde ein Mädchen getroffen und erheblich verletzt. Das Schöffengericht hatte S. zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Dagegen legte S. Berufung ein mit der Begründung, er sei damals sinnlos betrunken gewesen, so daß er vollständig freigesprochen werden müsse. Die sinnlose Trunkenheit hielt die Strafkammer jedoch nicht für erwiesen und verwarf daher die Berufung.

Spielzeug auf dem Richtertisch.

Die Verhandlungssäle in Berlin-Moabit werden in nächster Zeit bei den immer zahlreicher werdenden Strafprozessen aus Anlaß von Betriebsunfällen und Zusammenstößen von Kraftwagen einen eigenartigen Anblick gewähren. Der Richtertisch wird wie ein Weihnachtstisch anmuten. Die nachträgliche Feststellung des Sachverhalts, namentlich bei Autounfällen und Straßenbahnzusammenstößen, beengte bisher erheblichen Schwierigkeiten, weil diese Tatsachen nicht die Fähigkeit plastischer Darstellung ihrer Wahrnehmungen besitzen. Die Gerichte und die Polizei behielten sich bei der Erforschung des Sachverhalts bislang mit Skizzen, auf welchen die Stellung der Gefährte und Personen bei dem Zusammenstoß verzeichnet war. Diese Skizzen hatten aber den Nachteil, daß nur ein einziger Augenblick darauf festgehalten war und daß sich aus ihnen nicht genau genug die Entwicklung des Zusammenstoßes erkennen ließ. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat das Berliner Landgericht II für seine Strafkammern einen ganzen Park von winzigen kleinen Wagen angeschafft, der die meisten in Frage kommenden Typen enthält. Diese Bäumchen und anderen Gegenstände dienen als Modelle für die nachträgliche Feststellung des Sachverhalts in der Gerichtsverhandlung. Straßenbahnwagen, Kraftomnibusse, Personen- und Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger, ein- und zweispännige Pferdefuhrwerke, sogar Dampfmaschinen sind darunter. Auch kleine Figuren, die männliche und weibliche Passanten sowie Schulkinder darstellen, sind nicht vergessen. Auf dem Richtertisch aufgebaut, geben diese kleinen Modelle, die für geringes Geld in den Spielzeugläden zu kaufen sind, ein anschauliches Bild des zur Verhandlung stehenden Voralles und wervon dem Gericht in überraschender und das Verfahren abkürzender Weise die Feststellung des Sachverhalts erleichtern. Vielfach wird sich dadurch auch die kostspielige und zeitraubende Vornahme eines Lokaltermins erübrigen. Voraussichtlich werden auch die anderen Gerichte Berlins bald dem Beispiel des Landgerichts II nachfolgen.

Der Sport des Sonntags.

Nachdem am vorigen Sonntag in mehreren Sportzweigen große Entscheidungen zum Austrag kamen, wird dieser Sonntag mehr der Betätigung der Vereine in freundschaftlichem Spiel gewidmet sein.

Im Fußball steigen die Vorrunden zur Deutschen Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Mannheim, Hannover und Gera. Die Entscheidung um die süddeutsche Meisterschaft steht noch aus; außerdem aber noch das wegen Witterungsungunst am Karfreitag abgebrochene Spiel B. f. B. Liegnitz und S. L. C. Görlitz. In Görlitz werden sich die beiden Mannschaften treffen. — Um den Pokal des B. f. M. Breslau stehen sich in der Vorrunde in Breslau gegenüber S. C. Schlesien (Liga) — Germania (Liga), sowie B. f. B. (Liga) — B. f. M. (Liga). — In Gleiwitz wird ein Repräsentativspiel des Bezirks Mittelschlesien gegen Bezirk Oberschlesien ausgetragen. — Im heimischen Fußballsport ist wenig Betrieb. Das Spiel um den „Voten“-Pokal, das für Sonntag in Aussicht genommen war zwischen S. L. C. Hirschberg und Sportfreunde-Barmbrunn, mußte amtlich verlegt werden, da der Platz in Barmbrunn nicht frei ist. Die Hirschberger Jugend trifft sich in Landeshut mit der dortigen Jugend.

Der Schwimmsport beansprucht am Sonntag das größte Interesse. In Berlin ist die Eröffnung des größten deutschen Hallenschwimmbades, des Wellenbades im Lunapark, der äußere Anlaß zu dem vom Schwimmsportklub „Berlin“ durchgeführten Wettschwimmen und Wasserballturnier. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm führt die schärfsten Gegner zusammen. Im freien Stil steht der Weltrekordschwimmer Arne Borg an der Spitze, dem über 100 Meter der deutsche Rekordmann Derichs-Köln, der Breslauer Schubert, Werner-Magdeburg und Hellmann-Magdeburg entgegentreten. Über 400 Meter starten Arne Borg, Heinrich-Leipzig und Reibel-Magdeburg, über 200 Meter Borg, Heinrich, Reibel, Schubert. Der Weltrekordinhaber im Brustschwimmen, F. Rademacher-Magdeburg, stößt auf den Belgier van Parhs, den Franzosen Tallon, ferner auf Dornheim-Berlin, Götsch-Dresden, der Europameister Frölich-Magdeburg im Rüdenschwimmen auf den Franzosen Gueneau, Trentschel-Leipzig, Blochwitz-Berlin und Schumburg-Magdeburg. Im Damenschwimmen trifft die deutsche Meisterin L. Lehmann-Dresden auf die deutsche Stromeisterin F. Zimmermann-Berlin und die beste Berlinerin, Luber, beteiligt sich mit dem englischen Meister McDonald an einem Schauspringen. Drei Meisterschaftsmannschaften starten im Wasserball-Turnier: der deutsche Meister Hellas-Magdeburg, der englische Meister Penguin-London und Schwedens Titelhalter Neptun-Stockholm. Noch nie haben in Deutschland derartig hochwertige Mannschaften zusammengespült.

Die Leichtathleten Schlesiens lenken ihre Blicke nach Gleiwitz, wo ein Stadion eingeweiht wird. Breslau erscheint dabei mit seiner Extraklasse, den Olympiakandidaten Schoemann, Friese usw. am Start. Ihnen stellt Oberschlesien seine Elite aus 33 Vereinen gegenüber, darunter den Meisterläufer Loffe und die Olympiakandidatinnen Fr. Elchos-Rohberg und Bader-Reibe.

Am Radsport interessiert vor allem die Fernfahrt Cottbus-Görlitz-Cottbus über 200 Kilometer. — Der Hirschberger Radfahrerklub 1885 unternimmt am heutigen Sonntag, dem 15. Mai, eine Wanderfahrt nach Fischbach-Hohenwiese-Schiedeburg und zurück. Start: 6 Uhr vorm. Kaffee Lüder am Barmbrunner Platz.

Der Tennissport verdient besonderes Interesse, da nun auch Deutschland in die Dabospokalspiele eingreift; sein erster Gegner ist Portugal. Die Vertreter der beiden Länder treffen sich in Lissabon.

Ein Rugby-Ländertkampf zwischen Deutschland und Frankreich wird in Frankfurt a. M. ausgetragen.

Der Turnverein „Vorwärts“ in Hirschberg hielt am Donnerstag eine Mitgliederversammlung ab. Die Beteiligung an der Sonntag stattfindenden Fahnenweihe des T. V. Mittenitz wurde besprochen und beschlossen. Für den Lauf Hirschberg-Barmbrunn-Hirschberg am 22. Mai werden voraussichtlich Mannschaften für vier verschiedene Klassen gestellt werden, ebenso für die am Nachmittag desselben Tages auf dem Platz hinter der Kaserne zur Austragung kommende Faustballmeisterschaft im 1. Bezirk des Riesengebirgsturngases. Für den am 7. August stattfindenden Volkstümlichen Städtewettkampf wurden die Ausschusmitglieder benannt. Achtzehn neue Mitglie-

SALZBRUNNER
Oberbrunnen
 bei KATARHEN-ASTHMA-GRIPPEFOLGEN
 Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn

der wurden aufgenommen. Der Himmelfahrtsausflug (Goetzwanderung) soll, wie in der letzten Versammlung beschlossen, stattfinden: Früh 5.55 Fahrt nach Schmiedeberg. Wanderung über Ochsenkopf, Volzenschloß, Fischbach nach Schildau (Mischer). Tour 2: Fahrt 11.46 nach Jannowitz, Treffen auf dem Volzenschloß. Tour 3: Spaziergang 2.30 vom Kunst- und Vereinshaus durch den Grünbusch nach Schildau.

— [Männer-Turnverein Grunau.] Am Donnerstag fand eine Turnrats- und eine Vereinsversammlung statt. Der Turnverein wird sich am Radfahrerfest beteiligen. Die Goetzwanderung am Himmelfahrtstage beginnt früh 5 Uhr und geht über die Kapelle, Schafbergbaude, Rosenbaude nach Jannowitz. Es soll dem Plan, eine Einheitsturnerleidung zu schaffen, näher getreten werden. Der Turnbetrieb ist jetzt rege, besonders im Frauenturnen macht sich eine stärkere Belebung bemerkbar. Der Wettkampfsport wird weiter mehr in den Hintergrund gestellt werden, dafür tritt eine Bevorzugung des Schwimmens, Wanderns und der allgemeinen Körperpflege ein.

— [Kozeluh schlägt August Beder.] Bei herrlichem Wetter wurde am Donnerstag in Baden-Baden das Internationale Tennisturnier mit einem Schaukampf zwischen dem Tschechen Karel Kozeluh und dem deutschen Berufsspielermeister von 1924, August Beder, eröffnet. Kozeluh gewann den ersten Satz mit 5:3. Im zweiten Satz ließ der Deutsche zu besserer Form auf und brachte diesen mit 7:5 an sich. Am Schlußsatz siegte wiederum Kozeluh leicht mit 6:0.

— [Streckenflüge in Rostitten.] Bei sehr böigem Nordost-Wind von 18–20 Sekundenmeter Stärke startete am Donnerstag um 12 Uhr 27 Min. Ferdinand Schulz auf der „Westpreußen“ des Westpreussischen Vereins für Luftfahrt zu einem Streckenflug an den westlichen Dünen der Nehrung. Vorher überbot er durch einen Wendeflug von 25 Minuten den Egeflug des Danziger Nehring, der am Vornitag 23 Minuten über die nur 8 bis 10 Meter hohen Dünen geflogen war. Dann flog er in Richtung Granz davon, daß er um 1 Uhr 35 Min. erreichte. Er landete glatt am Strande. Bei seinem Fluge erreichte er Höhen bis etwa 70 Meter über den Dünenkuppen, was um so bemerkenswerter ist, als damit ähnlich wie durch einen Höhenflug über den Osthängen von Prebin am 5. Mai die Ungültigkeit der bisher herrschenden Windtheorie bewiesen wurde. Dieser Erfolg von Schulz ließ den Danziger Nehring nicht ruhen. Er flog um 4 Uhr nachmittags, als der Wind auf 10 bis 12 Sekundenmeter abgeklaut war, nach seinem Start um 4 Uhr 4 Min. dieselbe Strecke wie Schulz. Es gelang ihm aber über Granz hinwegzukommen. Der Altniden-Hügel unweit Neu-Kühren machte seinem Segelflug ein Ende. Er landete dort um 5.15 Uhr nach Aurlücklegung eines Fluges, der eine Entfernung von etwa 56 km darstellt, während die Flugstrecke von Schulz rund 41 km beträgt. Die genaue Ermittlung der geflogenen Strecken wird in Kürze erfolgen. — Am Nachmittag herrschte auch bei den Flugfliegern rege Betätigung. So holte sich Bootländer für den Marcho-Silesia-Breslau den Tages-Hauptpreis, während Lorenz vom Ostpreussischen Verein für Luftfahrt den Tages-Zielfpreis erflieg. Ein Versuch Kegels, es seinen beiden Mitbewerbern um den Seebünten-Preis gleichzutun, mißlang.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Der Reichspostminister Dr. Schädel hat nunmehr dem Verwaltungsrat der Reichspost die Verordnungen zur Änderung der Postordnung, der Postschiedgebühren und der Postschiedordnung sowie der Telegraphenordnung zugehen lassen. Danach soll in Zukunft die Gebühren betragen:

für den Ortsbrief bis 20 Gramm	10 Pf. (bisher 5 Pf.)
für den Fernbrief bis 20 Gramm	15 Pf. (bisher 10 Pf.)
für Postkarten im Ortsverkehr	5 Pf. (bisher 3 Pf.)
für Postkarten im Fernverkehr	10 Pf. (bisher 5 Pf.)

Bei Drucksachen bis 50 Gramm soll die Unterscheidung zwischen Voll- und Teildrucksachen fallen und die Gebühr, die für Teildrucksachen schon bisher 5 Pf. betragen hat, einheitlich auf 5 Pf. festgesetzt werden.

Bei den Paketen beträgt das 5-Kilo-Paket an Porto in der ersten Zone 50 Pf., in der zweiten Zone 60 Pf., in der dritten Zone 80 Pf., in der vierten Zone 1 M. Die Gebühr steigt bis zum Gewicht von 20 Kilo in der ersten Zone auf 1.70 M., in der zweiten Zone auf 4.50 M., in der dritten Zone auf 7.70 M. in der vierten Zone auf 9.40 M. Für die Zustellung der Pakete wird eine Gebühr von 20 Pf. bis 5 Kilo und von 30 Pf. über 5 Kilo eingeführt.

Die Einschreibgebühr kostet 30 Pf. Für Postanweisungen beträgt das Porto bis 25 M. 30 Pf., bis 100 M. 40 Pf., bis 250 M. 50 Pf., bis 500 M. 60 Pf., bis 750 M. 80 Pfennige und bis 1000 M. 1 Mark.

Die Vorlage enthält noch eine große Reihe einzelner Veränderungen im gesamten Tarif. Die neuen Gebühren sollen mit dem 1. Juli 1927 in Kraft treten. Die Erhöhung der Zeitungsgebühren jedoch erst am 1. Oktober 1927.

Die Telegrammgebühren sollen betragen: für Inlandstelegramme im Ortsverkehr 8 Pf., im Fernverkehr 15 Pf., für dringende Telegramme im Ortsverkehr 24 Pf., im Fernverkehr 45 Pf., Pressetelegramme 8 Pf., Brieftelegramme 8 Pf. für das Wort.

Die Postschiedgebühren sollen sich in Zukunft folgendermaßen stellen: Zahlkarte bis 25 M. 15 Pf., bis 100 M. 20 Pf., bis 250 M. 25 Pf., bis 500 M. 30 Pf., bis 750 M. 40 Pf., bis 1000 M. 50 Pfennige, bis 1250 M. 60 Pf., bis 1500 M. 70 Pf., bis 1750 M. 80 Pf., bis 2000 M. 90 Pf., darüber 1 Mark. Ueberweisung von einem Postschiedkonto auf ein anderes 10 Pf. (wie bisher). Die Auszahlungsgebühr wird von ein Zehntel vom Tausend des Schiedbetrages auf ein Fünftel vom Tausend erhöht und beträgt mindestens 20 Pf. Für die Beförderung der Postschiedbriefe in besonderen Briefumschlägen beträgt das Porto 5 Pf. In ähnlichem Maße erhöhen sich auch die Gebühren für telegraphische Zahlarten und Ueberweisungen usw.

Ein weiterer Dammbruch am Mississippi.

— New-Orleans, 14. Mai. (Funkmeldung.) Der Schrecken am Mississippi nimmt kein Ende. Durch große Regengüsse ist der Fluß wiederum stark angeschwollen und hat nun auch den Damm am Bahou des Gleises bei Moreauville in Louisiana, der schon seit einiger Zeit gefährdet war, in einer Länge von etwa 200 m durchbrochen. Durch den Dammbruch sind weitere 25 000 Personen obdachlos geworden. Man fürchtet, daß auch die Deiche des Atchafalavastromes brechen werden, wodurch 150 000 Heimstätten bedroht sind. Auch bei Bordleoville ist ein Deich gebrochen. Der bis jetzt angerichtete Schaden wird für das Gebiet des Staates Louisiana mit über 40 Millionen Mark beziffert.

Los Angeles auf der Suche nach Nungesser.

— Los Angeles (New-York), 14. Mai. (Funkmeldung.) Das amerikanische Marineflugzeug „Los Angeles“ (frühere Nr. 111), ist zu einem Übungsflug an der Atlantischen Küste abgeflogen. Die Besatzung hat Befehl erhalten, aufmerksam nach den verschollenen französischen Fliegern, Nungesser und Goll, zu suchen.

Riesenseuer auf dem Warschauer Ostbahnhof.

— Warschau, 14. Mai. (Dräht.) Am Freitag morgen entstand in den mechanischen Werken und den Parkanlagen des Warschauer Ostbahnhofs ein Feuer, das erst nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Dem Brande sind drei große Bahnverwaltungsförpser und 27 Personenwagen, eine Lokomotive und die Salonwagen des Staatspräsidenten, wie des Marschalls Pilsudski zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Mark geschätzt. Man nimmt an, daß der Brand auf einen Nachsekt entlassener Eisenbahner zurückzuführen ist.

Eifersuchtsattentat gegen eine Deutsche in Neapel.

— Rom, 14. Mai. (Dräht.) Gestern wurde in Neapel die deutsche Künstlerin Anna Endres aus München, die zusammen mit sieben anderen deutschen Künstlerinnen in einem Varietés-Theater in Neapel auftritt, von einem ihrer eifersüchtigen Verehrer, der als ihr Verlobter bezeichnet wird, in der Halle eines Hotels mit einem Rasiermesser im Gesicht und im Rücken schwer verletzt.

— Ein betrunkenen Schulkollegist schießt auf Passanten. In der vergangenen Nacht lauerte in Berlin der anscheinend betrunkenen Berliner Polizeiwachmeister Josef Schmidt in der Kreuzbergstraße mehreren Teilnehmern einer Geburtstagsfeier auf und gab auf die Abwärtsgänge vier Schüsse ab. Als die Bedrohten flüchteten, eilte ihnen der Beamte nach. Der eine, der Bureauangestellte Bruno Weimann, kam zu Fall. Als er sich aufrichten wollte, verfehlte ihm der Wachmeister mit dem Kolben der Pistole mehrere wichtige Schläge auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Ueberfallene hat gegen den Wachmeister, der sofort vom Dienst entbunden ist, Strafantrag gestellt.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

**** Massenverhaftungen von Einbrechern.** In Italien in der Umgebung von Palermo sind 228 Personen verhaftet worden, die alle zu einer größeren Verbrecherbande gehören. Unter ihnen befinden sich verschiedene Hauptführer der Mafia.

*** Nachklang zur Beethoven-Feier.** Der Wiener Musikschriftsteller Ernst Decsey schreibt in einem Wiener Blatte: Unsere Frage nach der Betonung des Namens Beethoven hat viele Zuschriften hervorgerufen, wovon die Hälfte ebenso hartnäckig für Beethoven wie die andere für Beethoben eintrat. Das Richtige scheint ein Holländer, Herr Jakob van den Noenen, zu treffen, der u. a. schreibt: „Sowohl Beethoven wie Beethoben ist falsch. Der Name muß ausgesprochen werden: Beethoben mit gleicher Betonung der beiden ee und des o. Die Endsilbe „ben“ ist stumm. Die Silbe „Bee“ ist gebildet zu sprechen, die ee hat angrenzend an „i.“ Also Beethoben. Ob sich diese holländische Aussprache einbürgern wird, ist allerdings fraglich, auch einerlei. Jeder weiß, welches Phänomen gemeint ist, auch wenn der Engländer von Bissöwen schwärmt.“

*** Der deutsche Reichspräsident auf der russischen Bühne.** Ein merkwürdiges Drama wurde kürzlich in Moskau aufgeführt. Es betitelt sich „Moabit“ von Wosnessenski und seinen höchst seltenen Inhalt teilt Arth. Luthar in seiner Königsberger Zeitschrift „Ost-Europa“ mit. Das Stück spielt im heutigen Deutschland, und sein „Held“ ist ein deutscher Kommunist, der den Namen „Tom Riß“ (!) führt. Er wird im Gefängnis zu Moabit von dem „faschistischen“ Untersuchungsrichter erschossen. Seiner Braut gelingt es aber, bis zu Hindenburg vorzudringen, und sie bittet den Reichspräsidenten, für zwei Seelen zu beten, die für die Revolution gefallen sind. Der gerührte Hindenburg erfüllt ihre Bitte und betet tatsächlich für die Opfer der Revolution — vor dem Bilde des Kaisers! Die Kritik hat sich über das kitschige Stück lustig gemacht, aber bei der Aufführung hatte es Erfolg.

*** Sterben und Wohnungsnot.** Ein Frankfurter Arzt erzählte kürzlich folgende Anekdote: Als beratender Arzt werde ich von einem Kollegen zu einer schwerkranken Frau gerufen. Ich untersuche, bespreche mich mit dem Hausarzt, es war wirklich ein ernster Fall. Ich verlasse die sehr bescheidene Wohnung — doch auf dem Treppenhof stehen zwei Frauen, die in scheinbarer Sorge mich nach dem Zustande der Kranken befragen. Nächste Angehörige vermutend, gebe ich — mit ernster Miene — erste Auskunft. Etwas wie Erleichterung kam in die besorgten Gesichter. „Mir hätte nämlich die Wohnung gern“, drang es zu mir aus dem Munde einer der Frauen. — Unverfälscht im Dialekt — unverfälscht im menschlichen Empfinden lagen die Worte da. — Über zwischen der Sterbenden und dem Begehren der Frauen lag doch noch eine höhere Macht — das Wohnungsamt.

*** Ein Bergmann als Maler.** Ein Bergmann Augustin Lesage in Frankreich, der 51 Jahre alt ist, behauptet, daß ihm eines Tages während seiner Arbeit im Kohlenbergwerk von Burbure im Alter von 35 Jahren plötzlich eine Stimme zugetrieben habe: „Du sollst Maler werden! Da er allein im Schacht gewesen sei, so habe er sich zunächst gefürchtet, dann aber, nachdem er noch mehrmals diese Stimme vernommen habe, Farben und Pinsel gekauft. Wie er weiter berichtete, besorgten ihm Freunde eine drei Quadratmeter große Leinwand, die bei Nacht in seine Wohnung gebracht wurde, um unliebsames Aussehen im Dorfe zu vermeiden. Ohne die geringsten Kenntnisse der Malkunst und ohne auch nur einen bestimmten Plan zu haben, begann er auf gut Glück zu malen. Dabei arbeitete er weiter im Kohlenbergwerk, aus dem er wie sonst müde und erschöpft nach Hause kam. Sobald er aber den Pinsel in die Hand nahm, wich seine Abspannung einer glühenden Ekstase. Seine Malereien sind sämtlich in einem dem ägyptischen ähnlichen Stile gehalten und vornehmlich dekorativer Art. Dem spiritistischen Ursprung seiner Berufung entsprechen auch die Namen, die er seinen Bildern gab: „Symbolische Darstellungen der geistigen Welt“ und „Der Geist der Pyramide“. Augustin Lesage wurde dieser Tage vom Leiter des Pariser Metaphysischen Instituts aufgefordert, in einem Saal des Instituts zu malen. Er malte zehn Stunden lang und verblüffte die Künstler, die ihm dabei zusahen, schon allein durch die in dieser Zeit vollbrachte Arbeitsleistung. Mit einer automatischen Sicherheit malte der Bergmann in ihrer Art vollkommene Arabesken auf die Leinwand. Er bezeichnet seine Leistung als die Arbeit eines seine Hand führenden Geistes, dessen Werkzeug er sei. Lesage erklärte, die Stimme aus dem Geistesreich habe ihn wissen lassen, daß er demnächst in einem anderen Stil malen werde. Der Leiter des Instituts, Dr. Oth, äußerte, daß diese Erscheinung mit der künstlerischen Eingebung nahe verwandt sei. In französischen Künstlerkreisen erregt dieser Fall großes Aufsehen.

*** Festnahme eines vierfachen Lustmörders.** In Rom wurde ein Mann verhaftet, der in der Zeit vom 4. Juni 1924 bis zum 12. März 1927 vier Mädchen geschändet und ermordet hat. Die Leichen ließ er jeweils in der Nähe der Peripherie der Stadt zurück. Es handelt sich um einen gewissen Girolimoni, der Eigentümer eines Automobils und mehrerer Wohnungen war. Girolimoni leugnet zwar hartnäckig, wurde jedoch mit Sicherheit von den Personen wiedererkannt, die ihn unmittelbar vor der Entführung der Mädchen gesehen hatten.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niedrigland: Westwind, wolfiges, zeitweise stark aufheiterndes Wetter, vereinzelt noch Schauer, Bodenfrost, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Mittelgebirge: Westwind, wolfig bis heiter, vereinzelt Schauer, Nachtfrost, tagsüber wärmer.

Hochgebirge: Westwind, wolfig, neblig, noch einzelne Schneeschauer, anhaltender Frost, späterhin milder.

Im Bereich der Polarluftmassen sank auch in der vergangenen Nacht die Temperatur fast allgemein unter den Gefrierpunkt. Aus der Ebene wird Frost bis zu 3 Grad gemeldet. Die Zufuhr frischer Polarluftmassen dürfte aber nun aufhören und es ist mit der Erwärmung der über Zentraleuropa lagernden Luftmassen zu rechnen. Späterhin wird auch vom Westen mildere maritime Luft in unseren Bezirk eindringen, so daß nunmehr wohl die kalten Tage zu Ende sein werden. Bei westlichem Winde, wechselnder Bewölkung und vereinzelt Schauern haben wir daher in den nächsten Tagen mit fortschreitender Erwärmung zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Feuer im Freibad Wannsee.

© Berlin, 14. Mai. Der Wannsee-Zeitung zufolge sind heute mittags 11.40 Uhr auf dem Gelände des Freibades Wannsee, das morgen eröffnet werden soll, einige Gebäude in Brand geraten. Die benachbarten Feuerwehren wurden alarmiert. Die Ursache des Brandes ließ sich bisher nicht feststellen.

Konferenz der Kleinen Entente.

Joachimsthal, 14. Mai.

In dem Bade Joachimsthal in der Tschechoslowakei sind die Außenminister der sogen. „Kleinen Entente“, der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumaniens zu einer Konferenz zusammengetreten. Das vielseitige Programm nennt u. a. Fragen, die mit dem Völkerbund im Zusammenhang stehen, die Erörterung wirtschaftlicher und Verkehrsfragen zwischen den drei Staaten; auch die Anerkennung Sowjetrußlands dürfte eine gewisse Rolle spielen. Rußland und Italien bekunden ihr starkes Interesse an der Konferenz, indem die beiden Länder Beobachter entsandt haben. Gegenüber den sich häufenden Nachrichten, die von einer wesentlichen Lockerung des Gefüges der Kleinen Entente sprechen, hält man es für notwendig, diesmal die Einheitlichkeit des Verbandes in außerordentlicher Weise zu beweisen. In dem ersten amtlich herausgegebenen Bericht wird die absolute Einigkeit besonders betont. Nach einem weiteren offiziellen Bericht über die erste Beratung der drei Außenminister der Kleinen Entente haben die Minister eine Darstellung über die auswärtige Gesamtlage, sowie über den Stand der Beziehungen ihres Landes zu den Nachbarstaaten und den übrigen Ländern.

Für den europäischen Zollverein.

× Genf, 14. Mai. Das Internationale Komitee für einen europäischen Zollverein richtete an die Weltwirtschaftskonferenz eine Denkschrift, in der planmäßiger Abbau der Zoll- und Wirtschaftsschranken und die Bildung eines einheitlichen europäischen Zollgebietes durch Schaffung des europäischen Zollvereins gefordert werden.

Der englische Millionenkredit für Rußland.

× London, 14. Mai. Wie Reuter meldet, tritt das am Mittwoch zwischen der Midland Bank und der russischen Handelsvertretung unterzeichnete Kreditabkommen über 200 Millionen Mark unverzüglich in Kraft.

Gute Mildtunungen für Nieren u. Blau

Zur Haustrinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiß, Zucker

Salmonvallen

Badeschriften

sowie Angabe billigst Bezugs-
quelle für das Mineralwasser
durch die Kurverwaltung

Börse und Handel.

Samstags-Börse.

○ Berlin, 14. Mai. Die beruhigende Erklärung der Privatbanken, wonach die Durchführung der Reparatgeheimhaltung schonend erfolgen soll, veranlasste Käufeläufe. Im Verein mit Kaufaustragen aus dem Auslande setzte der heutige Verkehr mit recht ansehnlichen Erholungen auf allen Umsatzgebieten ein.

Am Montanmarkt betrugen diese in den meisten Fällen 8 bis 10 Prozent. Sehr rege gestaltete sich das Geschäft von vornherein in Elektrizitäts-Aktien, von denen Bergmann 17 Prozent, Felten & Guillaume 14 Prozent, Siemens & Halske 8 Prozent gewannen.

Auch Maschinenfabriken besserten sich zum Teil wesentlich, Daimler um 9 Prozent. Von Metallwerten sind Lorenz, Kabel, Badetal als gebessert hervorzuheben. Eine beträchtliche Erholung, nämlich um 15 1/2 Prozent, erfuhr Julius-Berger-Aktien, ebenso Dessauer Gas.

Bank-Aktien zogen weniger erheblich an und setzten zum Teil mit kaum veränderten Kursen ein. Erst in späterem Verlaufe gingen Darmstädter mehr in die Höhe und gewannen etwa 9 Prozent.

Das Geschäft, das zuerst eine gewisse Regelmäßigkeit erkennen ließ, wurde gegen die zweite Börsenstunde zu lebhafter, als verlaute, daß bisher noch nicht zu Exekutionsverläufen geschritten sei und vermehrte Auslandskäufe sich einstellten. Die Führung nahmen Farbenindustrie, die den Kurs von 300 weiter überstiegen. Auch Elektrizitäts-Aktien wurden weiter zu anziehenden Kursen aus dem Markte genommen. Vorwiegend waren Gesellschaft für Elektrisch, Hamburger, Elektrizitätswerte, Schudert und Siemens & Halske.

Am Schiffahrts-Aktienmarkt zogen Hamburger Paketfahrt kräftig an und näherten sich dem Kurse von Norddeutscher Lloyd, die ihren gestrigen Stand behaupteten. Hansa und Hamburg-Südamerika stiegen um 9 bzw. 11 Prozent. Auch Deutsche Anleihen erholten sich bemerkenswert. Nur wenige Papiere zeigten auch heute Rückgänge mäßigen Umfangs, so Böge-Aktien, die um 7 Prozent niedriger einsetzten und nur einen geringen Teil des

Verlustes zurückgewannen. Köln-Neuesen schlossen sich erst im späteren Verlauf der Aufwärtsbewegung an. Die stark gestiegenen Kurse wurden allerdings von der Plattspekulation schließlich zu Gewinnssicherungen benutzt, was zur Folge hatte, daß die höchsten Kurse nicht ganz behauptet blieben. — Tagesgeld war leicht erhältlich zu 5 bis 7 Prozent. Für die übrigen Termine hielt die starke Nachfrage an.

Der schwarze Börsenfreitag.

Erklärungen Schachts.

○ Berlin, 14. Mai. (Draht.)

Der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die gestrige Panik an der Berliner Börse. Dr. Schacht erklärte einleitend, daß der Ursprung des gegenwärtigen Vorgehens der Reichsbank in der durch die Kriegs- und Nachkriegsverarmung bedingten Verengung der deutschen Geldlage liege. Am 11. d. M. seien Vertreter der Berliner Hochfinanz bei der Reichsbank erschienen und hätten nachdrücklich und einmütig den Wunsch auf eine Diskonterhöhung zur Erleichterung der Geldsituation geäußert. Die Reichsbank fühle sich durchaus in der Lage, den aus der regulären produktiven Wirtschaft an sie herantretenden Wechselbiskontowünschen in vollem Umfange auch mit einem 5prozentigen Diskont gerecht zu werden. Es habe sich gezeigt, daß die Kredite viel weniger für die Effektspekulation benutzt werden.

Bei Erkältungskrankheiten,

Gicht, Rheuma, Ischias, Muskel-, Rücken- und Nerven Schmerzen hat sich der Aarmestergel „Dolal“ als unentbehrliches Hausmittel tausendfach bewährt. Prompte Schmerzlinderung! Flasche M. 1.25. In all. Apoth. u. Droge, sonst durch F. Ehlting, G. m. b. H., Berlin N.54.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.		12.	13.		12.	13.		12.	13.
Elektr. Hochbahn	84,25	83,50	Felten & Guill.	155,00	140,00	Laurahütte	85,50	68,00	Tempelhofer Feld	125,00	115,00
Hamburg. Hochbahn	97,00	86,00	Gelsenk. Bergw.	180,50	169,75	C. Lorenz	135,00	115,00	Vöhringer Elektrizität u. Gas	151,00	145,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	251,00	227,88	J. D. Riedel	80,50	77,75	Värziner Papier	145,75	130,00
Barmer Bankverein	161,00	151,00	G. Genschow & Co.	89,00	86,00	Sarotti	231,00	220,00	Ver. Dt. Nickelwerke	181,50	170,00
Berl. Handels-Ges.	258,00	243,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	172,50	155,10	Schles. Bergbau	141,50	127,50	Ver. Glanzst. Elberfeld	643,50	500,00
Comm. u. Privatb.	193,00	186,00	Harpenier Bergb.	239,50	202,00	dt. Bergw. Beuthen	201,50	182,00	Ver. Smyna-Tepp.	150,00	150,00
Darmst. u. Nationalb.	257,00	230,00	Harkort Bergwerk	—	—	dt. Textilwerke	122,50	110,00	E. Wunderlich & Co.	168,00	160,00
Deutsche Bank	177,75	183,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	226,88	192,00	Schubert & Salzer	350,00	315,00	Zeitzer Maschinen	190,00	178,00
Discont.-Komm.	173,50	169,00	Ilse Bergbau	204,00	274,00	Stühr & Co. Kamg.	171,50	162,00	Zellst. Waidh. VLA B	103,00	101,00
Dresdner Bank	185,00	168,00	Ilse Genußschein	148,00	140,00	Stolberger Zink	268,50	248,00	Vers.-Aktien.		
Mitteld. Kredit-Bank	242,00	223,50	Kaliwerk Aschersl.	288,00	183,00	Tel. J. Berliner	90,00	87,75	Allianz	280,00	265,00
Preussische Bodenkr.	154,75	145,00	Klöckner-Werke	192,50	168,50	Vogel Tel.-Draht	116,00	110,00	Nordstern Allg.-Vers.	99,00	—
Schles. Boden-Kred.	155,25	148,00	Köln-Neuess. Bgw.	207,00	191,00	Braunkohl u. Brk.	210,25	197,00	Schles. Feuer-Vers.	92,00	91,00
Reichsbank	170,00	167,00	Linke-Hofmann-L.	87,00	75,75	Caroline Braunkohle	238,00	218,00	Viktoria Allg.-Vers.	2475,00	2350,00
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	315,00	275,00	Chem. Ind. Gelsenk.	110,00	—	Festverz. Werte.		
Neptun, Dampsch.	167,00	150,00	Mannesmannröhr.	212,00	188,50	dt. Wk. Brochhues	103,00	85,00	4 1/2% Elfs. Wb. Gold	5,10	5,00
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb.	147,75	134,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	122,13	—	4% Kronpr.-Rudfsh.	10,40	9,88
Hambg.-Amer.-Pak.	144,25	133,00	Oberschl. Eis. Bed.	117,00	102,00	Deutsche Wolle	77,50	66,50	4% dt. Salzkaguth.	4,80	4,63
do. Südam. D.	234,00	204,00	dt. Kokswerk	123,50	—	Donnersmarckhütte	137,00	135,00	Schles. Boden-Kred. 5 1-5	12,20	12,00
Hansa. Dampsch.	220,50	219,50	Orenstein & Koppel	139,50	125,00	Eintracht Braunk.	190,25	175,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	44,88	41,75
Norddeutscher Lloyd	146,00	135,75	Ostwerke	453,00	380,00	Elektr. Werke Schles.	182,00	162,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.	16,60	16,60
Allg. Dtsch. Eisenb.	53,15	70,25	Phönix Bergbau	136,75	128,00	Erdmannsd. Spinn.	147,00	135,00	Östpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Brauereien.			Rhein. Braunk.	284,75	269,00	Fraustädter Zucker	181,00	180,00	Prov. Sachs. Idw. dt. 10	—	—
Engelhardt-Brauerei	260,00	235,00	dt. Stahlwerke	234,50	193,50	Fröbelner Zucker	108,00	—	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	102,00	101,50
Reichelbräu	344,50	302,00	dt. Elektrizität	186,00	161,00	Gruschwitz Textil	117,75	109,75	dt. dt. dt. dt. Em. 5	103,00	103,70
Schulth. Patzenh.	483,00	393,00	A. Riebeck Montan	175,00	155,00	Heine & Co.	78,25	75,00	dt. dt. dt. dt. Em. 2	88,50	—
Industr.-Werte.			Rütgerswerke	130,00	116,00	Körtings Elektr.	137,00	—	Schles. Bökr. Gold-Kom. Em. 1	2,42	2,41
Allg. Elektr.-Ges.	197,35	179,75	Salzdettfurth Kali	252,50	232,00	Lahmeyer & Co.	182,50	170,00	dt. Landwirtsch. Bogg. 5	8,68	8,35
Bergmann Elektr.	218,50	181,00	Schuckert & Co.	265,00	173,88	Leopoldgrube	128,00	106,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Berliner Masch.	150,75	134,00	Siemens & Halske	292,50	161,50	Magdeburg. Bergw.	145,00	142,00	Nr. 1-30000	320,00	320,00
Berl. Neurod. Kunst.	132,00	120,00	Leonhard Tietz	180,00	147,00	Masch. Starke & H.	99,00	97,63	dt. 30001-60000	321,00	321,00
Buderus Eisenw.	128,00	114,00	Adler-Werke	143,00	136,00	Meyer Kaufmann	105,00	—	oh. Auslos.-Recht	20,50	18,00
Charl. Wasserw.	160,00	144,00	Angl. Cont. Gua.	120,00	—	Mix & Genest	178,00	169,50	4% Oester. Goldrente	26,40	29,10
Cont. Cautheou	133,25	123,75	Julius Berger	390,00	330,00	Oberschl. Koks-G.	85,00	—	4% dt. Kronrente	—	—
Daimlers Motoren	121,00	102,00	Berl. Karlsr. Ind.	127,00	134,00	E. F. Ohles Erben	73,50	68,00	4 1/2% dt. Silberrente	—	—
Dessauer Gas	215,00	185,75	Bingwerke	29,88	28,50	Rückloth Nachf.	121,50	112,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	—	14,38
Deutsches Erdöl	180,00	151,00	Busch Wagg. Vrz.	107,00	100,00	Rasquin Farben	135,25	—	4% dt. Zoll-Oblig.	15,63	15,23
dt. Maschinen	113,50	100,25	Deutsch.-Atlant.	123,00	117,00	Ruscheweyh	121,00	116,00	4% Ung. Goldrente	58,25	27,59
Dynamit A. Nobel	153,00	138,00	Deutsch. Eisenhdt.	105,50	—	Schles. Cellulose	156,00	155,25	4% dt. Kronrente	2,40	2,25
D. Post- u. Eis.-Verk.	52,00	48,50	Fahlberg List. Co.	148,00	134,00	dt. Elektr. La. B	200,00	—	4% Schles. Altlandeschall.	17,75	17,70
Elektriz.-Liefer.	190,00	163,00	Feldmühle Papier	225,00	190,00	dt. Leinen-Kram	108,00	—	3 1/2% dt. dt.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	202,25	180,00	Th. Goldschmidt	145,00	125,00	dt. Mühlenw.	79,75	—	4% Schl. Ldsch. A	17,60	17,65
Essner Steinkohlen	198,00	175,00	Görlitz. Waggontabr.	21,13	20,63	dt. Portld.-Zem.	226,00	213,00	3 1/2% dt. dt.	—	—
I.G. Farben-Industrie	513,00	290,00	Gothaer Waggon	21,13	20,75	Schl. Textilw. Gmb.	98,00	89,00	dt. dt. dt. dt. B 1	94,50	94,50
			Harbg. Gum. Ph.	109,75	101,00	Stettiner El. Werke	154,50	149,75			
			Hirsch Kupfer	121,00	120,00	Stoewer Nähmasch.	90,00	84,00			
			Hohenloherwerke	25,25	—	Tack & Cie.	128,00	123,00			

Eine Diskonterhöhung, so sagte Dr. Schacht, war infolgedessen im Interesse der Wirtschaft nicht nur geboten, sondern sie würde eine ganz unberechtigte Mehrbelastung der Wirtschaft gebracht haben. Hinsichtlich des Einweises der Bankvertreter, daß eine Erhöhung des Bankdiskonts den weiteren Zustrom ausländischen Geldes herbeiführen würde, bemerkte Dr. Schacht, daß es unverantwortlich sein würde, ausländisches Geld in höherem Maße nach Deutschland hereinzunehmen, als für die Produktion unbedingt erforderlich ist.

Die deutsche Wirtschaft werde noch auf lange Zeit hinaus ausländisches Geld brauchen. Es würde aber unverantwortlich sein, ausländisches Geld in höherem Maße nach Deutschland hereinzunehmen, als für die Inangabe und Inangabehaltung unserer Produktion und ihrer Steigerung unbedingt erforderlich sei. Besonders gefährlich aber werde die Vereinnahmung kurzfristiger Darlehen. Die Gefahr, die hierin liege, sei besonders groß in Rücksicht auf unsere Währung. Es bleibe deshalb die Pflicht der Reichsbank, im Währungsinteresse das Hereinkommen ausländischer Gelder überhaupt, insbesondere aber das Hereinkommen kurzfristiger Auslandsgelder auf das Mindestmaß zu beschränken. Die deutsche Währung dürfe nicht lediglich auf geborgten Auslandsdevisen aufgebaut sein und die Reichsbank werde jederzeit die nachdrücklichsten Maßnahmen ergreifen, wenn dies zum Schutz der deutschen Wirtschaft erforderlich sei. Es sei festzustellen, daß die Lage der deutschen Wirtschaft von heute vor acht Tagen sich in keiner Weise geändert haben dürfte. Wenn trotzdem das Kursniveau heute ein wesentlich niedrigeres sei, als es vor acht Tagen war, so sei das ein Beweis dafür, daß dieses Kursniveau von heute und das von vor acht Tagen sich nicht in der Hauptsache auf einem Werturteil über die deutsche Wirtschaftslage oder die deutsche Konjunktur aufgebaut habe.

Die Entschlebung der Banken zum Abbau der Report- und Effektenvorschüsse halte er für außerordentlich weise und im Interesse der deutschen Produktion für sehr begrüßenswert. Er glaube, daß die Banken mit dieser Entschlebung dem Ansehen der deutschen wirtschaftlichen Solidität wesentlich genützt und das Vertrauen in eine verantwortliche solide Geschäftsführung, die das Ausland mit Recht den deutschen Banken zuschreibe, wesentlich gefestigt habe.

Auch in der Vossischen Zeitung wird erklärt, daß der Entschluß der Banken, die Reportgelder zu kürzen, ausschließlich auf der freien Einsicht und auf dem freien Willen der Banken beruhe.

Die Leitung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen, welche 370 Firmen des Berliner Platzes umfaßt, stellte aus Anlaß des Beschlusses der Stempelvereinigung betreffs Einschränkung von Reportgeldern in einer Sitzung fest, daß zu einer weitgehenden Beruhigung aus Anlaß dieser Einschränkung kein ausreichender Grund vorliegt. Die Durchführung der angekündigten 25prozentigen Einschränkung des Reports wird sich über 3 Liquidationsstermine erstrecken, so daß die Möglichkeit für eine ruhige und allmähliche Verringerung der Geschäfte durchaus gegeben ist. Mit den maßgebenden Banken und Banklerkreisen besteht Einverständnis darüber, daß bei der Durchführung von allen mitwirkenden Stellen in jeder Weise gegen die Beteiligten in wichtigen wirtschaftlichen Interessen schonend vorgegangen werden soll.

Wie mitgeteilt wird, war das preussische Handelsministerium darüber unterrichtet, daß der Reichsbankpräsident den Wunsch hatte, die Reportgelder einzuschränken. Von dem Beschlusse der Stempelvereinigung und seiner Durchführung hat der Handelsminister dagegen keine Mitteilung erhalten.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 13. Mai. 1 Dollar Geld 4,215, Brief 4,225, 1 englisches Pfund Geld 20,474, Brief 20,526, 100 holländische Gulden Geld 168,74, Brief 169,16, 100 tschechische Kronen Geld 12,483, Brief 12,523, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,30, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,73, Brief 113,01, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,58, Brief 58,72, 100 schweizer Franken Geld 81,06, Brief 81,26, 100 französische Franken Geld 16,515, Brief 16,555.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,00, kleine 100,00.
Devisen: Auszahlung Warschau und Posen 46,98—47,22, Rattowitz 46,955—47,195, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,06—47,14.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 14. Mai. (Draht.) Auch am Wochenschluss blieb die ruhige Stimmung an der Proktenbörse bestehen und bei schwacher Kaufkraft waren die Zufuhren ausreichend. Die Tendenz für Brotgetreide war schwächer, so daß sich die Preise für Weizen und Roggen bei mäßigem Angebot nicht behaupten konnten. Das Geschäft in Braugerste war ganz minimal. Mittelgerste für Industriezwecke blieb gut beachtet. Hafer war starker angeboten und ruhiger. Mele gut gefragt. Mehl unverändert. Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senffamen ruhig, Hanffamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,80, 71 Kilo 29,80, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 25, Braugerste 26, Wintergerste 23,20, Futtergerste 23,20. Tendenz: Schwächer.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,50, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 49. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 13. Mai. Amtliche Notierungen, Weizen märk. 292—296, Mai 301—300,5, Juli 298,5—297,5, September 270 B., slau; Roggen märk. 269—275, Mai 276—275, Juli 261—260, September 232—231,5, maiter; Sommergerste 230—260, slau; Hafer, märk. 238—244, Mai 248 u. B., Juli 238 u. B., maiter; Mais 191—194, williger.

Weizenmehl 37,25—39,25, Tendenz abgeschwächt, Roggenmehl 36,5 bis 37,75, Tendenz abgeschwächt. Weizenkleie 15,15, Tendenz stetig. Roggenkleie 17,75—18, Tendenz fest. Vitoriaerbsen 42—58, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Beluschen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 14,5—15,5, gelbe Lupinen 16—17,5, Rapskuchen 15,5—16, Reinkuchen 19,7—20, Erbsenschmelz 13,6—13,8, Sojabohnen 20—20,5, Kartoffelflocken 33,9—34,2.

Berlin, 13. Mai. Baumwolle 17,13, Elektrolytkupfer 125,25.

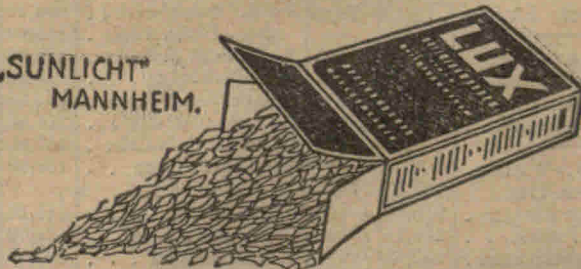
Deutscher Wirtschaftsbund für Polen. In Breslau ist von namhaften Industrie- und Handelsfirmen ein Verband zur Förderung deutscher Exportinteressen nach Polen ins Leben gerufen worden. Den Vorsitz im Präsidium des Verbandes hat Herr Generaldirektor a. D. Eberhard von Garnier in Breslau übernommen. Ziel und Zweck des Verbandes sind Propaganda für deutsche Erzeugnisse in Polen sowie ihre Einfuhr z. B. verboten ist, um sie zuvor zu bewahren, in Vergessenheit zu geraten, Erforschung erhöhter Absatzmöglichkeiten von Waren, deren Einfuhr nach Polen auch heute noch gesteuert ist, Beschaffung von Vertretern und branchenkundigen Agenten für den Vertrieb von Waren in Polen, Auskunftsvermittlung über polnische Abnehmer, Vermittlung von Rechtsberatung, Konjunkturberichte, Ankündigung von Konjunkturprognosen auf Grund statistischer Ermittlungen, Ankünfte in Zoll-, Fracht- und Währungsfragen und dergl. mehr. Als Organ für die Propaganda deutscher Erzeugnisse in Polen wird der neu gegründete Verband eine Monatschrift benutzen, die vom Bunde deutsch-schlesischer Industrieller in Hirschberg unter dem Titel „Deutsch-polnischer Merkmal“ neben ins Leben gerufen worden ist und demnächst im Verlage von Georg Olendorf in Breslau erscheinen wird.

Kein Uhrenkrach. Die seit einiger Zeit im Gange befindlichen Besprechungen über einen Zusammenschluss der größten deutschen Uhrenfabriken in einen Trust mühen als gescheitert angesehen werden. Man will aber die im vorigen Jahre aufgeführte Preisconvention wieder einführen, und so ein Zusammenarbeiten auf anderer Basis erreichen. Auch die Freiburger vereinigten Uhrenfabriken A.-G. sind an den Verhandlungen beteiligt.

Es gibt einen
sichern Weg,
kunstseidene
Sachen schonend
zu waschen:

LUX
SEIFENFLOCKEN
für feine Wäsche

„SUNLICHT“
MANNHEIM.



Kaiser-Natron: Ein verbessertes, doppel-kohlensaures Natron, welches sich durch verfeinerten Geschmack und erhöhte Gelösllichkeit auszeichnet, wird von der Firma Arnold Holste Wwe, Bielefeld, unter dem Namen Kaiser-Natron in den Handel gebracht.

Gasparox. In letzter Zeit sind wieder Vertreter auswärtiger Firmen dabei, in Hirschberg und Umgegend sogenannte Gasparox-brenner anzubieten und einzubauen. Die betr. Monteur bedienten sich hierbei eines Ausweises, der den Anschein erweckt, als ob sie vom Gaswerk Hirschberg kommen. Wie das Gaswerk Hirschberg mitteilt, entspricht dieses nicht den Tatsachen, und übernimmt das Gaswerk Hirschberg für diese Brenner keine Verantwortung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. D. Ein gesunder erwachsener Mensch macht 12 bis 24 Atemzüge in einer Minute. Die Zahl hängt zum großen Teil ab von seinem Alter, seiner Tätigkeit und anderen Einflüssen. Im Liegen macht der Mensch weniger Atemzüge als im Stehen, im Stehen weniger als im Gehen, Laufen oder gar Schnellaufen. Auf jeden Atemzug kommen im Mittel 4 Pulsschläge. Ein Säugling macht 44 Atemzüge, ein fünfjähriges Kind nur noch 26, ein zwanzigjähriger Mensch 20, ein Mann von 25 Jahren 18, von 30 Jahren 16, von 50 Jahren 18 usw.

N. B. 902. Daß der Nachbar, der einen fremden Baum absägt, zum Schadenersatz verpflichtet ist, darüber kann kein Zweifel sein. Der Umfang des Erlasses richtet sich nach der Bedeutung, die die Sache für den Geschädigten hatte. War also der Baum nur als Brennholz verwendbar, kann nicht mehr Schadenersatz verlangt werden, als das Brennholz eines solchen Baumes wert ist. Sie können einen höheren Wert in Rechnung setzen, wenn Sie für den Baum eine bessere Verwendung hatten.

Nr. 8000 und N. G., hier. Die Einlösung der kraft Rückzahlung wieder eingetragenen Hypothek beghnt erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendermonatsjahres. Vorher besteht kein Anspruch. Werden Zinsen ohne rechtlichen Grund gezahlt, so mußte an sich der Betrag auf künftige Leistungen angerechnet werden. Dies geschieht jedoch nur nach dem Grundsatz der ungerechtfertigten Bereicherung, d. h. ist das Geld verbraucht, so findet Anrechnung nicht mehr statt. Es ist aber ein Gesetz in Vorbereitung, nach welchem die Zinsen schon von einem früheren Zeitpunkt ab gezahlt werden sollen. — Der Sohn ist, wenn die sonstigen Voraussetzungen hierfür vorliegen, zur Zahlung der Erwerbslosen-Unterstützungsbeiträge verpflichtet, auch wenn er bisher noch keine Unterstützung bezogen hat.

N. A. N. 10 S. und S., Eichberg. Wenden Sie sich an den Geschäftsführer des Vereins Seidenrauperei Schlessen, Herrn Scheerer in Reindorf bei Mühlentberg, wo Sie jede nähere Auskunft über die Seidenraupenzucht erhalten werden.

P. Sch. Wieviel Blut ein erwachsener Mensch besitzt? Ungefähr 6 bis 8 Liter je nach Alter, Körperbeschaffenheit usw.; durchschnittlich ein Dreizehntel des Körpergewichtes.

Programm der Schlesischen Funkhunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wartezeiten der Ober- und Tagesnachrichten. 12,00—12,55: Konzert für Versteher und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 1,30: Zeit- und Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 1,45—2,30: Konzert auf Schallplatten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 5,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (langer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Ratssätze fürs Haus. 10,00: Zeit- und Wetterbericht, neueste Preisnachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 11,00: Evangelische Morgenfeier. 12,00: Gitarre-Kammermusik. 2,00: Rätselspiel. 2,15—2,45: Schachspiel. 2,45: Bech- und Klavierstücke für den Kleingärtner. 3,00: Funkkapitel des Rindernachmittags. 3,45: Pflanzereien aus der Reichshauptstadt. 4,00—5,30: Unterhaltungskonzert. 6,30: Für den Sendebereich Breslau: „Die Kunst zu belachen“. 8,30: Für den Sendebereich Gleiwitz: Oberschlesische Dichtersunde. 6,15: Hugo Wolf. 7,10—7,40: Die geforderte Zeitung. 7,40—8,10: Bild in die Welt. 8,20: Bunter Abend. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Montag: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: Kreuz und quer durch Deutschland. 6,50—7,20: Das Frühstück europäischer Kultur. 7,20 bis 7,50: „Die deutsche landwirtschaftliche Besiedlung Schlesiens im 13. und 14. Jahrhundert“. 8,00: Der Dichter als Stimme der Zeit. 9,00: Heitere Welsen. 10,15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsraats.

Dienstag: 8,45: Rinderunde. 4,30—6,00: Konzert der Funkkapelle. 6,00: Geistesergänzung in der Dichtung. Geisteser und Roman- und. 6,50—7,20: Ertes Verhalten bei Krankheiten. 7,20—7,35: Reise- und. 7,40—8,05: Die Geschichte großer Vermögen. 8,15: Das Drama der Weltliteratur. 10,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: Aus Büchern der Zeit. 6,50—7,10: Englische Vektüre. 7,10—7,50: „Englisch“. 8,00: Vortragabend Irene Frieck. 9,00: Volkstümliches Konzert.

Donnerstag: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: Fürsorge- und. 6,50—7,20: Carl Hauptmanns Räuberbuch — ein Führer durch das Riesengebirge. 7,20—7,50: Bild in die Welt. 8,10: Der alte Degauer. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Freitag: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: „Vom Leben des blinden Mädchens“. 6,50—7,20: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. 7,20—8,00: Stunde der deutschen Reichspost. 8,10: Lieder zur Laute. 8,50: Mensch im Elfen. 10,15: Bech Minuten Esperanto.

Sonabend: 8,00—8,30: „Französisch für Anfänger“. 4,30—6,00: Weiterer Nachmittags. 6,00: Stunde m. Büchern. 6,50—7,20: Die Macht der Gedanken und ihre Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. 7,20

bis 8,00: „Reichstumschrift“. 8,10: Die Lügenbrücke. 9,00: Bläserkonzert. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Das Thema „Fürsorgeerziehung“

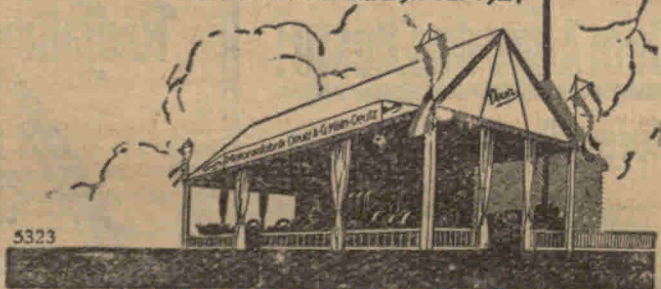
wird Erziehungsbeirat Emil Grohmann in drei Vorträgen am 19. 24. und 31. Mai im Schlesischen Rundfunk (Breslauer Sender) behandeln. Es ist dies umso begrüßenswerter, als gerade über dieses außerordentlich wichtige Gebiet noch recht irrige Ansichten in der Öffentlichkeit vorherrschend sind und Aufklärung dringender nötig erscheint. Im ersten Vortrag, am 19. Mai, abends 8 Uhr, wird der Viedner die Fürsorgeerziehung als Aufgabe der Gefangenen bis zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz behandeln. Der zweite Vortrag am 24. Mai, 6 Uhr abends, ist dem behördlichen Gange des Fürsorgeerziehungsverfahrens, der Familien- und Anhaltserziehung, sowie dem Arbeitsleben der Fürsorgeerzogenen gewidmet und im dritten Vortrag am 31. Mai, abends 8 Uhr, werden die Erfolge der Fürsorgeerziehung, die Hilfe der Öffentlichkeit, sowie die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse behandelt, die meist die Ursache zur Unerbringung der Minderjährigen in Fürsorgeerziehung sind.

Hauptkassier Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz. für Lokales, Provinziales, Gerichte, Kunstleben, Handel, Mar. Evans. für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Mitterer. für den Anzeigenteil Paul Doray. Verlag und Druck: Mitteldeutsche Post aus dem Riesengebirge. Samstags in Dirschberg i. Schlessen.

**In 2 Ernten
zahlt der Landwirt!**

Sie finden alles, was Sie brauchen,
in Betrieb vorgeführt, in unserem
400 qm grossen
Stand 158, Reihe 22

Wander-Ausstellung der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
Dortmund 24.-29. Mai 1927



Motorenfabrik Deutz A.-G.
Köln-Deutz

Das deutsche Volk aus allen Gauen hat eine stete Sehnsucht nach der Poesie der Verge. Deshalb wirken auf uns die Romane Ludwig Ganghofers mit unbeschreiblichem Zauber. Es lacht und blüht in ihnen eine gesunde ternige Lebendigkeit und wer selbst so hell und ehrlich an das Leben glaubt, an seinen Wert und seine Schönheit wie Ludwig Ganghofer, der vermag den frohen Glauben an das Leben auch in tausend anderen zu erwecken und zu stärken. Alle Freunde Ganghofers werden es mit Freude begrüßen, daß die bekannte Buchhandlung Karl Blod & Co. die Anschaffung seiner Werke durch bequeme Monatszahlungen außerordentlich erleichtert. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige dieser bekannten Firma ganz besonders aufmerksam.



Richtig gekocht

schmecken alle Speisen gut. Beachten Sie deshalb bitte auch beim Zubereiten von MAGGI Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann

schmecken MAGGI Suppen vorzüglich.

„Paratect“

verleiht Pappdächern, Wellblechdächern, Holzzementdächern eine fast unbegrenzte Lebensdauer.

Paratect ist eine schwarze, glänzende, homogene zähe Masse von außergewöhnlich hoher gummiartiger Beschaffenheit.

Paratect ist teerfrei, tropft selbst bei größter Hitze nicht ab und wird bei größter Kälte nicht spröde oder brüchig.

Paratect wird streichfertig geliefert und kalt verarbeitet, keine Feuersgefahr wie bei brennenden Teerkesseln!

Paratect wird mit größtem Erfolge auch zu allen Isolierungsarbeiten und als Rostschutzmittel verwendet.

Paratect ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Generalvertretung für Niederschlesien:

C. F. Fuchs, Hirschberg

Warmbrunner Straße 13 Fernsprecher 397

Tischlerfichte u. -Kiefer

Rantheölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken

Liefern prompt und preiswert

Deutscher & Knobloch, Gögewerk,

Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

Bienen-Honig

allerfeinst., goldgelber,
rein. Qualität, 10-Pfd.-
Eimer A 10,70, 5-Pfd.-
Eimer A 6,20. Nachn.
20 Pfa. mehr.

Pundsack, Lehrer a. D.

Ende 220 i. Dtsch.

zahlr. Anerkennungen.

Phänomen- Fahrrad



das über 30 Jahre
eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Vertreter: Hirschberg, Bruno Polauke, An den Brücken 1, Tel. 744

Alt-Kemnitz, H. Kühn

Erdmannsdorf, August Pfla

Grunau i. R., Gustav Krause

Lähn, Georg Lüders, Markt 90

Reibitz, Gustav Börner

Rohrlach, Rudolf Menz

Spillier 23, Robert Geisler

Dem Auge das Beste!

**Zeiss-Punktal-Gläser,
Busch-Gläser**

immer vorrätig bei

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik

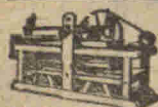
Warmbrunnerplatz.

✱ Magerkeit ✱

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental, Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsannahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).
Garant. unschädlich, erzt. empfohl. Viele Dankschreib.
24 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2.75 M.
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 18.



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Sener's Maschbr., Liegnitz 17

Billigste Preise!

Zahlungsvereinfachung.

Radfahrer

fahre nur den
seit Jahrzehnten
unübertroffenen



URANIA



das feine

Markenrad

Präzisionsarbeit
in allen Teilen.
Spielend leichter
Lauf.

Urania-Fahrradwerke, Cottbus.

Lieferung nur durch Fahrradhändler.

Spezial-Werkstatt

für Motor- u. Fahrradrahmen

Reparaturen

für gute, haltbare Emaillierung

und für

Auto-Kühler - Reparaturen

B. Polauke An den Brücken Nr. 1

— Telephon 744 —

Hochdruck-

Gartenschläuche

erforderliche

Messing-Armaturen

für Gartenschläuche

Schlauchwagen

in verschiedenen
Ausführungen

Georg Reisewitz, Hirschberg

in Schlesien Schmiedeberger Str. 1

**Ratten, Mäuse
Schwaben u. Wanzen**

vertilgt mit sicherem Erfolg Kammerjäger Hein,
Spezialist für Vertilgung von Wanzen. Bestell.
nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Boten“
unter „Kammerjäger Hein“.

Getragene Herren-Garderoben

kauft Volksbekleidung, Sand Nr. 4.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1174

Hirschberg in Schlesien

1927

Erfolgreiche Tierzucht im Kreise Löwenberg.

Der Tierzuchtmarkt am 6. und 7. Mai in Breslau bedeutete für die Tierzucht des Kreises Löwenberg einen vollen Erfolg insofern, als die ausgestellten Bullen und Schweine eine Reihe höchster Auszeichnungen und Preise bei schärfster Konkurrenz sich erringen konnten. So war es der vielfach prämierte und bekannte 10½ jährige rotbunte Bulle „Prinz vom Rhein“, im Besitze des Bullenringes (Ed. Scholz, Oskar Barmor und Droth), der ob seiner guten Figur und hohen Buchtqualität in seiner Klasse den 1. Preis erhielt als bester rotbunter Bulle der Ausstellung. 2 Abkömmlinge des „Prinz vom Rhein“ aus der Stammburde des Majors Scholz, Nieder-Görtscheffen, wurden weiterhin prämiert und zwar ein Bulle mit einem 1. Preis und einem Ehrenpreis des V. S. A. als bester bodenständiger rotbunter Bulle Schlesiens.

Der 1. Schleifische Schweinekontrollverein Löwenberg-Schönau (Vorsitzender Graf Rostk, Robten am Vober) stellte insgesamt 27 veredelte Landschweine aus, auf welche nicht weniger als 17 Preise entfielen.

Die Stammburde Robten am Vober war vertreten mit dem 4 jährigen, vielfach prämierten Stammeber Felsfürst und 6 Felsfürsttöchtern und 2 Felsfürstsohnen aus Riemendorf und Gr. Schwunditz und erhielt als Preise: 1. Staatspreis für die Familiensammlung des Felsfürst, den Schles. Siegerpreis für die beste Nachzucht. 1. Rächterehrentpreis der Großherzogin von Sachsen-Weimar, mehrere 2. und 3. Ehrenpreise. Die Stammburde Riemendorf erhielt für ihren Eber Felsfürst vom Vober einen 4. Preis und auf 4 Ruchtfauen 3 Anerkennungen. Die Stammburde Johannenhof für ihren Eber Fels aus Riemendorf eine Anerkennung.

Unter den schwarzbunten Tieren fielen die sechs Kühe des Rittergutsbesitzers Reichert in Nieder-Hallenbach durch ihre Ausgeglichenheit auf. Außer einem 2. Preis erhielten sie 2 Anerkennungen und 2 wertvolle Ehrenpreise. Die Tiere wiesen einen Jahreszunehmungsgrad in der Milchleistung von 5000 Litern auf. Ueber diese sehr hohe Leistung hinaus hatte nachweislich eine dieser Kühe im letzten Kontrolljahr 7240 Liter mit einem Fettgehalt von 3,26 gegeben.

Zusammenfassend kann folgendes konstatiert werden, daß der Kreis Löwenberg mit den ausgestellten rotbunten Bullen und veredelten Landschweinen weitans die höchsten Auszeichnungen davongetragen hat und somit an der Spitze der Provinz Niederschlesien marschiert, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Tierzucht in den Vorgebirgskreisen voranschreitet zum Wohle des Einzelnen wie der Allgemeinheit.

Ferner wird dem Landboten von der Tierzuchtinspektion des Kreises Löwenberg berichtet: Zwei Vertreter des preussischen Landwirtschaftsministeriums, Geh. Regierungsrat Vorhardt, Oberregierungs- und Landesökonomierat Dr. Gerriets, sowie Direktor Müller von der Versuchswirtschaft für Schweinezucht aus Ruhlsdorf, ferner Tierzuchtinspektor Schöden von der Landwirtschaftskammer Breslau, machten am Sonntag, dem 8. Mai, unter Führung des Tierzuchtdirektors Meyer von der Landwirtschaftskammer Breslau eine Besichtigungsreise im Auto bei herrlichem Frühjahrswetter durch den Kreis Löwenberg, um die bekannten Schweine-Stammburden des Herrn Sabath-Riemendorf und des Grafen v. Rostk-Robten persönlich kennen zu lernen. Auf der Rundfahrt bot sich reichlich Gelegenheit, den Ministerialvertretern weidende Rinderherden, Grünlandflächen usw. zu zeigen. Sie ferner hinzuweisen auf den stark gebirgigen Charakter und den im Kreise vorherrschenden bäuerlichen Mittel- und Kleinbesitz, der leider noch viel zu sehr sich dem unrentablen Ackerbau widmet, anstatt Viehwirtschaft und Futterbau zu betreiben. Die Herren stellten mit Befriedigung fest, daß auf dem Gebiete der Tierzucht- und Grünlandwirtschaft im Kreise Löwenberg fortschrittlich und bahnbrechend gearbeitet wurde. Soffentlich trägt die Besichtigungsreise auch dazu bei, daß dem Kreise Löwenberg Mittel zur Tierzucht- und Grünlandförderung zufließen.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Entsendung des Obstbautechnikers.

Zur Ausführung praktischer Arbeiten im Obstbau besonders zum kommenden Sommerchnitt an Obstbäumen und Formobst, steht den schlesischen Landwirten der Obstbautechniker Seimau in Breslau zur Verfügung. Die Kosten der Inanspruchnahme bleiben dieselben wie bisher und werden auf Wunsch mitgeteilt. Anträge zur Ueberweisung des Obstbautechnikers sind an die Landwirtschaftskammer, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

Förderung der Bienenzucht und des Vogelschutzes.

Zur Pflege und Förderung der heimischen Bienenzucht und des Vogelschutzes beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Breslau, mit örtlichen Interessenten und Vereinen ins Benehmen zu treten und ihnen ohne Entgelt geeignete Flächen wie Feldlände, Bahndämme usw. zur Verfügung zu stellen. Es werden in der Hauptsache Jümler und Vogelschutzbereine in Frage kommen, die es auf eigene Kosten übernehmen, das Land unter Beachtung der betrieblichen Belange für ihre Zwecke herzurichten und zu bepflanzen. Es wird anbegehrt, Anfragen an die zuständigen Betriebsämter zu richten.

W. Auf der 5. Schles. Jagdausstellung, die auf dem Breslauer Messegelände neben dem landwirtschaftlichen Maschinenmarkt eingerichtet war, wurden Geweihe und Gehörne aus den beiden letzten Jahren ausgestellt. Reichsgraf Schaffgotsch hatte ein Bergirschgeweih von außerordentlicher Schönheit ausgestellt, das mit dem ersten Preis bedacht wurde. Auf einem Podium war ein Apparat zur Wiedergabe des Hirschrufes aufgestellt. Eine reichhaltige ornithologische Sammlung, Jagdliteratur, Waffen und Jagdgeräte ergänzten die Schau.

Aus Vereinen.

W. Gartenbauverein Nimmersath. In der letzten Versammlung sprach der Vorsitzende, Förster Röhre, über die Bekämpfung des Ungeziefers auf Obstbäumen. Der Verein stellt eine Spritze und verschiedene Geräte zur Verfügung.

W. Der Verein für Geflügelzucht von Lieben-
thal und Umgebend hielt im Hotel „Zu den drei Bergen“ zu Lieben-
thal eine Mitgliederversammlung ab. Kantor i. R. Drescher-
Greiffenberg gab ausführlichen Bericht über den Provinzialver-
bandstag in Breslau; besonders erläuterte Redner die Massen- und
Küdenzucht. Am Himmelfahrtstage findet die Kreisverbandssamm-
lung statt.

Windschutz aus Maschenbraut und Preßstroh.

Wie oft benötigt der Landwirt und Gärtner einen guten Wind-
schutzes. Der beste und billigste Windschutz ist ja eine dicke Hecke.
Ehe die aber heranwächst, muß man sich anderweitig behelfen. Da
wäre natürlich in erster Linie an eine Bretterwand zu denken. Sie
ist aber sehr teuer. — Dagegen kann man sich leicht einen verhält-
nismäßig billigen und sehr guten Windschutz aus einer Wand von
nicht nebeneinander aufgestellten Ballen von Preßstroh her-
stellen die man auf beiden Seiten durch Maschen (Reb-)
draht stützt und schützt. Natürlich muß man den Reb-
draht an festrechten, in die Erde gerammten Pfählen festmachen.
Man kann, wenn man will, das Ganze zum Schutze gegen Regen
noch oben über dem Stroh mit einem schmalen Dachbappendach
versehen. Ein solcher Windschutz ist zu verwenden z. B. als Ein-
friedung eines dem Wind ausgesetzten Türhofes, eines solchen für
Junagelügel, für Ferkel usw. Auch im Winter tut er dann seine
Dienste. Ferner dient er zum Schutze gegen kalteempfindliche Aus-
saaten im Kaltbeet. Kälteempfindliche Krümelkartoffeln, Tomaten,
Erdbeeren usw. liegen geschützt in seinem Schutze. Insbesondere
Kleingärtner und Siebler können sich dadurch an notwendiger
Stelle rasch und nicht zu teuer einen guten Windschutz herstellen.
R. Schöppe.

W. Die Beinschwäche der Küten wird mit keinem
anderen Mittel so sicher verhütet als durch Verfüttern von Fischen
oder Fischmehl, deshalb sollten alle Küten schon vom fünften
Tage an Fischmehl stets mit erhalten. Geringe Mengen Vieh-
lebertran sind ebenfalls ein gutes Mittel zur Verhütung und Be-
kämpfung der Beinschwäche.

Vorrichtungen zur Einzelsütterung von Kühen.

Ueber den Wert der Einzelsütterung bei Milchkühen ist schon viel gesagt und geschrieben worden. Höchstleistungen bei einer Milchkuh kann man nur erzielen, wenn man ihr individuelles Futterbedürfnis kennt und befriedigt. Seit Jahren sind die Rechnerischen Fütterungsnormen bekannt. Danach benötigt eine Kuh von 5000 Kilogramm Lebendgewicht als Erhaltungsfutter 0,3 Kilogramm Eiweiß, 36 Gramm Stärkewert; als Leistungsfutter benötigt sie für jedes erzeugte Liter Milch 0,06 Kilogramm Eiweiß und 0,2 Kilogramm Stärkewert. Kennt man also das Gewicht einer Milchkuh, ihre Milchleistungen zu den verschiedenen Zeiten ihrer Milchherzeugung, ferner den Eiweißgehalt und Stärkewert der Futtermittel, dann ist man auf Grund jener Angaben in der Lage, sich ein für die betreffende Kuh passendes Futter zurechtzumachen. Nun ist die Einzelsütterung dadurch erschwert, daß die Kühe im Stalle ziemlich dicht beieinander stehen und aus einer durchgehenden Krippe fressen, so daß sie meist bequem zum Nachbar hinüberlaufen können. Daher hat man zum Zwecke der Einzelsütterung allerhand Einrichtungen getroffen. Dazu gehören die verstellbaren Fressgitter, durch welche man die Tiere gewissermaßen einriegelt, bis sie aufgefressen haben. — Ferner gibt es an der Rückwand der Krippe angebrachte eiserne Bügel, die sich zur Seite klappen lassen. — Ein Landwirt in der Altmark (Herr Scheib-Seebaußen) hat eine hochklappbare Vorrichtung konstruiert, welche in der Altmark in mehreren Betrieben seit Jahren in Gebrauch ist. Es sind Holzwände, deren geschweifte Form dem Querschnitt der hölzernen Futterrippen angepaßt sind. Die Holzwände sind mit kräftigen Eisenbändern beschlagen und dauerhaft gemacht. Diese Trennwände sitzen starr an einer Eisenstange, welche parallel der Vorderkante der Futterrippe verläuft. Diese Stange ist durch eine Kurbel drehbar. Dreht man letztere nach unten, klappen die Trennwände gleichfalls nach unten. Ihre hintere gerade Kante legt sich dicht an die untere Bordwand der Krippe und die Trennwände stehen nun über der Streu senkrecht in den Stall hinein. Die Krippe oben ist jetzt ungeteilt. Dreht man aber die Kurbel nach unten, dann klappen die Trennwände in den Hohlraum der Krippe hinein, ihre bisher vordere geschweifte Kante legt sich gut an das Krippenninnere an und die Krippe wird in eine Anzahl Teile zerlegt, deren jeder einer Kuh zum Fressen dient.

Saugenlassen oder Tränken der Kühe.

Unter Umständen ist das Saugenlassen der Kühe an der Kuh zweckmäßig. Wenn die Kühe gesund sind und wenn aufgefressen wird, daß die Kühe nicht zuviel Milch bekommen, so kann man das Saugenlassen an der Kuh, wie es noch in vielen kleinen Betrieben gehandhabt wird, gelten lassen. Bei milchreichen Kühen, die vielleicht 15—20 oder mehr Liter Milch täglich geben, ist aber beim Saugenlassen Vorsicht geboten, daß die Kühe nicht mehr Milch aufnehmen als ihnen gut tut. Man hat schon die Beobachtung gemacht, daß beim Saugenlassen der Kühe milchreiche Kühe beim Ausmelken nach dem Saugenlassen die Milch zurückhalten und sie nur schwer hergeben. Dadurch kann die Milchergiebigkeit schwer leiden.

Viele sprechen dafür, die Kühe gleich nach der Geburt ganz von der Kuh wegzunehmen und dann das Tränken anzuwenden. Man kann beim Tränken dem Kalbe die Milchmenge genau zuessen. Zuerst wird vier- bis fünf-, auch sechsmal täglich getränkt. Der Labmagen des jungen Tieres füllt zu Anfang ungefähr $\frac{1}{4}$ bis 1 Liter. Etwa mit 3 Litern täglich wird angefangen, so daß bis zum Ende der ersten Woche 6 Liter Milch zur Verabreichung kommen. Nach und nach werden die Tränkzeiten verringert bis 3 mal täglich. Die Milchgaben steigert man bis zum Beginn der allmählichen Entwöhnung von der Vollmilch, also gegen die 5. oder 6. Woche bis auf 10 Liter. Für das Gedeihen der Kühe ist es sehr wichtig, daß die Milch in Kuhwarme Zustand zur Verabreichung kommt. Mit dem Tränken der Kühe ist noch der Vorteil verbunden, daß sich Kuh und Kalb nicht aneinander gewöhnen und das Absetzen dann leichter ist. Oft wird beim Saugenlassen ein Zurückgehen der Milch beobachtet nach dem Wegnehmen des Kalbes von der Kuh. Bei den Kühen wird übrigens manchmal in der ersten Zeit nach dem Aufhören des Saugenlassens eine Ernährungsstörung und zunächst ein Stillstand in der Gewichtszunahme bemerkt. A.

1w. Zwei Rezepte für Geflügelzüchter: 1. Lebertran gebe ich auf eine mit Körnern gefüllte Tasse oder Blechgefäß, rühre mit einem Stab gut durcheinander, so daß alle Körner mit Lebertran getränkt sind. Von dieser Mischung gebe ich in kalten Monaten, wie zur Zeit der Mauser, den Tieren einmal in der Woche etwas zu fressen. (Zu viel Lebertran verweicht die inneren Organe.) — 2. Wuschelkalk nehme ich feine Mahlung und mische auf 10 Pfund Wuschelkalk 50 Gramm phosphorsäuren Kalk, 50 Gramm Schwefelblüte und 50 Gramm gemahlene Solatohle. Von dieser Mischung stänbig etwas in einem Behälter den Tieren zur freien Verfügung, wirkt für die Knochen- und Federbildung. (Aus der Geflügel-Börse, Leipzig.)

1w. Der Mangold gehört zu dem dankbarsten Gemüse. Vom Mangold genießt man nur die Blattstiele und die Blätter. Die Blätter werden wie Spinat verbraucht. Von den Stielen zieht man die äußere Schale wie beim Rhabarber ab, kocht sie dann in Salzwasser und bereitet sie wie Spargel oder Blumenkohl zu. Stiele und Blätter sind aber nur dann wohlschmeckend, wenn sie jung sind. Satt werden sie nur dann, wenn sie sich rasch entwickeln. Die rasche Entwicklung kann aber nur auf einem guten, feuchten, nährkräftigen Boden vor sich gehen. Um gute Erfolge mit dem Mangold zu erzielen, empfiehlt sich folgende Kultur: Man sät Mitte April aus. Ende Mai verpflanzt man auf das Kulturbett bei einem alleseitigen Abstand von 30—40 Zentimetern. Die weitere Pflege besteht lediglich im fleißigen Behaden und im reichlichen Begießen der Beete. Hat sich die Pflanze kräftig entwickelt, so verbraucht man immer nur die äußeren Blätter, die man am Grunde abschneidet. Wichtig ist, daß man ähnlich wie beim Rhabarber nicht zuviel Blätter auf einmal wegnehmen darf, da die Pflanze sonst in ihrem weiteren Wachstum gehemmt würde. Der Mangold ist aber besonders deswegen empfehlenswert, weil er das ganze Jahr hindurch vom Sommer bis in den November hinein Blätter liefert, so daß eigentlich immer von ihm geerntet werden kann. Es soll in keinem Garten der Mangold als Spinatersatz fehlen, wenn auch der süßliche Geschmack nicht jedem behagt. E. R.

1w. Die Keimproben zeigen am besten an, ob die Sämereien noch gut sind. Wenn von 100 Körnern 85 bis 90 bei der Samenprobe aufgehen, so ist der Same noch vollwertig, keimen nur etwa 50 Körner, so ist er noch verwendbar, keimen noch weniger, so ist er nicht mehr zu gebrauchen und höchstens als Geflügelfutter zu verwerten.

1w. Wie sät man Blumenamen aus? Blumenamen wird oft breitwürfig ausgesät, und es ist kein Zweifel, daß man dies bei den Blumen eher wagen kann als bei anderen Kulturpflanzen. Trotzdem bricht sich auch hier immer mehr die Reihensaat Bahn. Sie bietet den unendlichen Vorteil, daß jederzeit zwischen den Reihen gehackt werden kann. Auch in der Reihe soll man nicht zu dicht säen. Die Sommerblüher brauchen 15 bis 30 Zentimeter Abstand. Daher ist es für Ungelübte ratsam, dem Samen Sägemehl oder Sand oder trockenen feinen Torfmull beizumischen, damit die Samen nicht zu dicht fallen. Folgende Sommerblumen eignen sich ganz besonders für die Reihensaat: Die Bechnelle, der Rittersporn, die Ringelblume, der Lein, der marokkanische Lein, die Spornblume, der Wohn, das Kreuzkraut, die Schleifenblume, Jungfer im Grün, die Liebesbainblume, die Kornblume. Weniger gut für Reihensaat soll sich Reseda eignen, die besser bei Breitsaat gedeiht.

1w. Dunkelrote Rosen gehören mit zu den schönsten Zierden der Gärten. Man darf sie aber nicht überall hinpflanzen, sondern muß bei ihrer Anpflanzung den Standort berücksichtigen, weil sie pralle Sonne nicht vertragen. Bei starkem Sonnenschein verbrennen dunkelrote Rosen und nehmen eine häßliche karote Farbe an, die alles andere, denn eine Zierde darstellt und womit die ganze Schönheit vorüber ist.

1w. Wo die Birnengallmücke austritt, findet man im Frühjahr kleine, eingeschnürte Früchte, die sich nicht weiter entwickeln, weil sich die Gallmücke in ihnen befindet. Bei größeren Bäumen schüttelt man tüchtig, damit die befallenen Früchte herabfallen, liest diese auf und verbrennt sie. Beim Formobst pflückt man sie ab. Keinesfalls dürfen die Früchte längere Zeit auf dem Boden liegen, weil sonst die Larven aus ihnen herauskriechen und sich in der Erde verpuppen. Wenn keine Unterbauten vorhanden sind, ist ein älteres, gutes Bekämpfungsmittel das Besprengen der Erde mit

1w. Gegen den Schnupfen der Kaninchen gibt es eine Menge Mittel, z. B. Eucalyptusöl mit Kampferöl gemischt, wovon dem kranken Tier täglich einige Tropfen in die Nasenlöcher geträufelt werden; Boräurepulver, gemischt mit vier Teilen Stärkewasser, das dem Tier mit einem Federkiel in die Nase geblasen wird, oder Zitronensaft, der täglich zweimal in die Nase eingespritzt wird. Dieses Mittel ist anscheinend am besten. Der aus der Nase tretende Schleim muß täglich mehrmals weggewischt und die Nase in lauwarmem Malventee abgewaschen werden. Das kranke Tier ist in trockener Wärme zu halten und auch ziemlich trocken zu füttern: kein Weichfutter oder Grünfutter, sondern nur gutes Heu, auch ein wenig Kleie, Hafer und Gerste. Als Getränk etwas Milch mit einer Messerspitze voll Schwefelblüte vermischt. Wenn der Ausfluß aus der Nase nachläßt, reicht man morgens etwas Weichfutter aus gekochten Kartoffeln, Hafer- oder Weizenmehl, in das man eine Messerspitze voll Schwefelblüte und Salz mischt. Bei trockenem Schnupfen gibt man dem Tiere täglich ein Stüchchen Kampfer in der Größe einer Erbse. Das beste Schutzmittel gegen den bösartigen Schnupfen ist: die Tiere abzuwärmen. Bei ganz in freier Luft gehaltenen Kaninchen gibt es keinen Schnupfen und auch andere Krankheiten kommen seltener vor.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
15. Mai 1927

Bilder aus der Heimat.

Das Bobertal in Blütenpracht.

„Nun ist die Welt ein süß Gedicht und gleicht dem Paradiese“. Das schrieb irgend ein Dichter in Fra Angsbegeisterung. Kein Wunder, daß er diesen Vergleich fand. Der Frühling klopft mit seinen Farben die Welt um uns so zurecht, daß ein bißchen Glücksgefühl in jedes Menschenherz — und wenn es auch das ärmste ist — einziehen muß. Der Bürokrat und Pflastertreter, der Hand- und Geistesarbeiter, alle werden davon ergriffen und mancher wird hinausgelockt, die Frühlingspracht zu genießen. Und wenn der Berliner stolz ist auf seine Baumbäume im Tierpark, wenn der Frühling am Rhein begeistert besungen wird, in der

Nähe Hirschbergs gibt es eine Landschaft, die auch uns die Wunder des Frühlings erschließt: das Bobertal.

Durch Boberröhrsdorf — Tschischdorf — Mauer führt uns von Hirschberg aus die Straße. Blühende Bäume am Wege. Doch das sind nur die Vorboten des Wunders, das sich noch erschließen soll.

Lahn ist das Ziel, die Perle des Bobertales.

Im Talloßel eingeschlossen träumt es sein friedlich-stilles Dasein. Im Westen des Städtchens steigt der Lehnhausbau auf, mit dem mächtigen Turm der Lehnhausbau. Aus Waldegrün lugen schüchtern der Turm des St. Hedwigskirchleins und einzelne Häuser des Dorfes Lehnhaus hervor. Es lohnt sich, der Burg einen Besuch abzustatten.

Der längste, aber bequemste Weg zum Aufstieg ist eine Fahrstraße, die von dem Städtchen allmählich über eine Bodenwelle emporleitet, an dem „Lehnhäusern“ vorbeiführt und beim Dorfe Schiefer in das Tal einmündet. Auf den Fußpfaden gelangt man vom neueren Schloß zu dem Hedwigskirchlein und an einen tiefen Halsgraben. Steintrufen vermitteln den Aufstieg zur östlichen Vorburg. Der ursprüngliche Eingang in die enge Mittelburg an der Westseite nach Schiefer hin (über dem Eingang thronte einst ein Steinbild der Maria) mit Zugbrücke und viereckigem Turm ist fast ganz verschwunden. Eine in neuerer Zeit durchgebrochene Spitzbogige Pforte führt in das Innere der Burg, deren wichtiger Rundturm (Bergfried) noch ziemlich gut erhalten ist. Sie hat wahrscheinlich schon um 900 als Kastell bestanden und war unter Herzog

Heinrich I. der Lieblingsaufenthalt seiner Gemahlin, der Herzogin Hedwig, deren gottesfürchtiger Lebenswandel ihre Heiligsprechung veranlaßte. An die deutsche Befestigungstätigkeit des Herzogs Heinrich I. und der hl. Hedwig gemahnt das alljährlich in der Burg jetzt aufgeführte Heimatspiel: St. Hedwig auf Lahnhaus von Theo Johannes Mann.

Dieses Burgbild hier, gezeichnet von Kurt Arendt, ist mit freundlicher Erlaubnis des Verlegers von L. Heege, Schweidnitz, des soeben dort erschienenen 3. Auflage des interessanten Buches von Viktor Schafke „Schlesische Burgen und Schlösser“ entnommen.

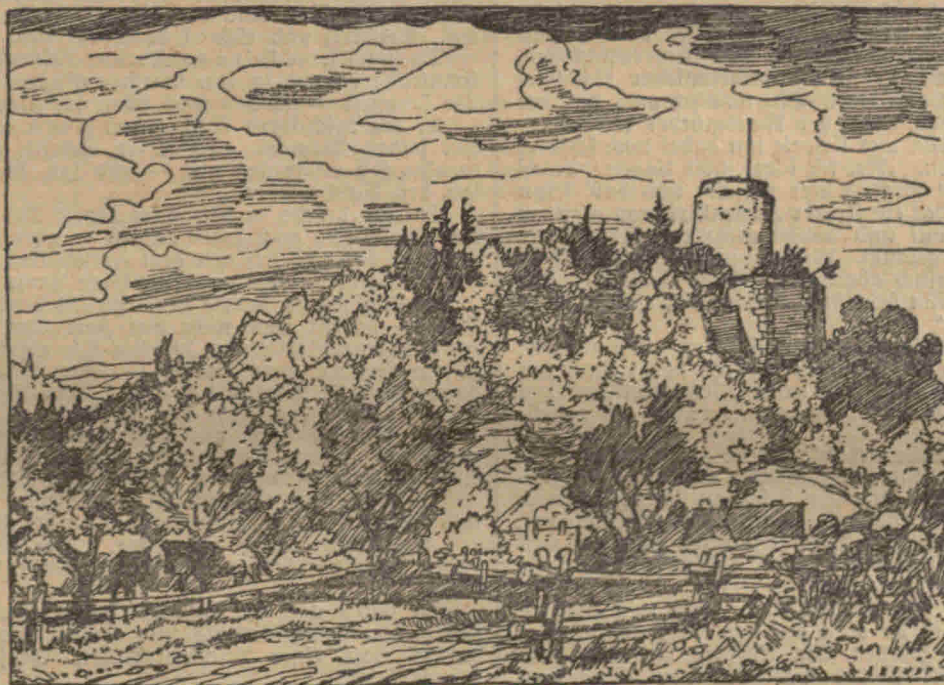
Eine wundervolle Rundschau bietet sich hier oben. Man blickt jenseits der Höhen um Löwenberg in die niederschlesische Ebene hinaus zum Gröbzigberg mit seiner Burg und überschaut das liebliche Bobertal. Die wilde Hügellandschaft weist die Richtung nach

dem Landeshuterramm, von dem weiterhin dem Auge des Riesengebirges folgen kann. Tief unten liegt das freundliche Städtchen Lahn, umzogen von dem Eisberg des Bobers. Ein Blütenmeer tut sich vor unserm Auge auf. Weiß gezeichnet sind die Straßen, deren Bäume im schönsten Schmuck erstrahlen.

Doch weiter führt uns die Straße. Wir

grüßen noch einmal das freundliche Städtchen, das bald in unserm Rücken liegt. Auf der Höhe des Weges zwischen Süßenbach und Oberwiesental genießen wir noch einmal die wundervolle Fernsicht ins weite Land. Weit hinten winkt noch einmal die Gröbzigburg. In zahlreichen Windungen läuft die Straße durch Fallenhain, Schöntal, Langenau nach Flachsenfeld, wo uns in besonders reichem Maße die ganze Frühlingspracht entzückt. Weißer Blüten-schnee inmitten des satten Wiesengrüns stimmt das Herz frühlingstfreudig.

Eine Erinnerung daran will ich haben. — Ein ganz kleiner Blütenzweig soll es sein; der bringt mir den Frühling in mein Zimmer. Vielleicht schilt deshalb der oder jener, aber ein kleines Zweiglein muß ich haben. Damit ich nicht vergesse daß ja Winterzeit und Winterleid vorüber und der Frühling eingeleitet ist.



Burgruine Lehnhaus.

Der Raubmörder.

Skizze von Hildegard Diehl.

Doktor Maybach, ein feinstinniger Schriftsteller und tüchtiger Psychologe, traf eines Nachmittags auf einer einsamen Felshöhle mit ihm zusammen. Er hatte gerade, lang hingestreckt, den vom Verurteilten noch etwas benommenen Kopf bequem auf den im Schatten liegenden Rucksack gebettet, in einer am Morgen mitgenommenen Zeitung das genaue Signalement eines kürzlich aus der Untersuchungshaft ausgebrochenen Mörders gelesen, als sich der Beschriebene plötzlich wie dem Boden entstieg und mit lauerndem Lächeln über ihn bregte. Anzug, Gestalt, Gesichtszüge — alles stimmte. Auch die grotesk wirkende Narbe über dem rechten Auge war unheimlich deutlich zu sehen und nahm dem erblickenden Schriftsteller jegliche Hoffnung einer Täuschung.

In einer Flucht war es zu spät. Der Däne hatte ihn sofort eingeholt, da eine leichte Fußverletzung ihm nur ein Schleichtempo gestattet hätte. So senkte er schicksalsergeben die Augenlider und nahm, als der Verbrecher mit burschikosem Auflachen herausstieg: „Na, börrender Bergkamerad, darf man das Lager teilen?“ heimlich Abschied vom Leben und seinen fernen Lieben. Dabei dachte er mit sonderlicher Behmut an seine kleine goldbraune Tischnachbarin drunten im Waldhotel, die ihn seit ein paar Tagen durch ihr liebes Wesen und anmutiges Plaudern entzückt und ihm heute morgen verheißen hatte, daß sie ihn suchen würde, falls er nicht bis drei Uhr zurück sein sollte.

Der Raubmörder hatte sich indes dicht neben ihm niedergeworfen und fixierte ihn, die Arme unter dem Kopf verschänkt, unentwegt mit lauerndem Lächeln. Vielleicht wartete er auf eine einschläfernde Wirkung der Höhen Sonne, um sein Opfer möglichst geräuschlos abzutun, oder er überlegte, ob sich die Beute überhaupt lohne.

Dieser letzte Gedanke gab dem fröstelnden Totbereiten plötzlich wieder neue Lebenshoffnung. Vielleicht konnte er doch noch mit heiler Haut davonkommen, wenn er den Strolch, den seine von einem Unwetter übel zugerichtete Kleidung aus ihm machte, auch in Wort und Wesen zu mimen versuchte oder sich gar als Genosse des Verbrechers ausgab. In einem Kameraden konnte einem Raubmörder doch nicht viel gelegen sein. Und da er in dieser Rolle vermutlich auch einen interessanten Einblick in die Verbrecherpsychologie gewinnen konnte, wandte er sich, kurz entschlossen, mit heroischer Kaltblütigkeit an seinen unheimlichen Nachbar: „Na, Bruder, was machst du Handwerk? Bin nämlich auch von der Kunst.“ — „So? Treut mich,“ gab der Raubmörder mit scheinbar ehrlichem Erstaunen zurück und fixierte ihn dabei noch schärfer mit seinen bohrenden Blicken. „Na, ich kann nicht klagen. Nach' erst seit ein paar Tagen die Gegend hier unsicher und hab' schon ganz nett geschafft. Gestern hat ein kleiner Ziegenhirt dran glauben müssen. Ist natürlich erst auf und davon gelaufen. Aber dann hab' ich mir ihn doch noch gelangt. Und vorgestern hab' ich dem Schloß da drüben einen Besuch abgestattet. Alles Kastell — nur von einer schwerreichen Greisin bewohnt. Schauerlich einsam, aber darum grad' was für mich.“

Entsetzen und Abscheu packten den Schriftsteller. Die zynische Offenheit des Schurken und der harmlose Tonfall dabei empörten und schreckten ihn zugleich. War der arme Ziegenhirt vor den Mörderhänden nicht sicher gewesen, dann war er es als angeblicher Genosse auch nicht.

Der wieder wachsende Todesgedanke weckte einen guten Einfall in seinem nach neuen Rettungsmöglichkeiten angelnden Dichterbirn. Das war's! Man mußte, um sein Leben zu sichern, sich noch fester mit dem Verbrecher verbinden. Sofort dazu entschlossen, richtete er sich etwas auf, sah dem Räuber lächelnd in die Augen und fragte mit gut gespielter Gemütlichkeit: „Könnten wir nicht mal zusammen was unternehmen, Kollege?“

„Aber natürlich,“ lachte der Raubmörder. „Ich will morgen abend einem alten Einsiedler da oben auf den Berg rücken. Der Kerl lohnt, wie Sie sehen werden, den Aufstieg und das vorherige Nächtigen in der Schutthütte. Hab' mir den längst vor-

genommen. Können uns acht Uhr hier oben treffen. Haben ja Mondschein.“

Doktor Maybach nickte mit ehrlicher Befriedigung. Die Lebensversicherung war gesichert. Natürlich würde er an seiner Statt die Kriminalpolizei hinausschicken.

Ein flüchtiges Wohlgefühl überkam ihn. Er streckte sich wieder, dachte an seine kleine Tischnachbarin und überlegte dabei, ob er nun einen ungefährdeten Abmarsch von der Stätte der Gefahr riskieren könnte.

Der Raubmörder hatte sich indes, lustig vor sich hinpfeifend, aufgesetzt und hielt ihm ein geöffnetes silbernes Zigarettenetui herüber. Im selben Augenblick sah der Schriftsteller auf der Hand des Unmenschen ein paar eingetrocknete, aber noch deutlich erkennbare Blutflecken. . . . Unfähig, sein Entsetzen zu verbergen, starrte er mit weit geöffneten Augen auf das schreckliche Verbrechermahl.

Den Raubmörder schien sein Erschrecken erst zu verwundern, dann zu belustigen. „Mal was Neben gebüben vom gewohnten Handwerk,“ lachte er gemächlich und strich dabei flüchtig über den Handrücken. „Kommt auch mal vor!“

„Gewiß, gewiß!“ stammelte Doktor Maybach — und war im selben Moment entschlossen, zu Gunsten eines schleunigen Abzuges auf alle weiteren Einblicke in die Verbrecherpsychologie zu verzichten. „Ich muß jetzt weiter,“ sagte er hastig, stand auf, schnallte den Rucksack um und reichte dem Raubmörder die Hand. „Also auf morgen, Kollege —“

„Werde zur Stelle sein, auf Wiedersehen . . .“

Sie sahen sich aber schon früher wieder.

Als Doktor Maybach, so schnell als es sein schmerzender Fuß erlaubte, einen Wiesenabhang hinabgehumpelt war und in eine Waldschlucht einbog, hatte er das unheimliche Gefühl, der Gefahr noch immer nicht entronnen zu sein. Die Klamm mit dem alles übertöfenden Wasser war ja für einen Ueberfall außerordentlich günstig. Er warf deshalb alle paar Schritte einen angstscheuen Blick nach hinten. Aber der Mörder war nicht zu sehen. Statt dessen tauchte plötzlich hinter einem Felsvorsprung, nur wenige Schritte vor ihm, eine auf ihn zuellende sterbliche Frauengestalt auf. Seligkeit und Schreck durchfuhr ihn. Das war doch —

Da stand seine kleine goldbraune Tischnachbarin schon vor ihm, leuchtende Freude in den warmen Augen. „Gott sei Dank, daß Sie kommen — ich hab mich schon so gesorgt —“

Er zog rasch ihren Arm in den seinen. „Kommen Sie schnell.“ Im selben Moment glaubte er Schritte hinter sich zu hören, wandte sich erschrocken um — und sah, kaum zwei Meter hinter sich, den Raubmörder.

Entsetzt drückte er den Arm seiner sich gleichfalls umschauenden Begleiterin noch fester an sich — aber da riß sie sich plötzlich von ihm los und lief mit dem Freudenruf „Wo kommst du denn her, Werner?“ in die ausgebreiteten Arme des Verbrechers.

Verständnislos starrte der Schriftsteller auf das überaschende Bild — behielt aber nicht viel Zeit zum Entsetzen, denn seine entsprungene Begleiterin wandte sich gleich wieder zu ihm um. „Mein Bruder, Herr Doktor — Herr Doktor Maybach“ — und dann lachte sie plötzlich hell auf. „Dein Metier brauchst Du nicht erst zu sagen. Das steht Dir ja schon auf der Stirn geschrieben — ach, und die Hand auch ganz farbebeffert.“ Und sie versuchte rasch mit ihrem Spitzentäschentüchlein die „Verbrechernarbe“, einen Delanstrich, von der brüderlichen Stirn zu entfernen.

Da ging dem verblüfften Schriftsteller ein Licht auf. „Sie sind Maler —?“ stotterte er noch halbverstört.

„Natürlich,“ lachte der Däne. „Ich denke, Sie auch? Wir haben doch verabredet, den alten Einsiedler gemeinsam aufzusuchen.“

Da gab's nun ein lustiges Durcheinander von Fragen, Erklären, Irrtumsgeständnis und hellem Gelächter — und tags darauf statt einer kriminalistischen Sensation — eine Verlobungsfeier.

Japanisches Diner.

Von Hannah Asch.

Das vornehme Gasthaus, in das ich zu meinem ersten japanischen Diner geladen war, lag in einem alten Holzhaufe. Als ich eintrat, wurden mir die Schuhe abgenommen, und ich schlüpfte im Abendkleid auf Strümpfen durch die langen Korridore, während die Japaner nur die Holzpantoffeln mit Unterbreitenden abzustreifen brauchten und auf ihren höflichen hohen Socken gingen.

Serviermädchen in dunkelfarbigen Kimonos und geblühten Obis, den prächtigen Gürtelschleifen, huschten vorüber und verschwanden in einem Baderaum. Zwei alte Japanerinnen in dunklen Kimonos empfingen uns. Sie geleiteten uns durch das weitaufgänger, rein japanisch ausgestattete Haus. Schiebetüren wurden geöffnet, Mädchen knieten daneben. Wir saßen in kasse Räume, die mit hellen Reisstrohmatten, den Tatamis, belegt waren. Ein Blumenarrangement von seltenem Reiz: ein Kirsch-

blütenzweig in alter Vase, eine verkrüppelte winzige Pflanze in drachentragender Bronzefäße waren der einzige Schmuck. Dämmriges Licht flutete aus seidenverkleideten Laternen auf die weichen, am Boden liegenden Kissen und den niedrigen, kastenartigen Holztisch, die einzige Ausstattung des Raumes.

Wir gruppierten uns in dem für uns reservierten „Bambuszimmer“ auf den Kissen. Die Japaner kreuzten schnell ihre Beine und fühlten sich bequem und zu Hause. Ich hatte mich auf einem Kissen knieend hinzuboden und glaubte, dies ohne weiteres zu können, doch schon nach wenigen Minuten mußte ich leider feststellen, daß mir die Übung fehlte. Ich begann von links nach rechts und von rechts nach links zu rutschen, bald dies, bald jenes Bein zurecht rüdend. Man amüsierte sich über mich und wollte einen stuhlartigen Sitz für mich beschaffen. Aber auch ein

Stuhl wäre genau so unbequem gewesen, da der tischartige Kasten, auf dem serviert wurde, nur etwa 35 Zentimeter hoch war. Nach wenigen Uebungen handhabte ich aber die Gabeln, wenn auch nicht wie ein alter Japaner, so doch geschickt genug, um die vielen seltsamen Gerichte, die aufmarschierten, mit Hilfe der Stäbchen richtig zum Munde zu bringen. Die Nefans, die Kellnerinnen, erschienen nach ihrem Bade, das sie jedesmal vor Beginn ihrer Tätigkeit bei einer neuen Tischgesellschaft nehmen, mit zahllosen, allerliebsten Schüsseln, Schälchen und Näpfchen, knieten an den Enden des Tisches und reichten uns die Speisen. Zuerst gab es Fischgerichte, sechs verschiedene Arten nacheinander, darunter eine japanische Delikatesse: in Würfel geschnittenes rohes Fischfleisch. Alles war puppenhaft, peinlich sauber und lieblich dargeboten. Ein kleines Schälchen enthielt eine pikante braune Sauce, in die man jeden Bissen eintauchte, bevor man ihn zum Munde führte. Präparierten Seetang gab es, falsche Bado-pflaumen, Bambussprossen, Reis und zahlreiche andere merkwürdige Sachen. Unsere Tischgesellschaft kam bald in eine lustige Stimmung, weil der eifrig eingesetzte Saft, der warm servierte Reiswein, das seine tat. Nach japanischer Sitte ehrt der Gastgeber den Gast, indem er sein Saftstäbchen erst in einem neben ihm stehenden Wassernapf wäscht, es der Nefan zum Füllen gibt und dem Gast das gefüllte Schälchen darreicht. Der Gast trinkt es aus, taucht es in den neben ihm stehenden Wassernapf, läßt es nun seinerseits füllen und gibt es dem Gastgeber zurück. So ehren wir uns gegenseitig fort und fort. Es waren wohl schon zwanzig Gänge serviert.

Zwischen durch wurde Tee getrunken, der mir schenlich

schmeckte. Es war eine grünlische Brühe, auf der Schaum schwamm. Der Sitte gemäß hatte ich das kleine gefüllte Teeschälchen auf die flache linke Hand zu setzen, es zweimal nach links zu drehen, den Inhalt in genau $3\frac{1}{2}$ Schluck zu leeren und die Schale auf der flachen Hand wieder zweimal nach rechts zu drehen, ehe ich sie absetzte.

Das Diner zog sich sehr in die Länge, und ich mußte oft meine Lage wechseln, während die Japaner äußerst behaglich auf ihren gekreuzten Beinen saßen.

Als der sechszwanzigste und letzte Gang verzehrt werden sollte, war ich trotz der Winzigkeit der Portionen längst übersättigt und hatte von den meisten Speisen sonderbarster Art, die ich nach ihrem säuerlichen oder gegorenen Geschmack nicht zu definieren vermochte, nur gekostet.

Der letzte Gang war für die Japaner der Höhepunkt, ihr Nationalgericht Sufibaki. Die zwei geheimnisvollen kleinen Deckel im niedrigen Tisch wurden aufgehoben; Detschen mit glühenden Holzstohlen wurden in die Dessnungen gestellt. Die Nefans brachten große Tablett mit verschiedenen Dingen, lederen, blutroten Fleischstücken, Grünzeug, Ruder, Butter, Salz und vieles mehr, stellten Pfannen auf die Detschen und begannen, am Tisch knieend, zu kochen und zu arbeiten. Es brodelte bald in den Pfannen. Als die Mädchen merkten, daß das Gericht gar sei, griff jeder mit seinem Stäbchen hinein und holte sich gebratenes Fleisch und Gemüse heraus. Das Gericht mundete auch mir köstlich. Nach diesem Gang war das Diner beendet. Durch das ungewohnte Knien während der mehrtündigen Mahlzeit waren meine Beine so steif geworden, daß ich mich nur mit Mühe erheben konnte.

Hussiteneinfälle vor 500 Jahren.

Ein trauriges, aber lehrreiches Kapitel deutscher Geschichte: dieses Jahrzehnt hussitischer Raubeinfälle, das sich vor 500 Jahren, im Mai 1427, eröffnete. Die vorausgegangenen Reichsfeldzüge nach Böhmen hatten die kraftlose Verfahrenheit im gegnerischen Lager darzulegen und die hussitisch-slawische Bewegung zu Gegenangriffen ermutigt. Nach dem für das Reichsheer unruhlichen Ausgang der Schlacht bei Müssig (am 16. Juni 1426) wurde es klar, daß die radikalen Elemente des Hussitenheeres, die Taboriten, nunmehr zum Angriff übergegangen und den Krieg in Feindeiland tragen würden. Kleinere Grenzstreifen hatten schon im Winter 1425 und 1426 das Glatzer Land und etwas später Kloster Gräufau bei Landeshut und diese Grenzstadt selbst heimgesucht, waren aber nur von lokalen Aufgeboten durchgeführt und gründeten sich wahrscheinlich auf persönliche Rachsucht der dabei führend beteiligten hussitischen Priester.

Von den Grenzländern Böhmens waren Schlesien und beide Lausitz-Reichländer des Königtums, mit diesem durch eine Art Personalunion verbunden, im übrigen aber vom Landesregiment in keiner Weise abhängig. König von Böhmen war, dem Namen nach, Sigismund, der spätere deutsche Kaiser, dem die böhmischen Stände im Jahre 1420 gehuldigt hatten. Böhmen selbst war von 1420 bis 1427 Schauplatz innerer Kämpfe zwischen den verschiedenen hussitischen Richtungen, die sich indes gegen den äußeren Feind meistens zusammenfanden. Durch den Staatsstreich vom 17. April 1427 erlangten die Taboriten und ihre Führer, namentlich Prokop der Mahle oder Große, die Oberhand. Der letztgenannte war es auch, der den nach Norden gerichteten ersten Raub- und Mordzug anführte.

Am 9. Mai 1427 überschritt das hussitische Heer mit leicht beweglichen Kampfwagen den Glatzer Paß, südöstlich Jittau, und stand am 10. mit angeblich 18 000 Mann vor dieser Stadt. Jittau selbst hielt sich durch seine gut instand gehaltenen Mauern und Befestigungen, ebenso Görlitz, dagegen wurden die Außenbezirke dieser Städte und fast alle kleineren Ortschaften des Reichsaales geplündert und verbrannt. Besonders schlimm erging es der Stadt Lauban, die ihre Mannschaft den Jittauern zu Hilfe geschickt hatte. Die Stadt wurde von den hussitischen „Rehern“ beim Zurückwerfen eines Ausfalls der Bürger genommen und angezündet. Fast die gesamte waffenfähige Bürgerschaft fiel in dem dabei angerichteten Blutbade. Am 17. Mai fanden die Hussiten vor Löwenberg, am 19. vor und in Goldberg, das schwer geplündert, aber nicht eingeäschert wurde. Dann wendeten sich die tschechischen Räuber nach Süden, um mit massenhafter Beute, namentlich an Vieh, über den Landeshuter Paß und Trautenau zu verschwinden.

Keine Truppenmacht hatte sich den Einbrechern im Felde entgegengestellt, kein Verfolger hatte ihnen die Beute streitig zu machen gesucht. Hatten sich die Ereignisse zu sehr überstürzt oder hatte der bloße Hussitenschreck seine lähmende Wirkung geübt, jener rätselhafte Nimbus der hussitischen Unbesiegbareit, der so oft die Gegner mutlos gemacht, den Kampfswillen in Panik verwandelt hatte? Auch der Geschichtsschreiber der Hussitenkämpfe in Schlesien, Colmar Grünhagen, vermag auf diese Fragen keine ausreichende Antwort zu geben, und er kann nur feststellen, daß die lausitzer und schlesischen Streitkräfte nicht auf dem Platze zu finden waren, der ihnen, im Felde gegen den Landesfeind kämpfend, gebührt hätte.

Am meisten ist und wahrsten der mein Freund,
der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe,
und streng nicht, doch genau, den Fehl auch sieht.

Klopstock.

Dem ersten und typischen Einbruch folgten alljährlich und in noch kürzeren Abständen zahlreiche Raubfahrten nach allen deutschen Grenzländern und weit darüber hinaus: außer nach Schlesien und der Lausitz nach Brandenburg, Sachsen, Franken, Bayern, Oesterreich. Einer der größten Züge führte im Winter 1429–30 von den sächsischen Pfaffen und vom Elbbuchbruch aus über Dresden, Grimma, Leipzig und weiter über Plauen und Hof nach der Nürnberger Gegend, wo Kurfürst Friedrich von Brandenburg in den Beheimstener Vereinbarungen die räuberischen Einbrüche durch Geld und Versprechungen zum Rückzug bewog. Allein die Heereszüge, die im Februar 1430 über Eger nach Böhmen zurückging, führte über 3000 mit 6 bis 12 Pferden bespannte, vollbeladene Beutewagen mit sich. Gegen 100 mit Mauern umgebene Orte und zehnfach so viele Dörfer wurden auf diesem einen Zuge gebrandschatzt und zum Teil vernichtet.

Ueber das Wesen der hussitischen Kriegsführung und Marschbewegung ist nicht nur von den Zeitgenossen, sondern auch von späteren Geschichtsschreibern viel gefabelt worden. H. Delbrück, der durch seine Schüler einzelne Phasen der Kämpfe hat untersuchen lassen, und der in seiner Geschichte der Kriegskunst den Hussiten ein ausführliches Kapitel widmet, glaubt die Frage nach den Ursachen der hussitischen Kriegserfolge und des Nimbus ihrer Waffen durch folgende vier Feststellungen beantworten zu können: 1. Die Hussiten hatten in langjährigen Kämpfen ein einheitlich geführtes Berufskriegertum herausgebildet, während für die gelegentlich zusammengestellten Reichsheere und Aufgebote der Gegner das Kriegsführen eine ungewohnte Sache war. 2. Aus dem religiös-nationalen Untergrund der Bewegung (die Hussiten „ein Heer Gottes“) erwuchs durch Ordnung, Zucht, Zuversicht und Fanatismus eine besondere Kampfmoral. 3. Die Taktik, die die hussitischen Feldherren selbst eingeführt und ausgebildet hatten, bezieht den gegnerischen Nachahmungen gegenüber den Vorsprung. Sie bestand in der geschickten Verwendung des rollenden Kriegsmaterials, namentlich der Kampfwagen, die aus Reihen und Linien (Zeilen) zu Vierecken und Waggensburgen geformt wurden, aus welchen man nach Abweisung der Angriffe mit bereitgehaltenen Ausfallmannschaften zum Angriff überging. 4. Die Kampfwagen gestatteten die Mitführung schwerer Feuerwaffen, die auf besonders stark gebauten Wagengestellen befestigt waren und gleichzeitig abgefeuert wurden. Der moralische Eindruck des Massenfeuers war stärker als die physische Wirkung. Auch durch andere Mittel (Kriegsgefangen u. dergl.) verstanden die Hussiten, Panikzustände beim Gegner hervorzurufen.

Das Räuberhandwerk bekam den Hussiten trotz massenhafter Beute auf die Dauer sehr schlecht. Im eigenen Lande verödeten Landwirtschaft und Gewerbe, die inneren Streitigkeiten erzielten neue Nahrung und diesmal gewannen die Gemäßigten die Oberhand. Am 30. Mai 1434 schlugen sie bei Lipan die Taboriten so vernichtend, daß diese Partei seitdem als Machtfaktor verschwand. Damit hörten auch die Raubzüge nach Deutschland auf. Kleinere hussitische Soldbanden, von Territorialherren und Städten in Dienste genommen, haben später noch ihre Nordbrennertrolche in innerdeutschen Feldern fortsetzen können. Auch von ihnen ging noch der Hussitenschreck aus, der in Sage und Legende durch Jahrhunderte nachklingte.

H. D.

Der heitere Mensch lernt und denkt in einer Stunde mehr als der trübe und verstimmte in Wochen. Nur Fetterkeit bringt den wahren, gedeihlichen Fleiß hervor.

(Biert.)

Leoparden-Jagd.

Von Karl Angebauer. *)

Meine erste Raubtierjagd machte ich auf der Otavibahn mit. Ich fuhr eines Tages als junger Soldat mit dem „Totenwagen“. Es war ein Schienenzug, der der vielen Unfälle dieser Ägä halber wenig beliebt bei den Passagieren war.

Ein Kamerad von mir und ich waren die einzigen Fahrgäste. Plötzlich hält der Zug, eilig kommt der Lokomotivführer, auch er war noch nicht allzulange im Lande.

„Schnell, schnell! — Ein großes wildes Tier steht mitten auf den Schienen, ich glaube, es ist ein Leopard.“

Wir hatten beide noch nie einen Leoparden gesehen, viel weniger erlebt. man kann sich denken, mit welcher Jagdleidenschaft wir vom Wagen sprangen.

— Wahrhaftig, auf 200 Meter stand die Bestie da, äugte anscheinend blutdürstig zu uns herüber.

Uns schüttelte das Jagdfever.

— Herunter auf die Knie!

Bum! ballert mein Kamerad hin, daß der Sand spritzt. — Bäng! haue ich meinen Schuß hinaus. Auch dieser tat ihr nicht weh, — unser Schicksal aber war es vor, verachtungsvoll mit der Standarden schwenkend, angewidert von solchen Schüssen, nach dem Busch hin sich zu verkrümeln.

Ja — ja! Tigerjagden sind nicht so einfach! — —

Rahre waren vergangen. Ich hatte eingesehen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, und nicht alles, was in die Erde gesteckt wird, wächst und Frucht bringt.

Mein Kompaß Georg L. und ich saßen eines Morgens auf der Farm beim Kaffee.

*) Karl Angebauer, der viele Jahre lang als Farmer, Händler und Jäger unter den Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika gelebt hat, veröffentlicht im Scherlverlag ein reich illustriertes, außerordentlich plastisch geschriebenes Buch „Dumbo“, 15 Jahre unter Kaffern, Buschleuten und Bezirksamtännern. Wir bringen hier eine Probe aus diesem Werke.

Blätter und Blüten.

h. Waschen Ausern auf Bäumen? Witte, lachen Sie nicht über diese Frage. Sie tun unrecht daran: es gibt nämlich tatsächlich Ausern, die auf Bäumen wachsen. Das ist keine Münchhausenfabel, keine Aufschneidererei, das ist buchstäbliche Wahrheit. Die Sache geht auf ganz natürlichem Wege vor sich und ist eigentlich so selbstverständlich, daß bald jedes Stammen aufhört. G. S. Banning gibt uns in seinem bei Brockhaus erschienenen Buch „Im Rauber merikanischer Gewässer“ näheren Aufschluß. Eines Tages fuhr er in der Nähe der Westküste Mexikos in einer Buche, die von Mangroven eingefäumt war, jenen seltsamen Bäumen, deren Wurzeln weit in die Luft emporragen, um so den Baum zu stützen. (Je schwerer das Laubdach eines Baumes ist, um so mehr Luftwurzeln bilden sich, die sich zu Boden senken und zu tragenden Stützen werden.) An diesem Geslecht aus Wurzeln und Äweigen bleiben nun die Ausern hängen, und wenn die Wurzeln immer höher wachsen, so kommen schließlich die Ausern aus der Wasseroberfläche heraus. So ist ein großer Teil der Wurzeln der Mangrovenbäume mit einer Kruste grauer und weicher Muscheln überzogen. Den Ausern der unteren Schichten genügt die Klut, um am Leben zu bleiben. Sie werden nur bei Ebbe freigelegt. Aber ein Teil ist mit den Wurzeln und Ästen emporgewachsen und ist dann gestorben. Wie Kriecher hängen sie von oben herab, und man hat dann tatsächlich den Eindruck, als ob ein Auserbaum vor einem stände.

h. Was ist das Geld? Eine amerikanische Zeitschrift hat ihren Lesern für die beste Erklärung des Wortes „Geld“ einen Preis ausgesetzt. Die preisgekrönte Antwort lautet: „Geld ist eine Freikarte, mit der man überallhin gelangen kann — nur nicht in den Himmel, und für die man alles kaufen kann — nur nicht das Glück.“

h. Als sie mehr als zwei Rentner wog, ging sie zum Arzt. „Gnädige Frau“, sagte der, „alles, was Sie brauchen, ist Leibeshübung. Stöken Sie sich dreimal täglich vom Eßisch ab.“ („Grüne Post“.)

Geschieht wohl, daß man einen Tag
Weder sich noch andre leiden mag,
Will nichts dir nach dem Herzen ein,
Sollt's in der Kunst wohl anders sein?
Denn hebe dich nicht zur schlimmen Zeit,
Denn Füll' und Kraft sind nimmer weit.
Hast in der bösen Stund geruht,
Ist dir die gute doppelt gut.

Goethe.

h. Sagen und Märchen der Heimat bringt Nr. 14. der Heimatzeitschrift „Der Schlesier“ (E. Dege, Schweidnitz). Sie zeigen den Kampf des heidnischen Glaubens früh. Jahrtausende gegen die Lehre des Heilands. Dazwischen inbald Gedichte vom Frühling. Ein Aufsatz „Weltpolitische und weltgeschichtliche Wende von Dr. M. Roloff betrachtet das Grenzland Schlesiens.“

„Mister, inju hadahana — Onquel“ (komm schnell! ein Leopard!) ruft ein herbeigestürmter Junge. Ganz in der Nähe hatten wir ein Eisen gestellt, dies war schon der vierte der buntbeseelten Räuber, den wir in kurzer Zeit gefangen.

„Lak mich gehen!“ sagte Georg, nimmt den Browning und raus aus der Tür.

„Nimm das Gewehr!“ rufe ich nach, der hört nichts mehr. Das gestellte Eisen war ziemlich leicht, die Kette, die seinen Anker besaß, war an einem abgehauenen Busch befestigt. Ich hörte zwei Schüsse. Eine Weile ist es still. Dann mein Georg laut Hals aehnd: „Karl —! Karl —! —! Gewehr!“

Ob ich mir's nicht gedacht. Nun, an der Kette sitzt er ihm nicht, dafür klinkt die Stimme zu kräftig, wird sich jedenfalls einen wildbreitkreheren Körpertheil ausgesucht haben.

Ich das Schießisen und hinaus.

Raum bin ich ein paar Schritte gesprungen, da kommt er schon angrast, ganz außer Atem, hinter ihm der sauchende Leopard.

Hätten Eisen und Busch den Leoparden nicht so sehr behindert, wär's brenzlich geworden.

Die Hunde waren mit mir herausgesprungen, nun sausten sie auf den Leoparden zu, sprangen mit gestäubtem Rückenhaar, schrill helfend, um ihn herum, eifrig bemüht, seinen scharfen Krallen und kräftigen Pranken nicht zu nahe zu kommen. Im ersten günstigen Moment verpackte ich der spudenden Bestie die Kugel, erst die zweite brachte sie auf die Decke.

In die Nähe des Eisens gekommen, war Georg sofort von dem Raubtier angenommen worden. Zwei Browningkugeln hatte er ihm verabsolot, es dadurch nur noch wütender gemacht, geistesgegenwärtig riß er dann aus, und das Vieh hatte ihn bis in die Nähe des Hauses verfolgt, wo es die Hunde dann fielen.

Es war ein altes, hartes weibliches Exemplar mit prachtvollen Reißzähnen. Georg aber mußte sich noch lange den Beinamen „Der tapfere Tigerjäger“ gefallen lassen.

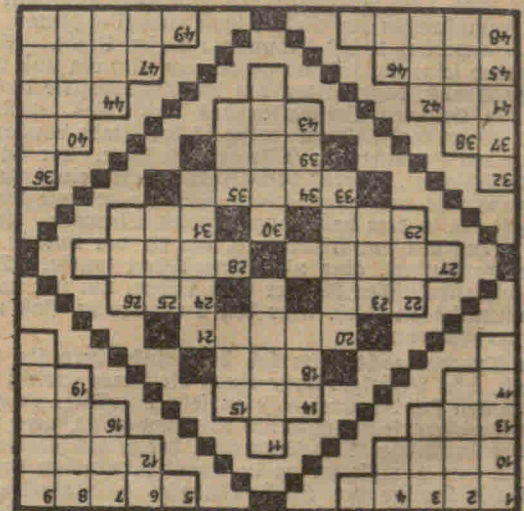
Kreuzworträtsel.

Wagerecht:

1. Biblischer Frauennamen, 5. Insekt, 10. Grund, 12. Shakespearsche Dramengestalt, 13. Gute Eigenschaft, 14. Vorfahre, 16. Scherz, 17. Spielkarte, 18. Münze, 19. Franz. Artikel, 20. Stadt in Ostpreußen, 22. Monat, 24. Filmgesellschaft, 27. Stadt an der Saale, 28. Besondere, 29. Strom in Afrika, 31. Ansiedlung, 33. Fluß in Schleswig-Holstein, 37. Präposition, 39. Verweise, 40. Fragewort, 41. Wärmegrad, 43. Unbenutzt, 44. Zeitmaß, 45. Wasservogel, 47. Gestohlene Ware, 48. Großer Mensch, 49. Wollgewebe.

Senkrecht:

1. Dichtung, 2. Autorenbahn bei Berlin, 3. Sultansbefehl, 4. Spanischer Artikel, 6. Italienischer Artikel, 7. Wappentier, 8. Spielzeug, 9. Teil des Hauses, 11. Hauptgedanke, 14. Viersorte, 15. Verneinung, 20. Zahl, 21. Ort in Ägypten, 22. Englische Insel, 23. Türklischer Männername, 25. Poljatische Abfürzung im Funfverkehr, 26. Gattung, 30. Raubvogel, 32. Künstler, 34. Männlicher Vorname, 35. Straußenart, 36. Waffe, 38. Münze, 40. Handelsobjekt, 42. Gestalt aus der Siegfriedsage, 44. Lebensende, 46. Fürwort, 47. Abfürzung einer Himmelsrichtung.



Auflösung zur Denkaufgabe „Zwei ganz Schlaue“.

Die beiden Wandervogel hatten zum Abzählen die Zahl 6 vorgeschlagen.

Lösung des Rebus aus Nr. 19: Nur die moralische Größe macht den großen Mann.

Fest einhängen!



Es ist zu wichtig für Sie!

Wenn Sie mit Persil waschen ist die richtige Anwendung Voraussetzung für einen vollen Erfolg.

Prägen Sie es sich deshalb gut ein:

Die locker in die fertig bereitete kalte Persillauge gelegte Wäsche wird bei langsamem Erwärmen der Lauge und öfterem Umrühren einmal eine Viertelstunde gekocht und nach Gekühlen zuerst gut warm, dann nach kalt gespült. (Nehmen Sie aber Persil allein und ohne jeden Zusatz und wie gesagt: immer kalt auflösen.)

Persil

nur richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Senko Bleich-Soda im Kessel. — Auch zum Einweichen ist Senko Bleich-Soda unübertroffen!

*Raucher und Empfehlen
Sie die milden und würzigen*

REUNION CIGARETTEN

Nur die Qualität macht

★ **Einstern** 4 Pf. **Gela** 6 Pf. **Vineta** 6 Pf.

Ergraultes Haar

erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Birken-Brillantine
unschädlich, einfach,
auverlänglich
Bombelon & Schmidt
Nachf., Hamburg 88,
Neuerwall 72/74.
Generaldepot Elisabeth-
Apotheke, Girschberg i.
Schlesien.

Kostüme
Mäntel
Kleider
Blusen
Pullover
größte Auswahl
Werner
Warmbrunn

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett,
günstig an Priv. Kat. 320 frei
Eisenmöbelfabr. Subl. Thdr.)

Bankhaus
Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

**Blitz-
Sensen**

mit und ohne Wurf, für Gras und Getreide, nur best-
erprobte Marken. — Selbige werden von mir gut
geschliffen und gerichtet, daher spielend leicht gehend. —

Auf ein Postkolli gehen 2 Sensen mit Wurf.

Schleife und richte auch alte blattschöllige Sensen.

Ernst Dittmann

Stellmacher und Sensen-Schleiferei

Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau a. d. K.

Trinkt Altheider
Prinzenbrudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archbl., Girschb., Schl.
Telephon 748.

Händler!
Schubriem., 100 Pf. 2,80
2,50 A, Kragentüpfel
12 Dg. 1,88 A, Tol-
letteise 12 St. 0,88 A
W. Felsen, München,
B 62, Zweibrückenstr. 1.
Preisliste gratis.

Gelegenheitskauf!

Wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens

18/60 P.S. Adler-Wagen

mit Aufstecklimousine

in bestgepflegtem, tadellosem Zustande, weit
unt. Wert veräußlich. Besichtigung nach vor-
heriger Anmeldung möglich.

Max Behmann, Journierwerke, Görlitz,
Rauschwalder Straße 53.

Frankfurts
führende
Morgenzeitung
Frankfurter Nachrichten

GEGR. 1722

VON DER FAHRT BEI DEN NÖCKEN
VERBREITUNGSGEHEIM
VON DER FAHRT BEI DEN NÖCKEN

• LESERKREIS •
Angestellte und Beamte
Handwerker und Gewerbetreibende
Handel Industrie Landwirtschaft
Die alteingesessenen
Bürgerkreise



Städtische Sparkasse

Hirschberg in Schlesien
Promenade 37. Fernruf 398. gegr. 1825

Mündelsicher unter Haftung der Stadt
Annahme von Spareinlagen
unter günstigen Bedingungen
Ausleihung von Hypothekengeldern

Heimsparbüchsen Stahlfachvermietung

Signalhörner v. RM. 9.50 an
Gitarren v. RM. 12.50 an
Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente - Sprechapparate u. Harmonikafabrik
Klingenthal Nr. 1376
versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas
Großer Hauptkatalog an Jedermann umsonst
Aufträge von RM. 10.- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente, sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit
25 cm doppelseitig bespielte Platten v. RM. 1.50 an
Plattenverzeichnisse auf Wunsch kostenlos
Clarinett v. RM. 8.- an
Sprechapparate komplett RM. 24.- an
Größe Flöten v. RM. 6.50 an
Mandolinen v. RM. 7.- an
Trompeten v. RM. 28.75 an
Trommeln v. RM. 2.00 an
Ziehharmonikas v. RM. 4.75 an
Gitarren v. RM. 11.25 an

Ratenzahlungen bei mäßigem Aufschlag zu günstigen Bedingungen.

Waschen Sie so,
wie Wissenschaft u. Praxis
es als richtig erkannt haben:

Mit
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

wer anders wäscht,
macht es falsch.

DR. THOMPSON'S
SCHUTZMARKE
SEIFENPULVER

Echter rein. Bienenhonig
10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme
Bruno Senfleben
Groß-Imkerei Trebnitz i. Schl.

Preisliste frei
12 Aluminium-Ehrlf.
82 Pf., 50 Paar Schuh-
riemen 1.45 Mk., 12
St. Toiletteseife 0.02 A
Stofe, Tricotanten,
Kurzwaren, Gottfried
Mintelen, Fabrik u.
Vers., Gräfelfing D 41
bei München.

Burgsmüller
GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Preisabbau bis zu 30% - Katalog, Führer
Fahrräder Modell 1927, Zubehörteile, Pneumatik
u. m. Koffernlos! Postkarte genügt.
BURGSMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARD) NE

Gommeriprosen
Chemische Vernichtung
— in 1 Minute wie ab-
gewaschen, Alles über-
treffend. Garantie. Un-
schädlich. Mittel 8 Mark.
W. H. Wend,
Böcklein (Hessen).

Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen & Pfd. RM. 2.50, bessere 3.00. Die Feder direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60. Halbdaunen 5.00, 1/2-Daunen 6.50, 1/4-Daunen 8.75, 10.25. Gerillt, Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr hart und weil 5.25, 5.75, 6.75. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie f. reelle Raubrit. Ware. Nehme Nichtgefallend, zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsefedaanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Kein Reißen mehr! Reißweg!
Berühmt wegen seiner zweifellosten, sofort eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-Apotheke und Handke'sche Hirsch-Apotheke.

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen
Pfund 2,50 Reichsmark,
bessere 3.00 Rmt. Alle anderen Sorten gerichte und ungerichte Federn zu außerordentlich billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.
Karl Hesse, Zechin im Oderbr.,
Gänsefedaerei und Federnverfab.

Was Sie brauchen!
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und anderen Musik-Instrumente, Taschen- u. Armbanduhr, Uhrenketten und andere Goldwaren, Photograph. Apparate, Ferngläser, Rastapparate, Leder- u. Stahlwaren, Alpkas und Silber-Bestecke, Geschenkkartell aller Art erhalten Sie in besten Qualitäten, sehr preiswert auf Teilzahlung! Geringe Anzahlung! Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.
Brandenburg. Wirtschafts- u. Akt.-Ges., Berlin SW 61

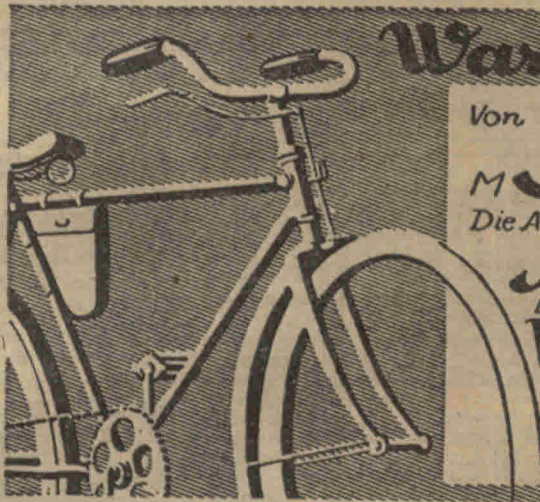
Einen
**gesunden
Schlaf**
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
'Baldravin'
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 81, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langenstraße 1.

Schneid, Gunnersdorf.
Nationalkissen
kauft E. Wittrock, Berlin N. W., Belgoländer Ufer 5.
Fahnnägeln
Schnell fest, leicht abgerieben, Fahnenfabrik, Gollert, Neuruppin.
Toilett.-Seife
24 Stk. 1.73 Mk.
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar 2.45 Mk.
Schlafdecken 6 Stk. 1.85 Mk. Preisl. frei
W. Großmann, München 10, Brienfeld.
Lieblingswägen
And jetzt eingetroffen bei
G. W. u. I., Girsberg u. Warmbr.

Metalbettstellen
Matratzen
Bettfedern,
fertige Betten
Kinderwagen und
Klappwagen
Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle
Größtes u. erstes Haus der Branche
Betten-Haus Becker
Breslau 1, Kupferschmiedestraße 4
Verlangen Sie Katalog 008

+ Harnröhren- +
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig.
fällen, bestbewährt. Aerztlich empfohlen.
Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Achtung! Achtung!
Im Totalausverkauf
Guthaus Büchel, Hellerstr. 2
Kaufen Sie gut und billig
nur noch kurze Zeit täglich von nachmittags
2 Uhr an bis 7 Uhr abends.
Eig. Reparaturwerkstatt, gut u. preisw.
Spanischer Kräutertee
bestes Blutreinigungsmittel
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Versand: Mohn-Apotheke, Gl.



Warum mehr bezahlen?

Von **39.50** an liefern wir ausgezeichnete Fahrräder mit Garantie, Freilauf und Bereifung. Die Aushändigung unserer besten Tourenräder erfolgt bei nur

Anzahlung M 10.—
Den Rest bezahlen Sie in bequemen

Wochenraten M 2.50

Wir liefern unsere Teilzahlungsräder frachtgut- und verpackungs- frei jeder deutschen Bahnstation. Illustr. Katalog kostenlos

Autofahrag G.m.b.H. Berlin SW 68 Alexandrinenstr. 102

Billige Gardinen!

Ich habe einen großen Fabrikposten

Gardinen

darunter Stores-, Tüll-, Madras- und Etamine-Fenster, auch Bettdecken, Scheiben-Gardinen usw. billig erstanden und stelle dieselben zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Einzelne Fenster 20—30% unter Preis!

Gardinen-Reste in jeder Länge sehr billig!

Strobach Nchflg. Arnold Hübner Warmbr. Straße 6

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)



Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraussch. Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ort

alle Gravierungen, Zahnendr., Altschees Vereinsabzeichen, Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant **Otto Gaumer**

Kleine Poststraße 2. Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraussch. Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ort

Neue Gänsefedern

gewaschen u. haubfrei ungerichtet 2,45, beste 3,50. Füllfertige Halbdaunen weiß M. 5,00, schneeweiß M. 6,00, 3/4 Daunen 6,75. Füllfertige, geriebene Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneefine Halbdaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Rücknahme postofrei. **H. Gasse, Pöschel 28 (Dachau)**

Alle Bauplastik in Holz

Figuren, Reliefs, Schrift, Tafeln, Hauszeichen, Wegweiser, Plastik für Geschäftshäuser u. Industriebauten in bester künstlerischer Ausführung

ERNST RÜLKE, Holzbildhauermeister

Mitglied des Deutschen Werkbundes.

Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 14.

Anbiete von frisch eingetroff. Lieferung

Prima weiße Speise-Kartoffeln

Karl Schiller,

Zweigstelle Petersdorf i. Rsgb.

Tel. Nr. 106.

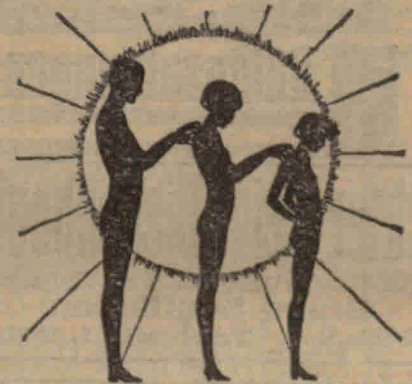
Tel. Nr. 106.

Vollgatter-, Horizontalgatter-

Lohnschnitt

übernimmt

Hirschb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.



DEINE UNTERKLEIDUNG
SEI ZEITGEMÄSS
ZUM SOMMER TRAGE
SOMMERUNTERKLEIDUNG



Ich zeige Ihnen gern ohne
jeden Kaufzwang die
neuesten Moden in
Trikotunterkleidung

Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei

Wo kaufe ich am
besten u. billigsten?

Beim Fachmann!

**Paul
Schütterich**

Hirschberg i. Rsgb.

Greifendorfer Straße 12

Peron 491 - empfiehlt

Farben, Lacke

Pinzel, Schablonen

neueste Muster,

Tapeten-Goldleist.

sowie sämtliche

Malutensilien für

Zimmer- u. Kunst-

malerei

Bruteier

a. Leihun-Sandv. v. m.
viel. Staatsmed. og. E.
prämiert. Eieren (auf
abzugeben:
Blau-Andalusier,
Blau-Gold-Andalusier,
Blau-pomm. Enten,
Dy. 8 H.M.,
Gelbe Orpington,
Rebhuhn, St. Heuer,
Sch. amerik. Rehuhn,
Dy. 6 A. 5 Mrg. Ausl.
beste Best.
Allem. Pannanen 2a,
Preis Löwenberg, Schl.

Gebrauchtes

Damenzimmer,

und gebrauchtes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht.

Angebote mit. B 660

an den „Boten“ erbet.

Medizinbälle. Rhönräder Hans Neubarth

Lederwaren

Sämtliche Sportgeräte und -Artikel! Hirschberg i. Rsgb., Poststraße

Welche junge Dame möchte bald

heiraten?

Bin 28 J. alt, angen. Erscheinen, aus d. Gastwirtsbranche, mit 10 000 Mk. Vermög. Suche auf diesem Wege junge Dame kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Damen mit Wohnung od. wo Einheirat möglich, bitte ich um vertrauensw. Zuschriften unt. B 682 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Witwer, 48 J., ev., Anhang erwachs., Gastwirt, Besitzer eines schönen Landgasthofs mit Saal und Bühne u. etwas Landwirtschaft, sich. Existenz, sucht Damenbekanntschaft zwecks

Heirat

Damen von 35—45 J., auch aus dem Arztberuf, intelligent u. angen. Neuere, Rockkennntn., mit etwas Vermög., oder auch ganz mittellos, aber ehrlich u. gut. Charakter, auch junge Witwen ohne Anhang, wollen sich melden mit Bild, das zurückgesandt wird, unter A Z 198 bis 25. Mai postlagernd Lübenberg i. Schles.

Witw., Anf. 30er J., v. Anb., wünscht einl., solid., ev. J. L. oder Witwe im Alter v. 25 b. 30 Jahren zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgem. Ang. m. Bild u. R 686 an den „Boten“ erbeten. Suche für sofort oder später eine tüchtige

Wirtin

in kl. frauenlos. Geschäftshaus, nicht unter 40 Jahren, spät. Heirat erwünscht. Etwas Vermög., angen. Angebote unt. D 706 bis 20. d. Mts. an den „Boten“ erbet.

Reiter. Herr wünscht

Einheirat

evtl. suche ich kleines Haus m. etw. Gart. zu kaufen. Angebote unter 207 postlagernd Landeshut in Schlesien.

Heirat wünscht. viele vermög. Dam. reich. Ausland. viele Einheirat. Herren auch ohne Vermög. Ausl. fof. E-bren, Berlin 118. Stolpischestr. 48.

Neuer, mod., eigener Schreibtisch für 120 Mark zu verkf. R. Rothkirch, Drabitzbergstr. Nr. 3.

Gute Geige

Mod. Stainer, zu verkf. Gotschdorf Nr. 25. Gebrauchte Nähmaschine, 20 Mk., zu verkaufen, Jansenstraße 11, varietee links.

Sofa, Chaiselongues, wegen Platzmang. bill. zu verkaufen. Gariwig, Greiffenberg, Str. 42.

Ein Grassmäher, ein Getreidemäher, eine Sämaschine, 1 1/2 Meter, eine Karoschleuder, ein Fendenschiff, 600 Liter, preiswert zu verkf. Angebote unt. H 686 an den „Boten“ erbet.

Motorrad

Wanderer, 1 1/2 P.S., guter Käufer, sportlich. zu verkf. Ang. u. V 700 a. d. „Boten“ erbt.

Mehrere Fuhrten Heu hat abzugeben. Otto Karanard, Hirschberg 2.

Opel

6/16, im best. betriebst. fäh. Zustand, m. elektr. Licht, Anlasser, Glas, fast neu, bereit, preiswert zu verkaufen. Jannowitz, A., Tel. 14

Gem. Roh-Felle kaufen hochachsend Caspar Nr. 8. Stein Söhne nur Dtl. Burghr. 16.

Fuhrwerks-Wage

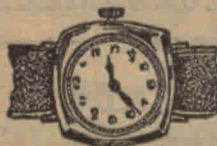
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. O 650 a. d. „Boten“.

Starke Krautpflanzen verkauft Schöbel, Kuenkr. 4.

Ein Geschenk für das ganze Leben

erhalten Sie, wenn Sie die hier abgebildete

Armbanduhr für Damen und Herren



besseren, die ich für 20,00 Mk. mit Garantie u. zwar auf 5 Monatsraten verkaufe.

Zu Voraus braucht kein Geld eingezahlt zu werden, die Uhr wird sofort an Sie geliefert, was ich gewiss nicht tun würde, wenn meine Ware nicht hielte, was ich verspreche. Wer eine erstklassige, elegante Uhr auf angenehme Bedingungen bestellen möchte, schreibe noch heute unt. Beifügung der Anzeige. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen.

Johann Iversen, Berlin NW 7, Friedrichstraße 91-92 B 22

Saatkartoffeln

frühe u. späte Sorten, Prima Speise, und Futterkartoffeln gibt noch soweit Vorrat reicht, ab F. Winkler, Gerischdorf i. N.

Gut erh. Rd.-Wag.

zu verkaufen. Rudolf Welzel, Schlossleiser, Poitzsdorf bei Warmbrunn.

Unpolierungen

fährt blüht aus, auch auswärtig. Felix Gariwig, geopr. Tapeziermeister, Greiffenberg, Str. 42.

Achtung!

Rohrstühle

werden sauber u. bill. ausgearbeitet bei F. Kaluja, Groumann Nr. 63.

Zu verkaufen: Erstklassige Schokoladen, und Konfitüren-Geschäft in Hirschberg, Hauptstr. Preis m. Waren 6500 RM. Schriftliche Käuferangebote erb. an W. Anforge, Straupiger Str. 28.

Krätze

Santansschlag, Flechten, Hautjucken u. dgl. beiliegend sofort Krätze-Heile Derbolum, 1 Dose 80 Pf. u. 1 Mk. für alle Fälle 1,25 u. 1,50 1 Bat. Derbolum zur Kur 60 Pf. Zugaben in Hirschberg: Drogerie Georg Stäwe, Drogerie Ed. Bettauer

Linoleum

in allen Breiten. Engel, Warmbrunn

Vertrauenssache!

Wer mit langjährigen, körperlichen Leiden, an welcher Art, behaftet ist, und schnell und gewinnbringend erwünscht, wende sich unter Belassung von Rückporto an folgende Adresse

H. N. 14, postlagernd Pokami Petersdorf i. Rsgb.

An Alle

die etwas zu verkaufen oder anzubieten haben, ergeht der gute Rat und die Aufforderung, eine „Kleine Anzeige“ in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ erscheinen zu lassen.

Große Werte liegen brach

die Jedermann im eigenen Interesse der Volkswirtschaft dienstbar machen sollte. Alte Möbel, Sachen, Materialien usw. die unbenutzt liegen, haben für viele andere noch großen Wert. Man inseriere im „Boten aus dem Riesengebirge“, nehme Geld dafür ein und kaufe etwas Neues oder bringe das Geld zur Sparkasse. Jede Mark hilft dann zum

Wiederaufbau!

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern u. Herumträgern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen

sind die allerbesten für Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“ auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensenstiel eingestochen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig Hirschberg, Dichte Burgstraße 17. Telephon 215

ERSTE NIEDERSCHLESISCHE AUTOSCHULE TEL. 3516

Reg. Bez. Liegnitz.

JNG. FR. JUNG LIEGNITZ, JÄNSCHENSTR. 16



Die Wirtschaftsorganisation der Konsumenten des Hirschberger Tales

Dienstag, den 17. Mai, vormittags 8 Uhr, eröffnen wir Straupitzer Straße Nr. 7
unsere

20. Verkaufsstelle

Neben sämtlichen Kolonialwaren kommen auch die Eigenprodukte unserer eigenen Dampfbäckerei z. Verkauf.

Gut geröstete Kaffees aus der eigenen Kaffee Großrösterei.

Der Verein ist mit über 1000 anderen Vereinen Mitglied bei der Großeinkaufs-Gesellschaft (GEG) deutscher Konsumvereine in Hamburg, die zurzeit 43 eigene Fabriken und Fabrikanlagen besitzt. Ein großer Teil unserer Waren wird somit in den eigenen Fabriken hergestellt. **Verkauf nur an Mitglieder.** Mitglied kann jede rechtsfähige Person werden.

Auskünfte werden in allen 20 Verkaufsstellen erteilt.

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

eingetragene Genossenschaftsbank mit beschränkter Haftpflicht.

Hirschberg in Schlesien am Markt

Wir eröffnen am 16. Mai dieses Jahres

Annahmestellen für Spar- und Geschäftsgelder

in Brückenberg bei Herrn Konditoreibesitzer **Hermann Strietzel**

in Schmiedeberg bei Herrn Kaufmann **Franz Scholz**, Markt

in Giersdorf bei Herrn Hausbesitzer **Ernst Hoffmann** an der Haltestelle Himmelreich

in Kauffung bei Herrn Kaufmann **Willy Kottwitz**

Wir sind damit den vielfach geäußerten Wünschen unserer Geschäftsfreunde nachgekommen und bitten, sich der neugeschaffenen und bequemen Einrichtung in ausgiebigster Weise zu bedienen.

Der Vorstand.

Preiswerte und sichere

: Autofahrten :

werden zu jeder Zeit angenommen.
Baumgart, Bad Warmbrunn, Schloßstr. 3

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“

gratis. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Nach dem Frost

empfehle ich

Balkon-Pflanzen

gesunde, starke Ware, zu äuss. billigen Preisen u. übernehme auch Bepflanzungen jeder Art.

Ferner starke, gesunde

● Sommerpflanzen, Gemüsepflanzen, Tomaten und Pracht-Dahlien.

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Plaz. Fernsprech. 260.

Gelegenheitskauf!

Personen-Auto,

N. N. G., 10/30 P. S., 65½, in gut. Zustande, 6fach fast neu bereift, tadellos im Lauf, mit elektr. Licht u. Anlasser, Zucker, Tachometer, Uhr, 3 elektr. Lampen, zugelassen, versichert u. versichert, umständeh. spottbillig zu verkf. Der Wagen kann besichtigt u. vorgeführt werb. Gest. Angebote unter B 704 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Pflaster-Platten

für Hausflure, Stallgänge etc., in halbbester Qualität, billig, pro Quadratmeter 3 Mk., offeriert Friedrich Bangerow, Dachziegelwerk, Niedersteinfisch, Stat. Holzstich a. Du., Ad. Paudan i. Schloß, Telefon Paudan 303.

Wassersand

verkauft
ermittelt,
Mühle Hartau.

Geb., gut erb., eleg.

Fenke Wagen

verkauft billig, oder tauscht auf Jungvieh.
Neuforge 120,
Post Nabishau.

Unser Sohn ist da*Günther***Erwin Rose und Frau**
Gertrud geborene Schaffer

Hirschberg-Weltende, 12. Mai 1927

Ernst Neumann
Annemarie Neumann

geb. Bartsch

VERMÄHLTE

Berthelsdorf 14. Mai 1927 Goldberg (Schl.)

Möbel- Müller

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Wollen Sie zum

FILM?Ford. Sie grat. Prosp.
Filmverl. Hennig, Berg-
lin-Grünwald H 48.**Damen**Inden Hebevoll. Alin
z. GeheimenblindeHedamie Dressler
Breslau, Gariensir. 23. III.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 6853.**Damen**find. Hebevoll. Alin
z. Geheimenblinde
Biesner, Breslau,
Gerdalstr. 37, II,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Unterfuch.**Kauft am Orte**

auch Buchführungs-

Büchervom Tabu-Berlag
Inh.: Alfr. Werner,
Hirschberg i. Schl.,
Wilhelmstraße 57,
Telephon 879.

Anstatt Karten

Friedel Richter
Heinz Decker

grüßen als Verlobte

Hermisdorf u. K. Dillenburg (Hess.-Nass.)
14. Mai 1927Für die Anteilnahme am Heimgange
unseres lieben Entschlafenen**herzlichen Dank****Frau Herold und Söhne**

Hirschberg im Riesengeb., 15. Mai 1927

Für die zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke, die uns anlässlich unserer**Vermählung**zugingen, sprechen wir auf diesem Wege
allen unseren herzlichsten Dank aus.**Hans Müller**
und Frau Elisabeth geborene Ziegler,
Hirschberg i. Schl.

Allen, die uns anlässlich unserer

Silberhochzeitdurch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.**Reinhold Hentschel**und Frau Elise geborene Knoch.
Günthersdorf, 11. Mai 1927.Zu meinem 80. Geburtstage
sind mir von Verwandten und lieben
Freunden, sowie vom Militär-Verein,
Garde-Verein, Kavallerie-Verein viele
Geschenke u. Karten gesendet worden,
wofür ich meinen**besten Dank**

abstatte.

Oswald Hinke, Restgutsbesitzer,
Grunau i. R.**Feuerwerstkörper**Wachsfackeln, Kanonenschläge, beng.
Flammen.**Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.**
Fernsprecher Nr. 215.**Trauerkleidung**
billigst**Rahmer, Zelderhaus, 2 Tr.****Dr. Möllers Sanatorium**
Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Gr. Erfolge Lechron. Krankh. Brosch. fr.**Dankfagung.**Für die vielen Beweise liebe-
voller Anteilnahme bei dem Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen

des Karussellbesizers

August Hoffmann

sprechen wir hiermit unseren

tiefempfundenen Dankaus. Besonderen Dank der Freiw.
Feuerwehr, dem Gesangsverein, dem
Turnverein und dem Bürgerverein,
sowie dem Schützenverein von
Hörsdorf grüßl. dem Militär-
verein Schönbach und der Müller-
Jungung Hirschberg.Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen**Pauline Hoffmann,**
Familie Reukner.

Grunau, den 14. Mai 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns bei dem Hin-
scheiden meiner guten Gattin und
unserer lieben Mutter von nah und
fern zuteil geworden sind, sprechen
wir hiermit unseren**innigsten Dank**

aus.

Wilhelm Ludwig u. Angehörige.
Hirschberg, Alte Herrenstr. 20,
den 15. Mai 1927.Für alle Beweise der Liebe und
Teilnahme beim Hinscheiden meiner
lieben Frau und treuversorgenden
Mutter sagen wir unseren**herzlichsten Dank.****Paul Dertel.**
Anna Dertel.
Paul Dertel jun.

Kretscham Värndorf, 13. 5. 1927.

Ich habe mich in

Johnsdorf

als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Oskar Kluger,Johnsdorf, Kreis Schönau a. d. Rhb.,
Villa Mariha.**Geolin**

bester flüssiger Metallputz

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh 7 Uhr
mein innigstgeliebter Mann, der

Lehrer

Ernst Schulze

im Alter von 54 Jahren.

In tiefstem Weh im Namen aller Verwandten:

Anna Schulze geb. Tornack.

Schönbach, Post Merzdorf, Ars. Voltenhain, 13. Mai 1927.

Die Beisetzung findet Dienstag nachmittag in Hoperswerda statt.

Donnerstag nachmittag verschied
nach langem, schwerem Leiden unser
herzensguter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Schmiedemeister

Paul Ermlich

im blühenden Alter von 26½ Jahren.

In tiefer Trauer zeigt dies an

Gustav Ermlich
und Familie.

Rudelsdorf, Schönwaldau,
den 13. Mai 1927.

Beerdigung: Sonntag, nachmittag
2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Am 12. d. M., früh, starb nach
langer Krankheit unser wertest Mitglied, der

Schmiedemeister Herr

Ermlich

in Rudelsdorf.

Er war uns ein treues Mitglied.

Sein Andenken werden wir je-
berzeit in Ehren halten.

Die Schmiedeinnung Kupferberg

Beerdigung: Sonntag, nachmitt.
2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung
der Innung wird gebeten.

Am 12. d. M. verschied nach lan-
gem, schwerem Leiden unser lieber
Jugendfreund,

Schmiedemeister

Paul Ermlich

im Alter von 26 Jahren.

Ein bleibendes Andenken wahrt
ihm die

Jugend von Nieder-Rudelsdorf.

**Ein treues Mutterherz hat
aufgehört zu schlagen!**

Nach Gottes weisem Ratschluß ent-
schliesst sanft nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine unermüdete, treu-
sorgende, innigstgeliebte Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwieger- u.
Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Stellenbesitzer

Anna Opitz

geb. Anforge

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Wilhelm Opitz und Kinder.

Rammerwaldau, 13. Mai 27.

Beerdigung: Dienstag, den 17. 5.,
nachm. 1½ Uhr.

**Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen!**

Nach langem, schwerem, mit seltener
Geduld ertragenem Leiden verschied
sanft am Donnerstag, d. 12. Mai 1927,
nachmittags 5 Uhr, mein lieber, treu-
sorgender Gatte und Vater von vier
Kindern, Bruder, Schwager u. Onkel,
der Hausbesitzer

Emil Finger

im blühenden Alter von 89 Jahren.

Um Rilles Beileid bittet die tief-
trauernde Gattin

Klara Finger geb. Pätzold

nebst Kindern u. Anverwandten.

Hermisdorf u. O., Voigtsdorf, Gotsch-
dorf, Hamburg, Dresden, Warmbrunn
Giersdorf, den 13. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Montag, d.
18. 5. 1927, nachmittags 2½ Uhr, vom
Trauerhause, Mühlenweg 28, aus statt.

Gägespäne

hat bill. abzug. Walter,
Sägewerk, Grunau.

Gebr. gut erh. Kinder-
wagen, billig zu verk.
Cunnersdorf,
Unt. Dorfstr. 106a, 1.

Heute früh ¼5 Uhr starb
nach lang., schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden, ver-
sehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, mein lieber, gut. Mann,
unser treusorgender Vater und
Großvater, der

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Patzschovsky

Dies zeigt schmerz erfüllt, um
stille Teilnahme bittend, an

Maria Patzschovsky

als Gattin

nebst Kindern und Enkel-
kindern.

Hirschberg-Cunnersdorf,
den 14. Mai 1927.

Beileidsbesuche dankend ab-
gelehnt. Beerdigung Dienstag,
den 16. Mai, nachmitt. 2½ Uhr,
vom Kommunalfriedhof aus.

**Rechtsberatungs-,
Wohnungstausch-
und Defektivbüro**

Inh. F. A. Baumerl

bis auf weiteres Hellerstraße Nr. 25,

vermittelt Wohnungstausch innerh.
Deutschlands, unauffällige Beob. jeglich.
Personen, Einziehen von Forderungen.

Anfertigung aller Prozessschriften,
Alimentensachen, Ehescheidungen usw.

Außergewöhnlich billige Woche

in

Gardinen

aller Art.

Eine Anzahl einzelner Madras-Flügel
schon von 1.— Mk. an.

Ein **Gardinen-Reste** groß
Posten u. klein
Vorhang-, Möbel- und Dekorationsstoffe

**Reste-
Handlg. A. Kühnel**

Inh. A. Seibt

Pförtengasse- und Priesterstr.-Ecke

Erfinder

erhalten **kostenlose** Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb-
l. und ziviles Recht, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhäuser Str. 33/34

Saatkartoffeln
zu verkaufen.

Dominium Warmbrunn.

Für Sanatorien, Hotels, Logier- u. Privathäuser empfehle meine Spezialabteilung für Innendekoration

als
Teppiche, Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Schlaf- u. Bettdecken, Vorhangstoffe
Tür- und Fenster-Dekorationen, Gardinen, Stores, Tüll-Bettdecken u. s. w.
Bettbezüge in Linon, Wallis u. Damast. Inletts, farbenecht, daunen- u. federdicht.
Handtücher, Tischtücher usw.

Preise sind außerordentlich billig.

Ueberrahme kompletter Einrichtungen in Wäsche und Dekorationen gebrauchsfähig.

Franz Bendel, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 66
Haltestelle „Drei Berge“. Telefon 420.

Zahlen beweisen!

Ueber 550 000 beträgt die Zahl unser. Mitglieder.
Zahlreiche freiwillige Danksagungen.

Es ist Pflicht eines jeden Einzelnen, seine wie seiner Angehörigen
Zukunft sicherzustellen, vorzusorgen für den Fall des Todes. Der

Volkswohl = Bund

bietet hierzu unter günstigsten Bedingungen die Möglichkeit
durch Abschluß einer

**Bestattungs- od. Bargeldzuschuß,
Lebens- und Kinderversicherung.**

Warum müssen Sie sich beim Volkswohl-Bund versichern?
Weil er gegen Zahlung niedrigster Monatsbeiträge kostenfr.

**Erdbestattung, Feuerbestattung
oder Barauszahlung**

übernimmt.

Weil jedes Mitglied ohne ärztliche Untersuchung sofortigen
Anspruch hat und die Bestattung, auf jede konfession-
nelle Zugehörigkeit Rücksicht nehmend, würdig und
pietätvoll ausgeführt wird.

Weil die erzielten Ueberschüsse keinen Aktionären, sondern
einzig und allein den Mitgliedern zugute kommen
und zwar in Form von
erhöhten Leistungen, niedrigeren Beiträgen.
Daher treten Sie dem

Volkswohl = Bund

bei Verlangen Sie Aufklärungsschriften oder unverbindlichen
Vertreterbesuch.

Volkswohl = Bund

Allgemeiner Bestattungs- und Versicherungsverein a. G.
Bundesdirektion Berlin SW. 19

Karstr. 18/19, Alte Leipziger Str. 15
eigenes Verwaltungsgebäude.

Verwaltungsstelle Hirschberg-Cunnersdorf
Fichtestraße 15.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Vertreter und Vertreterinnen finden sofort lohnenden Verdienst.

6 billige Tage 6

Beginn Montag
16.
Mai

Sämtliche Preise

sind bis

20 Prozent

ermäßigt!

Große Auswahl in allen Webwaren! - Täglicher
Eingang von Neuheiten!

Wwe. Val. Steuer

Priesterstraße 8, 1. Etage
Reste

Pilsner Bierhalle
Reste

Atelier für Photographie

1902 Gegründet 1902

Heinrich Keil, Cunnersdorf i. Rsgb.
neben der Post. Auch Sonntags geöffnet bis 5 Uhr

Unwiderruflich
Datum 24., 25. u. 27. Mai



Wohltätigkeits-Lotterie

9000 Gewinne und 3 Prä-
mien im Werte von Mark

80000
30000
20000
10000

Los zu 1 M. (Postgebühr
u. Liste 30 Pf.)

10 Lose 10 M. (Postgebühr
u. Liste 30 Pf.)

Zu haben bei den Haupt-Lotterien-
Einzelnummern u. L. eines d. Plätze
amtlichen Verkaufsstellen
A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 32.
Postfachkarte Berlin 26328.

Erfinder - Gedanken-
blitze - Er-
werbsmäßig. Brosch.
gen. Porto.
Pat.-Ing. Ebel, Bres-
lau, Po.ener Str. 55.

Sommerfrische Neustadt an der Tafelfichte



Herrlich gelegen am Fuße der Tafelfichte,
5000 deutsche Einwohner, Freibad,
Stadtbad, Sauerbrunnen (Stahlquelle),
Telephon, 2 Aerzte, Apotheke, Schüler-
und Studentenherberge usw., Autobus-
verkehr Neustadt a. T. - Raspenau zu
jedem fahrplanmäßigen Zuge, Zugver-
bindungen zu den Zügen von Breslau,
Berlin, Leipzig, sowie Prag - Wien.

Auskünfte erteilt das

Stadtamt Neustadt a. T.

• Nur beste Qualitätswaren! •
• Billigste Preise! • Größte Auswahl! •

finden Sie immer im

Tafelberg
Markt 9.

• Kaffee • Geschenkartikel • Kakao •

10/45 PS BRENNABOR 6/25 PS 4 Cyl.

Die große Klasse

Kurzfristig lieferbar als:

7-sitziges Cabriolett RM. 7200
 7-sitz.- Pullmann-Innenst. Limousine RM. 7800
 7-sitz. Pullmann-Chauffeur-Limousine RM. 7950

Sämtliche Preise verstehen sich ab Werk.

Teilzahlungen
 bis zu 18 Monaten.

Der ideale Selbstfahrer

Kurzfristig lieferbar als:

4-sitziges Phaeton RM. 4650
 4-sitzige Innensteuer-Limousine RM. 5200
 Kleinkraftdroschken-Landaulet RM. 6100

Höchstleistungen der deutschen Automobil-Technik

hinsichtlich Präzision, Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit, Eleganz und Bequemlichkeit.

Otto Knauer, Kom.-Ges., Hirschberg Schles.

Telephon 122

Bolkenhalmer Straße 5 u. 7

Telephon 122

Kretscham Straupitz.

ff. Kaffee und Gebäck.

„Nordpol“ • Hermisdorf u.

Heute Sonntag:

Großer BALL

Prima Musik. Anfang 5 Uhr.
 Es ladet bestens ein der Nordpolwirt.

Auf nach Lähn! Hotel „Goldner Frieden“

Heute Sonntag, den 15. Mai,
 zur sich herrlichst entfaltenden

Baumblüte

reichhaltige Speisekarte.

Es laden freundlichst ein
 H. Ruffer und Frau.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 16. d. M., vorm. 11 U.,
 versteig. ich in Hermisdorf u. R., im Gast-
 hof „Zum Rohnst“, anderorts gepfändet:
 2 geb. Fahrräder, 2 Kleiderschränke,
 1 Vertiko, 1 Ventilator.

Chamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
 Hermisdorf u. R. Tel. 151.

Zwangsversteigerung.
 Montag, den 16. d. M., vorm. 10 U.,
 versteig. ich öffentl. meist-
 bietend gegen Bar-
 zahlung, in Petersdorf
 i. M., Gasthaus zur
 Sonne:

2 Plüschsofa, 2 Sessel,
 1 Fahrrad, 1 Schreib-
 tisch, 1 Sofa Ruder, 8
 Pfd. Bohnenkaffee.
 Die Pfändungen sind
 anderorts erfolgt.

Demmig,
 Gerichtsvollz. fr. A.,
 Hermisdorf u. Rohnst.

2 Motorradreifen,
 26x2 (Gord), 1 D. R.
 B.-Bergafer, 1 neues
 Plüsch-Sofa
 verkauft billig
 Pinfelstraße 32,
 8 Treppen, links.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag, den 17. d. M.,
 vorm. 11 Uhr, werde
 ich in Barmsbrunn,
 Gasthof „zur Flotte“,
 anderorts gepfändet:
 1 Metallbettstelle mit
 Matratze, 1 Kissen u.
 Porzellanfasen
 öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung ver-
 steigern.

Spiller,
 Ob.-Ger.-Vollz.,
 in Hirschberg i. Schl.

Nachrufe

Tafelstüber und Ge-
 dichte zu jeder Gelegen-
 heit.

Anna Hetschel,
 Hirschberg i. Schl.,
 Markt 21, Hinterhaus,
 8 Treppen.

Freitag, den 20. Mai 1927, nachmitt. 4 Uhr: Gindtverordneten- Sitzung.

Dr. A. Blasch,
 Stadtverordn.-Vorsteher.

Zwangsversteigerung.
 Montag, den 16. d. M.,
 versteigere ich öffentl.
 meistbietend geg. Bar-
 zahlung, anderorts ge-
 pfändet, in Krumm-
 habel, vorm. 10 Uhr,
 in der „Wierklause d.
 gold. Frieden“:
 1 halbgedeck. Wagen,
 1 Schreibtisch, 50 Fl.
 Wein, 40 Fl. Ritzke,
 1 Mille Zigaretten,
 vorm. 11 Uhr i. Gast-
 haus Weimar, Brück-
 tenberg:

1 Spiegelschrank, eine
 Waschkommode, ein
 Küchenschrank, 1 Schrank
 maschinell, einen
 Schreibtisch u. 1 Schlaf-
 zimmer-einrichtung;
 nachm. 2 Uhr i. Gast-
 hof „Zum Rohnst“ in
 Krummhabel:
 ca. 600 Fl. Wein;
 in Duerstleben, nachm.
 4½ Uhr, im Gericht-
 freischam:
 1 Grammophon,
 Kiesel, Ob.-Ger.-Vollz.,
 Schmiedeberg.

Bekanntmachung.

Wegen dringender
 Gleisunterhaltungs-
 arbeiten wird d. Wege-
 übergang bei Posten
 508 (Kreuzung der
 Rominer Chaussee mit
 der Haupt-Eisenbahn-
 Strecke Hirschberg-Die-
 tersbach) am Montag,
 den 16. d. M., von 6 U.
 vorm. bis 6 Uhr nach-
 mittags für jeglichen
 Fußverkehr verbotlich ge-
 wesen.

Umsatz
 für leichte Fuhrwerke:
 Besondere hat südlich d.
 Eisenbahnstrecke Hirsch-
 berg-Dietrichsdorf nach
 Rominer Chaussee,
 für schwere Fuhrwerke:
 über Schwarzbach-Romin-
 er über über Dartaun-
 Malmthalen-Bahnhof
 u. Ost Schildau-Romin-
 Hirschberg i. Schl.,
 den 12. Mai 1927.
 Die Polizeiverwaltung
 Dr. Müller.

Ueber das Vermögen
 des Kaffeehausbesizers
 Alfred Trömer
 in Krummhabel i. M.
 wird heute a. 12. Mai
 1927, vorm. 9 Uhr 45
 Minuten, d. Konkurs-
 verfahren eröffnet. Ver-
 walter: Rechnungsrat
 Herrmann in Krumm-
 habel i. M. Anmelde-
 frist bis zum 9. Juni
 1927. Termin für die
 erste Gläubigerver-
 sammlung am 9. Juni
 1927, vorm. 11 Uhr,
 Prüfungstermin am
 21. Juni 1927, vormitt.
 11 Uhr. Offener Arrest
 mit Anmeldepflicht bis
 9. Juni 1927.
 Der Gerichtsschreiber
 des Amtsgerichts
 Schmiedeberg i. M.

Das Geschäftsaufsichts-
 verfahren über d. Ver-
 mögen der Firma
 Riesengebirgs-Holz-
 industrie A.-G. in Ge-
 reizdorf i. M. bei
 Bad Warmbrunn wird
 aufgehoben, weil die
 Schuldnerin dies be-
 zichtigt. (2 Rn. 88/30).
 Amtsgericht Hirschberg
 i. Schl., d. 12. d. 1927

Gutes Klavier

zu vermieten.
 Angeb. unt. G 599
 an den „Boten“ erbet.

Die über Frau Anna Seiffert

hier, Rahmberg Nr. 1,
 gelassen beleidigenden
 Äußerungen erkläre
 ich f. unwahr. Schieds-
 amtlich geelicht, nehme
 ich dieselben zurück u.
 warne vor Weiterver-
 breitung.

Theodor Neumann,
 Rahmberg Nr. 1.

Für 1½jähriges Kind
 wird liebevolle

Pflege

in Hirschberg ob. Cun-
 nersdorf gesucht. Ang.
 m. Preisangabe u. R.
 674 a. d. „Boten“ erb.

Betrifft: Gewerbesteuerzahlung am 15. 5. 1927.

Die Frist zur Zah-
 lung der am 15. 5. 27
 fälligen Vorausleistun-
 gen an Gewerbesteuer
 nach dem Ertrage und
 dem Kapital wird bis
 26. 5. 1927 verlängert.
 Ueber die Höhe der
 Zahlung ergeht noch
 besondere Bekannt-
 machung.
 Hirschberg i. Schl.,
 den 13. Mai 1927.
 Der Magistrat,
 J. B. Glaser.

Vorbereitung
 zur Meisterprüfung.
 An der gewerblichen
 Berufsschule zu Hirsch-
 berg, Schl., wird dem-
 nächst ein Lehrgang z.
 Vorbereitung für die
 Meisterprüfung abge-
 halten. Meldungen im
 Geschäftsraum d. Be-
 rufsschule, Bahnhof-
 straße 30.
 Scheer, Direktor.

Gassparer

Wir machen unsere
 wertigen Gasinstrumente,
 öfentlich darauf auf-
 merksam, daß z. B.
 wieder von auswärti-
 gen Firmen sog. Gas-
 sparer angeboten wer-
 den. Die hierbei benutzten
 Ausweise erwecken den
 Anschein, als ob sie v.
 uns kämen. Dieses
 entspricht nicht den
 Tatsachen. Wir über-
 nehmen f. diese Bren-
 ner keine Verantwort.
 Gaswerk.

Geöffnet ist heut die

Ueber-Apotheke

Rangstraße 21.
 Diese verl. bis Sonn-
 abend, den 21., früh,
 den Nachdienst.

Grüne Brille

mit Futteral verloren.
 Abzugeben geg. Beloh-
 nung im Grundbureau.

Bill. Damenrad
 zu verkaufen,
 Straup. Str. 21, III, I.

Der neue Fahrplan

ist nach der

24

Stundenzeit

eingerichtet
 Lassen Sie
 Ihr Ziffer-
 blatt sofort
 umändern!
 Preis 1 Mk.

Spezial-Reparat-

Werkstatt

Gustav Pöschel

Uhrmachermstr.

Markt 7, Hof, I

Gesunde Futterrüben und Haferstroh

treffen ein.
 Saat-, Heide- und
 Futterkartoffeln
 bietet an
 Frau Schenemann,
 Crommenau.

Alle Sorten Möbel,

als: Schränke, gute So-
 fa, Bettstellen, m. Matr.,
 Federbetten, Ausglei-
 chische, Stühle, Spiegel
 in all. GröÙ. Schrei-
 bische verfil. sehr billig
 Frau Wagnitschka,
 Schulstraße Nr. 15.

Bettfedern

od. gut erhalt. Betten
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter E 895
 an den „Boten“ erbet.

Auflage- u. Patent- Matratzen

kaufen Sie billigst bei
 F. Rothkirch,
 Drahtlebergasse Nr. 2.

Frische Tafelbutter
 d. Tagesfr., d. J.
 Postfach 9 Pfd.-Zus.
 14 A (1-Pfd.-Pack, je
 5 Pfd. Aufschlag), im
 ½ Rr. billig, verl. fe.
 g. Nachn. Roth's Be-
 landhaus Matragabowa
 Dist.

„Gnomm Gnomm“? „Gnomm Gnomm“? „Gnomm Gnomm“?

Achtung! Radfahrer!

Empfehle in bester Ausstattung

Diamant-, Triumph-, Stöwer-Greif-, Panzer- und Spezial-Fahrräder

zu äußersten Preisen.

Ratenzahlung! Reparaturen!

Motorräder: Betriebsstoffe

Hermann Hartig, Stonsdorf.

Triumph-Motorrad, 3 P. S., komplett, preiswert zu verkaufen.

LUDWIG GANGHOFERS

GESAMMELTE WERKE

In 4 Serien zu je 5 Doppelbänden in Ganzleinen gebunden. Preis für jede Serie 45 Mark.



Wer die Voeste der Berge liebt, der lese Ludwig Ganghofer.

Ich liefere auch jede Serie einzeln gegen

6 Monatszahlungen

ohne jeden Zins- und Verzinsungszuschlag

Buchhandlung Karl Bloß, Berlin SW 68, Kochstraße 9, Verkauft. Berlin 29749

Bestellschein: Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Bloß, Berlin SW 68, Kochstraße 9, 11. Anzüge im „Boten a. d. R.“ Ludwig Ganghofer, Gesammelte Schriften, Serie I, II, III, IV zu je 5 Doppelbänden in Ganzleinen gebunden, jede Serie 45 M., — gegen bar — gegen 6 Monatszahlungen. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gest. streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum:

Name und Stand:

Geschäfts-Übernahme

Allen werten Gästen, Kunden und Bekannten von Riemendorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage den

Gerichtskretscham in Riemendorf, Krs. Löwenberg

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch prompte und reelle Bedienung sowie Verabreichung guter Speisen und Getränke jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehle ich den werten Vereinen **meine Lokaltäten** zur gefälligen Benutzung und bitte höflichst, mich auch in dieser Hinsicht gütigst unterstützen zu wollen.

fachachtungsvoll

Richard Pätzold und Frau.

Sonntag: **Radio-Konzert** von allen Städten Europas.



Den Anhängern der Homöopathie und Biochemie

in Zillerthal-Erdmannsdorf und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir der **Apotheke zu Zillerthal-Erdmannsdorf**, Apotheker L. Brennhäuser, eine weitere Niederlage unserer homöopathischen und biochemischen Arzneipräparate und Spezialmittel in versiegelten Originalpackungen übergeben haben. — Weitere Niederlagen unserer Originalfabrikate befinden sich in

Hirschberg: Adler-Apotheke, Elisabeth-Apotheke, Greif-Apotheke

Herischdorf: Kronen-Apotheke.

Hermisdorf: Apotheke.

Warmbrunn: Schloß-Apotheke.

Altkenitz: Apotheke.

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlose Zusendung von Preislisten und Broschüren.

*

Dr. Willmar Schwabe

Größte und älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer Abteilung

Gegr. 1866 Leipzig O. 29. Gegr. 1866

Achtung Geschäftseröffnung Achtung

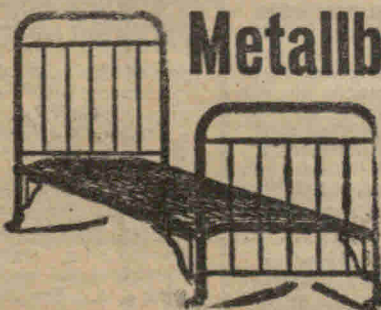
Eröffne Montag, den 16. Mai 1927, auf der Linkestr. neben Herrn Fleischermstr. Schröder die

Grunauer Milchwirtschaft.

Verkauf von sämtl. Molkereiprodukten sowie Milch in Gläsern, kalt und warm.

Ich werde weiterhin bemüht sein, das mir in so großem Maße geschenkte Vertrauen meiner hochgeschätzten Kundschaft zu erhalten

Reinhold Gottwald
Weidegut Grunau.



Metallbettstellen

ff. weiß email lackiert
190x100 cm, 31 mm Stahlrohrposten . . . 23,00
dto. Messingverz. 25,00
dto. mit Fußbrett 29,00
Kinderbettstellen
ff. weiß email lackiert, mit doppels. abschl. Seitenteil 27,60

Erich Steinel vorm. Romanus Schreck Markt Nr. 40.

**Kleiderstoffe
Kostüm- und
Mantelstoffe**
Franz Bendel
Bahnhofstr. 66

G. br. Grammophon
billig zu verkaufen
Kangstraße 15, III, I.

Geldverkehr

2-3000 Mark
auf 3 Baupläne in
Ob-Schreiberhau, sof.
gef. Ang. u. B 633
an den „Boten“ erbet.

Welcher edel denkende
Mensch borgt e. Hand-
werker, in sich. Stell.,
sowie etw. Landwirt-
schaft

500 Mark
auf Schuldschein a. 1/2
Jahr. Zins u. Ueber-
einkunft. Ang. u. B
667 a. d. „Boten“ erb.

20 000 Mark

oder weniger gesucht.
Sicherheit nach eigen.
Wahl in erstellter
Hypothek auf Wohn- u.
Industriegrundstück o.
Goldm.-Anwertungs-
Hypotheken.

Angebote mit Angabe
der Bedingungen unt.
Z 702 an den Boten
erbeten.

1500 Mark

werden gegen Vergabe
einer 2-Zimm.-Wohn-
mit Küche u. Beigefach
evtl. möbl. in Schmied-
berg gesucht.

Angeb. unt. F 703
an den „Boten“ erbet.

4-5000 Mark
geg. hohe Zinsen bei
Hyp.-Zins u. Ertr.-
beteiligung, geg. Woh-
nungsabgabe aber für
sofort gesucht

Angebote unt. N 649
an den „Boten“ erbet.

300-600 Mk.

werd. auf hypotheken-
freie Landwirtschaft, bel.
gut. Sicherh. u. pünktl.
Zinsen u. Selbstgeb. b.
ob. 1. 6. 27 z. leib. gef.
Angebote unt. M 692
an den „Boten“ erbet.



**Der „Boten-“
Taschenfahrplan**
Gültig für das Sommerhalbjahr 1927
ist erschienen
Preis 25 Pfg. * Erhältlich in allen
durch Plakate kenntlich gemachten
Verkaufsstellen u. der Geschäftsstelle
Bote aus dem Riesengebirge

5000 Mark
aus Privatband gegen
Sicherheit u. gute Zin-
sen zu verkaufen.
Angebote unt. V 678
an den „Boten“ erbet.

Gedje 300 Mark
bei mon. 50 Mk. Abg.
Gute Zins. u. Sicherh.
Angebote unt. O 672
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Bau- stellen

In jeder Größe,
10 Min. v. Bahnhof
Mitt.-Schreiberhau
geleg. herrl.
Aussicht üb. das
Riesen- u. Iser-
gebirge und
Hirschberger
Tal (Südseite),
□ m. v. 30 Pfg.
an aufwärts
Gefl. Angeb. an

Wilhelm Süßmildt

Mitte-Schreiberhau
392, Siebenhaus.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale
Heilerstraße 2. Nähe Warmbr. Platz
Landwirtschaftliche Beleihungen.

Erststellige hypothekarische Beleihungen

von Landwirtschaften jeder Größe werden durchgeführt von der
Fa. Gust. Braun, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 15

Wohnhaus

m. sch. Garten u. frei-
werd. Wohn., als Ge-
schäftshaus pa., in st.
Stadt Nd.-Schles., für
8500 RM., bei 3500
RM. Anz. veräußert.
Anfrag. unt. C 705
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

m. 66 Morg., Nähe
Hirschberg ael., gute,
man. Gebäude m. 4 Z.
u. Küche. Vorhand.: 1
Pferd, 14 Stk. Rindv.,
8 Schweine; tot. Inv.
reicht. Preis 33 000 M.
Anz. 10-12 000 Mark.
(Gutes Abgabebill.)
Angebote v. ernsthaft.
Selbstkäufern unt. K
690 a. d. „Boten“ erb.

Al. neues Haus

i. D.-Schreiberhau vstl.
Schulz, Erlangen.

Holzstoff-Fabrik

sofort zu verpachten.

Zuschriften unter N 715 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Geschäftshaus

in guter Verkehrsloge
m. sof. freierwerd. Laden
u. 2-Zimmer-Wohnung
bei 8000 Mk. z. verkf.
Angebote unt. N 671
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

mit 22 Morg. Eigent.
und 10 Morg. Pachtb.,
sald zu verpachten, m.
2 Wohnhäusern, elektr.
Licht u. Kraft Verb. u.
tot. Inv. vorhanden.
Aber gut. Bod. Preis
18 000 Mk. Anz. 6500
Mk. Nur Selbstreflekt.
wollen sich meld. unt.
D 684 a. d. „Boten“.

Grundstücke Gesuche

Grundstück

mit Kolonialwaren-Ges-
chäft; od. gut. Gasthaus
oder fl. Hotel in gut.
Lage b. 10-12000 Mk.
Anzahl. zu lau. gef.
G. Post, Standsboz.

Hiesige Großhandels-
Firma sucht geeignet.

Gebäude

evtl. auch Winterhaus
m. Zufahrt in d. Nähe
Post u. Bahn zu kauf.
Angebote unt. J 711
an den „Boten“ erbet.

Kauf eines guten Geschäftes

mit ca. 4000 Mk. evtl.
Beteiligung an einem
solchen, von sehr erf.
Kau mann gesucht.
Gefl. Ang. u. L 713
an den „Boten“ erbet.

Klein. Landhaus

mögl. mit Obstgarten,
zu kaufen gesucht.
Ausf. nähere Angaben
mit Preis u. O 716
an den „Boten“ erbet.

Grundstück, m. Gart.

o. Geschäft z. fl. ael.
Angebote unt. U 677
an den „Boten“ erbet.

Suche zu kaufen:

Gasthaus

mit oder ohne Land.
Hohe Anzahl. verfügb.
Angebote m. näheren
Angaben unt. F 678
an den „Boten“ erbet.

Seriöser Käufer
sucht sofort

Landwirtschaft

v. 50-80 Morg. zu fl.
Ausf. Ang. m. Preis
u. näherer Beschreibg.
unter Z 680 an den
„Boten“ erbeten.

Landhäuserchen

m. gr. Gart., in der
Nähe d. Straßenbahn,
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. N 693
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Pachtweise od. käuflich
sucht demittele ältere
Dane. Klein. landl. Geschäft

Geld

erhöhen, im Glas-
land oder Gebirge zu
übernehmen.
Angebote m. Preis u.
G 665 a. d. „Boten“
erbeten.

Eink!

Kolonialwar.- Geschäft

Komplett (jedoch ohne
Wohnung), großer La-
den, 3 gr. Schaufenst.,
in mittl. Stadt im St.-
Geb., sofort anderweit.
zu verpachten.
Zuschr. unt. H 710
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

Starke Nutz- und Sattelluh

eine Kalbe

verkauft Hübner,
Birnau.

K a k a o

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Tücht. Maurer

sofort gesucht.
Bauk. Nr. 31,
Hr. Langenau,
Kreis Wittenberg.

Junger Mann

30 J., mit gut. Schul-
bildung, sucht bald at.
Berufsmöglichkeit.
K. Kaution 1. gestellt
werd. Ang. u. P. 673
an den „Boten“ erbet.

Junger

Malergehilfe

selbst. Arbeiter, für
sofort gesucht.

Friedrich,
Schmiedeburg i. N.,
Bismarckstr. 1,
Café Kitzsch.

Suche zum 1. 6. kräft.

Mann

zur Landwirtschaft, ca.
30 Jahre, Pferdepf. u.
Bering., Kam.-Anstl.
Jäger, Süßenbach
bei Röhren.

Arbeiter

1. Biegelabladen, stellt
sofort ein
Autoverkehr
Wilhelm Stumpe,
Wilhelmstraße 53a.

**Einen Arbeiter,
1 Dienstmädchen**

sucht in Landwirtschaft
Albert Hanke,
Boitzsdorf Nr. 199.

**2 Sägenwerks-
Arbeiter**

sucht per bald
Gustav Prox,
Gartenberg.

Chamfron-Schule

Silesia Fernruf
Stephan 24669
Breslau 23, Herdainsr. 69
Aelteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Hausmeisterstelle

p. bald od. spät. von
Alt., ruh. Ehepaar gel.
Angebote unt. K 668
an den „Boten“ erbet.

Ein. tücht. verheirat.

Unterputzler

steht ein
Gutsverwaltung
Reibitz,
Kreis Pirchberg.

**Küchen-Chef
(Alleinkoch),**

30 Jahre, flotter, sauberer Arbeiter, mit best.
Bewusstsein guter Häuser, sucht Saison- oder
Jahresstellung. Angebote unter A 681 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtigen, selbständigen

Schachtmeister

mit umfangreichen Erfahrungen im Straßen-
bau suchen zum baldigen Eintritt

Paul Conrad & Co.,
Bad Warmbrunn.

Wander-Decorator

laufend 14tägig gesucht.

Angebote unter C 661 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ a. d. Rsgb. erbeten.

Einen verb., ev., herr-

Rutscher

welcher auch Ackerarb.
übernimmt, dessen Fr.
mit auf Arbeit geht,
wird sofort gesucht.
Angebote unt. E 707
an den „Boten“ erbet.

Kräftiger Burische

von 15-16 J., welcher
Interesse an Pferden
hat, in Landwirtschaft
gesucht.

Joh. Zischke,
Hr. Langenau,
Kreis Wittenberg.

Ein gesunder, kräftig.

Knabe

ev., welcher Lust und
Liebe zum Bäderhand-
werk hat, aufs Land,
kann sich bald od. spät.
melden. In erst. n. C
573 a. den „Boten“.

**Stellengesuche
männliche****Küchenchef**

(Alleinkoch),
32 J., alt, sucht, gest.
auf prima Referenzen
und Zeugnisse per bald
Saisonstellung. (3 Sai-
sons im Rsgb. gearb.)
Gest. Entlohnung mit
Gehaltsanfrage an
Hans Kloss,
Klein Wiesnig b. Görl.
Haus Reichschmied.

Bangläh., erfahrener,

herdiger, tücht. Kfm. f.
Vertrauensstelle.

Kaution od. Darlehn
von einl. tausend M.
zur Verfügung.
Gest. Ang. u. K 712
an den „Boten“ erbet.

Suche für sofort einen

Mann

der gut mähen kann,
als 2. Haushälter und
für Landwirtschaft.
Vorstellung erwünscht.
Großmann,
Hotel Gailbergshöh,
Post Seibitz i. N.

Chauffeur,
langj. Fahrpraxis, gel.
Autoführer, sucht Stell.
für Kraft- oder Person-
wagen.
Angebote unt. W 701
an den „Boten“ erbet.

Suche f. meinen Sohn,

Tischler

mit Fachschulbildung,
welch. Oftern die Lehre
beendet, bald
Stellung in maschi-
nellem Betriebe

bei mäßigem Lohn.
Angebote unt. F 576
bis 20. Mai,
an den „Boten“ erbet.

Suche für m. Neffen,

Konditorgehilfe

18 Jahre alt, flotter
Arbeiter, in papieren
Konditorei

Stellung.

Zuschriften erbeten an
Bäckermeister
Adolf Schwarzer
Landeshut,
Brettenau 19.

Wir suchen für unser
Kontor zum 1. 6. Ein-
tritt einen intell. gent.,
aufrichtigen u. ehrlich.

Lehrling

Stenographie, und
Schreibmaschinenkund.
wird bevorzugt.

Robert Falkner
W. m. b. G.
Mauer am Bober.

**Suche zum 1. Juni für Haushalt von drei
Personen zuverlässiges, fleißiges, kinderliebes
Allein-Mädchen,**

das in allen Hausarbeiten erfahren ist und
einige Kochkenntnisse besitzt.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. mögl.
mit Bild erbeten.

Fr. Bürgermeister Schmitz, Liebau Schl.,
Neue Bahnhofstraße.

Geschickte, junge**Arbeiterinnen**

stellt noch sofort ein

Glanzladen H.-G., Petersdorf i. Rsgb.

Besseres, älteres**Mädchen od. Frau,**

mit Säuglingspflege vertraut,
gesucht Zuschriften unter W 635 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ein kräftiges, 15- bis 16jähriges

Mädchen

zur Hausarbeit und etwas Landwirtschaft
zum 1. Juni 1927 gesucht.

Conradmühle, Arnsdorf i. R.

Arbeiterinnen

sucht Emil Kummerle, Kammgarnspinn.,
Rosenau.

Suche zum 1. Juni ein fleißiges, sol., saub.**Hausmädchen**

für eine Pension, das auch gleichzeitig Gäste
bedienen muß. Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen sind zu richten an

Pension B. Simon,
Weißer Hirsch bei Dresden, Haus Hohen-
zollern, Collenbuschstraße.

Stellenangebote

weibliche

Tüchtige
Stenotypistin

mit läng. Praxis, bei
hohem Gehalt gesucht.

Angebote m. Zeugnis-
abschrift. unt. A 703
an den „Boten“ erbet.

Suche für bald ein

Mädchen

zum Bedienen der
Gäste und zur häus-
lichen Arbeit.

Gust Goldene Aussicht
Bräunenberg i. R.

Hausangestellte

Verlangen Sie kosten-
los Prospekt von d. er-
sten illustriert. Wochen-
zeitschrift f. alle intell.
gent. Hausangestellten.
Verlag „Das Wirt-
schaftsfräulein“ Verl.,
Wilmersdorf 6,
Nischaffenburgstr. 2.

Suche ein

Mädchen

zur Landwirtschaft.
Bruno Seifert,
Gemeindevorsteher,
Jannowitz (Rsgb.)

Beg. Erkrankung m.
jetzigen

Mädchen

suche ich für sofort od.
1. 6. 27 ein andere.
Danaule,
Bitterfeld i. Rsgb.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**

nur von

A. Scholtz**Arbeitsmädchen**

werden angenommen.
Mechanische Weberei.

14jähriges
Mädchen

zum 1. Juni gesucht.
Fr. Bäckerstr. Alth,
Gerischdorf i. Rsgb.

Anständiges

Mädchen

für Landwirtschaft und
Hausarb. z. all. Arb.
in Dauerstellung ges.

Dertel,
Kreitscham Wärsdorf,
Post Fischbach.

Alleinmädchen

zum 1. 6. ges. Erfabr.
in häusl. Arbeiten
und etwas Kochkennt-
nissen. Meldung an

Frau Dr. Glischfeld,
Conseilsstraße Nr. 7.

Ich suche zu einem

älteren Ehepaar eine
Erfabr., alleinleb., ges.

Frau od. Mädch.

nicht unter 40 Jahren,
welche selbständig zur
Küche und Waschen f.,
bei sehr guter Behand-
lung. Bäsche waschen
nicht erforderlich, aber
leichte Hausarbeit.

Angebote unt. E 663
an den „Boten“ erbet.

Jung. Mädchen

z. Erlernung d. Küche,
ohne gegenseitige Ver-
gütung z. 1. 6. gesucht.

Hans Marika,
Wolfschan.

Ein Mädchen

für Haushalt u. Land-
wirtschaft u. z. Gäste-
bedienen für bald oder
1. Juni gesucht.

Martin Feil,
Gasthof A. Lindenhof,
Boitzsdorf b. Warmbr.

Suche für sofort tüch-

tiges, ehrliches
Mädchen

für häusliche Arbeiten
und Landwirtschaft.
H. Thomschke,
Gartenbaubetrieb,
Seibitz i. Rsgb.,
Fernruf Arnsdorf 86.

Suche zum 1. 6. ein

Mädchen

sauberes, fleißiges
Mädchen

das auch Koch- und
Kochkenntnisse besitzt.
Ritzsch,
Seifersdorf i. Rsgb.,
Bäckerel.

Wirtin

für bald gesucht.
(Nähenntn. erwünscht)
Angebote unt. **G 671**
an den „Boten“ erbet.

Ich suche z. 1. Juni
ein freundl., willig.
Alteinnädchen
mit guten Koch- u.
einig. Nähenntn.
Fr. Ella Hohenhal,
G. R. 113,
Friedrich-Wilh.-
Straße 1.

Mädchen

Kindert., sof., sauber
und willig, in besseren
Haushalt gesucht.
Angebote unt. **J 689**
an den „Boten“ erbet.

Ein fleißiges, ehrlich.

Dienstmädchen

für bald gesucht.
Seilert,
Schloßparkerei,
Messersdorf.

Alteinnädchen

welches kochen kann, i.
meinen Berlin. Haus-
halt. Vorkellg. Sonn-
tag, Montag Agneten-
dorf, Beyers Hotel.
Dienstag mittag Hotel
Drei Berge, Strichg.
Fr. Dr. Stelmeg.

Stütze

für Logierhaus zum 1.
Juni gesucht.
Gans Edelweiß,
Krummhübel.

Wirtin

für einf. kl. Haushalt
etw. schriftl. Arbeiten
und kassieren ges. für
ganz oder tagsüber.
Angebote unt. **S 697**
an den „Boten“ erbet.

Tätigstes

Alteinnädchen

mit guten Zengn. für
die Saison zum bald.
Antritt gesucht.
Gans Waldeck,
Ober-Schreiberhan,
Kochellweg.

Mädchen

von 14—16 Jahren in
kleine Landwirtschaft
gesucht.

Mescher,
Pfaffengrund 127.

Alteinnädchen

das gut kochen kann,
u. schon in bes. Hause
war, für sehr guten
Haushalt per 1. Juni
gesucht. Ang. m. Zeug-
nisabschriften, Bild,
Gebaltsansprüche an
Direktor Gohn,
Berlin W 10,
Friedr.-Wilh.-Str. 22.

Mädchen

in Landwirtschaft.
Ernst Böpler,
Bobersdorf 52.

**Bediennungs-
Personal**

zur Aushilfe gesucht.
Gaststätte
Bessecker.

Stütze

mit guten Kochkenntn.,
ins Gasthaus zum 1.
Juni od. später ges.
Angebote unt. **G 687**
an den „Boten“ erbet.

**Ältere Frau
zu einem Kinde**

und etwas häusl. Arb.
tagsüber gesucht.
Mühlgrabenstr. 19, pt.

1 Mädchen,

14 bis 16 Jahre, für
bald oder später in kl.
Landwirtschaft gesucht.
Schilbau a. B. Nr. 1.

Zur Führung meines
Haushalts suche ich eine

Stütze

oder Frau mit Koch-
kenntnissen per bald
oder 1. Juni. Angebote
unter **O 694** an die
Geschäftsstelle d. Boten
erbeten.

Suche z. 15. 6. od. fröh.

Tagmädchen

aus bes. Famil. z. Hilfe
in Haus, Küche, Garten
u. Hühnern v. Gerlach,
Museumsstraße 2.

Hausmädchen

a. baldigen Antr. sucht
Pension Schindler,
Schreiberhan i. N.

**Stellengesuche
weibliche**

Solides, arbeitsames
Mädchen, 25 Jahre a.,
sucht für 1. Juni im
Hotel Stellung als

Stütze

Saison- oder Jahres-
stellung. Ausfällige
Angebote unter **F 642** an den
„Boten“ erbeten.

26jähr. Mädch., erfahr.
in Küche u. Haus, sucht
per 1. Juni selbständ.
Stellung als

Stütze
oder Stubenmädchen in
herrsch. Haus. Gute
Referenzen vorhanden.
Gest. Ang. u. **G 621**
an den „Boten“ erbet.

Mädchen

17 Jahre alt, sucht
Stellung in bes. Haus-
halt zum 1. od. 15. 6.
Zuschriften an
G. Neuf,
Rothenbach 98.

Mädchen

aus kl. Beamtenfam.,
ev., 23 J. alt, v. a. sw.,
solide, gesund, m. Erf.
im Haushalt, i. um f.
zu vervollst., per bald
Stellung. Kinderlos.
Haushalt bevorzugt.
Entsch. u. Ueberzeugt.
Gest. Ang. u. **V 656**
an den „Boten“ erbet.

**Geprüfte
Hausgehilfin**

sucht Stellung i. Ein-
lof, gut. Haushalt a. 1.
6. Jähr. unt. **W 657**
an den „Boten“ erbet.

Jung. Mädchen, 17 J.
alt, sucht

Saisonstellung

in kleinem Logierhaus
für Zimmer u. Küche,
evtl. Privatstellung z.
1. Juni 1927.
Ang. unt. **A 100** post-
lag. Krummhübel i. N.

Vermietungen**Beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohn.**

In schön. Lage Hirsch-
berg gegen Dergabe
einer Hypothek a. ver-
mieten. Zuschr. unter
L 561 a. d. „Boten“
erbeten.

1200 Quadratmeter
gewerbliche Räume
in Hirschberg zusam-
zu vermieten. Ang. u.
P 341 a. d. „Boten“.

Wohnung

3 Zimmer und Küche,
mit Bad, Lagerraum
und Nebengelass, zum
1. August zu vermieten.
Dr. Seeger,
Ober-Kaufmann.

Gut gepflegte

Tennisplätze

Wilhelm-, Ecke Steinstraße

werden vormitt., auch an Nichtmitglied.,
billig vermietet.

Näheres beim Platzmeister.

Separate möblierte
2-Zimm.-Wohnung,
Nebengel., elektr. Licht,
Gas, Centr., zu verm.
Angebote unter **S 675**
an den „Boten“ erbet.

Gut möbliertes
Zimmer

bald zu vermieten.
Kaiser-Friedrich-
Straße 140, ptr., rechts
Schöne helle Werkstatt
oder Lagerraum, 5 M.
vom Markt, 5. zu verm.
Angebote unt. **T 654**
an den „Boten“ erbet.

Ein Raum,

sep. gel., f. Klempner
oder Installateur o. a.
Baubeschäftiger, sof. zu
vermieten.
Angebote unt. **S 653**
an den „Boten“ erbet.

**Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer**

mit Kochgelegenheit d.
1. Juni zu vermieten.
Angebote unt. **Z 658**
an den „Boten“ erbet.

3—4 Zimmer,
möbl. od. unmöbl., m.
Küchenben., in Herrsch-
dorf zu vermieten.
Angebote unt. **A 659**
an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer

mit Pent., per 1. Juni
zu vermieten. Näheres
Schützenstr. 24, i. Laden

Einf. möbl. Zimm.

f. Herrn zu vermieten.
Vollenh. Str. 7, p. r.

In Schreiberhan ist e.
kleines

Geschäftslokal

in guter Lage, zu
vermieten. Näheres
Penlon Nischmann,
Ober-Schreiberhan.

**Großer, heller
Lagerraum**

v. sof. z. vermieten.
Pariser,
Markt 5.

Gut möbliert. Zimm.
mit Schreibtisch, elektr.
Licht, ev. Mittagessen,
sofort zu verm. Weidner,
Vinkelstraße 15a.

Mietgesuche

Wohnungstausch.

Schöne 5-Zimm.-Wohn.
mit Garten, Badstube,
Zillerthal-Erdmannsdorf
wird gegen ebenso große
od. kleinere in Hirsch-
berg zu tauschen ges.
Angebote unt. **G 401**
an den „Boten“ erbet.

5-Zimmer-Wohn.

1. Etage, im Zentrum,
gegen 4 oder 3 Zimmer
zu tauschen gesucht.
Angebote unt. **W 679**
an den „Boten“ erbet.

Wohnungsanfach — Warmbrunn

Tausche meine im besten Zustande befind-
liche, sehr sonnige 3-Zimm.-Wohnung mit
Küche, 1. Etage, mit 4-Zimm.-Wohnung.
Angebote unter **U 699** an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Beschlagnahmefreie Wohnung

von 4—5 Zimmern, ev. mehr, zu miet. ges.
Zuschriften unter **Z 636** an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Laden

für feines Spezialgeschäft, Schildauer
Straße, beste Lage, ca. 40 qm, vom ersten
Jahre gesucht. Preisangebote unt. **W 547**
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gesucht wird zum 1.
Oktober d. J. eine
3-4-Zimm.-Wohn.

mit Küche, Bad und
sonstigem Zubehör im
Gebirgsort. Darlehn,
ev. Bauzuschuß kann in
Höhe von 5000 RM.
sof. gewährt werden.
Gest. Ang. u. **D 662**
an den „Boten“ erbet.

**Freundlich möbliertes
Zimmer**

m. Kochgelegenh., von
jung. Ehepaar per b.
oder 1. Juni in Hirsch-
berg od. Gunnersdorf
zu mieten gesucht. Zeit.
und Wäsche vorhanden.
Angebote erbeten an
Margarete Nitzsch,
Hermesdorf (Aynas),
Feldweg 1.

Suche sofort

möbl. Zimmer

möglichst Nähe Warmbr.
Platz oder in Gunners-
dorf. Zuschriften bis
Montag abd. u. **C 683**
an d. „Boten“ erbeten.

Kieleswald

od. Umgeb., a. Hirschg.

Logis

für Ehepaar u. 2 Kind.
im Alt. v. 2—4 Jahr.
auf ca. 3—4 Wochen,
mit od. ohne Pension,
Monat Juli o. Aug.
gesucht. Ausfällige
Ang. unt. gen. Preis-
angabe an Herrn Karl
Talle, Gölitz,
Braubiesenstraße 23, I
erbeten.

Reichsvereinigung

ehemalig. Kriegsgefangener

Die Beschäftigung der

Engelhardt-Brauerei

findet nicht, wie beabsichtigt, am 21. 5., sond.
am 11. 6. 1927 statt. Treffpunkt: Warmbr.
Platz ¼ 4 Uhr nachm. Anmeldungen der Mit-
glieder und der Teilnehmer bis zum 25. 5. 27
bei Kamerad Rudolph.

Der Vorstand.

5—6-3.-Wohnung
geg. zinst. Darl. ges.
evtl. Grundstückskauf.
Angebote unt. **G 511**
an den „Boten“ erbet.

Möbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung,
sucht kinderlos. Ehep.
Angebote m. Preisang.
gabe unter **M 670** an
den „Boten“ erbeten.

Jung., kinderl. Ehe-
paar sucht zum 1. 6.
möbl. Zimm. m. Koch-
gelegenh. Hirschg. od.
Gunnersdorf. Ang. u.
T 676 a. d. „Boten“.

**Ebl. Ehepaar sucht ein-
fach möbliertes
Zimmer**

mit Kochgef. p. 1. 6. 27.
Ang. **H 688** an Boten.

Einf. möbl. Zimm.

von junger Frau mit
blühender Tochter, in
Brüdenberg od. Ober-
Krummhübel für Juni
bis September gesucht.
Gefällige Angebote u.
L 691 an den Boten
erbeten.

Bereinsanzeigen

Sängerfranz.

Morgen Sonntag,
mittag 12 Uhr:

Abfahrt nach
Kammerwaldau

ab Hotel Schwan. Alle
Sänger werden erwar-
tet, bes. die 2. Bänke.

**Männer-Gesang-
Berein.**

Heute Sonntag, 12.30
Uhr nach Kammerwal-
dan, Abfahrt vom
„Goldenen Schwan“.

Beamten-Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. in Hirschberg.

Die diesjährige Jahungsmäßige

Haupt-Versammlung

findet am

Mittwoch, den 1. Juni 1927,
abds. 8 Uhr, im Kunst- u. Vereinshaufe
statt.

Die an der Hauptversammlung teil-
nehmenden Mitglieder haben sich nach § 30
der Satzung durch Vorzeigen des Mitglied-
buches auszuweisen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme der Jahresrechnung und
Genehmigung der Bilanz, sowie Beschluß-
fassung über die dem Vorstände zu er-
teilende Entlastung.
2. Vornahme der Ersatzwahlen für die aus-
scheidenden Vorstands- und Aufsichtsrats-
mitglieder.
3. Aenderung der Satzung (§ 12 Abs. 1). Der
Vorstand besteht statt aus 3 aus 4 Per-
sonen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Böttner, Weib, Sasse.

Der Aufsichtsrat.

Treppke, Vorsitzender.

Städt. Bürger-u. Gewerbeverein

Mittwoch, den 18. d. M., abends 8 Uhr,
im Gasthof „Zum Kronprinz“:

Vortrag

des Verwaltungsdirektor Vogel, Berlin,
Leiter der Geschäftsstelle „Saar-Berein“:
**Französische Annerionspolitik an der
Saar, die Räte und die Treue unseres
kerndeutschen Saarvolks.**

Mitglieder und Angehörige, sowie Gäste
sind zu dem hochinteressanten Vortrag
freundlichst eingeladen. — Eintritt frei!

Der Vorstand.

J. A.: Kriebel.

Der unterzeichnete Vorstand empfiehlt
nochmals den Besuch des

vaterländischen Film-Abends

am Montag, d. 16. Mai, abends 8½ Uhr,
im Konzerthause,

mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß es sich
bei diesen Filmen um Original-Auf-
nahmen handelt, die durch die von der
Obersten Heeresleitung eingefesteten Film-
truppe, zum Teil in vorberter Stellung, ge-
macht worden sind. Sie geben deshalb ein
unverfälschtes Bild der Heldentaten des
deutschen Heeres.

Der Vorstand

des Kriegerverbandes im Riesengebirge.

Planck, Major, Vorsitzender.

Riesen- und Golokrebsse

Krebsuppe.

H. Schultz-Vöckers Weinstuben.

Hausberg

Hirschbergs
schönster
Aussichtspunkt

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Kaffee-Konzert

mit Tanzeinslagen.

Es ladet ergebenst ein

Karl Drehler.

z. h. Qu.
Mo. 16. 7¹⁵ II
anschl. H. V. Stbk.

Weltpanorama.

Diese Woche:
Ost-Afrika.

Achtung!

Wehners Gasthof.
Voberröhrsdorf.
Sonntag, d. 15. Mai,
zum letzten Male:
Karussell- und Schie-
budenbesichtigung.
Es ladet ein
der Besitzer.

Gasth. z. Riesengeb.

Seidorf.

Heute Sonntag,
ab 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

Es laden freunds. ein
D. Malwald und Frau.

Rote Mühle

Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Aufklärung!

Am umlaufenden Gerüchten von vorn-
herein entgegenzutreten, erkläre ich, daß
ich meinem Vorgänger, Herrn Paul Felgen-
hauer, nicht schuldig.

Ich empfehle mein Lokal einem geehrten
Publikum von Hirschberg und Umgegend
und bitte um freundliche Unterstützung.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Einweihungs-Feier

mit musikalischer Unterhaltung.

Hochachtungsvoll

Oswald Kretschmer und Frau,
Gaststätte „Berliner Hof“.

Langes Haus.

Heute Sonntag:

Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr. Von 6-7 Uhr Freitanz.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Schwarz. Roß

Heute Sonntag, den 15. Mai

:: Großer Tanz. ::

Flotte Musik Anfang 6 Uhr.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Hotel „Preußischer Hof“

Bad Warmbrunn, Schloßplatz 1

Sonntag, den 15. Mai 1927:

Saisoneneröffnung

und Einführung der neuen, erstklassigen

Künstlerkapelle

welche täglich konzertiert

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn Hotel Preußischer Hof

Programm für Sonntag, den 15. Mai, Beginn 4, 6 und 8 Uhr, u. Montag,
den 16. 5. 27, Beginn 6 u. 8 Uhr. **Harry Liedtke u. Xenia Desni**
zum ersten Male ein Paar in

Der Soldat der Marie

Ein Milieu voll Duft und Poesie aus der Biedermeierzeit. Eine Fülle von
Verwickelungen und heiteren Lösungen in 6 Akten. Im Beiprogramm:
Ein Lustspiel und die neueste Ufa-Woche

Achtung! • Berliner Hof

Neue Bewirtung!

Jeden Sonntag ab 8 Uhr abends:

ff. Ball ff.

Neue Kapelle. Stimmungsmusik.
Um gütige Unterstützung bitten
Oswald Kretschmer und Frau.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr.
Bringe dem werten Publikum meinen schön.
Garten in Erinnerung.

Zum Felsen

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen

„Rüchel“ • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Saalpost. Anfang 4 Uhr.

„Reichsgarten“ • Straupitz

Heute Sonntag, den 15. Mai:
Preis- u. Lagenschiessen.
Abends grosser Tanz.

Gerichtskreis Cham Grunau

Sonnabend und Sonntag:

**Gr. Schlachtfest**

Wehrichsberg, Ober-Herischdorf i. Rsg.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Grosser Frühlingsball

bei guter Musi. Freundschaften Zuspruch er-
bittet Familie Hofrichter.

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Italienische Nacht.

Polonaise. Fackelzug.

Tanz-Anfang 5 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Erich Illgen und Frau.

Hotel Rosengarten

— Bad Warmbrunn. —

Mittwoch, den 18. Mai:

Großes

**Schweinschlachten**

Ab 10 Uhr vormittags: Wellfleisch.

Abends Wurstabendbrot.

Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.

Heute: Maitanz.

Flotte Musi. Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Brauerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Grosser Teddybär-Ball.

Gratisverlosung von 12 Teddybären.

Musi von der beliebten Hauskapelle.

Billiger Eintrittspreis. Tanz frei.

Gerichtskreis Cham • Petersdorf

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

• Gr. Tanzmusik. •

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anna Labe.

Gerichtskreis Cham Wernersdorf

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

• Großer Tanz •

Von 4 bis 6 Uhr: Freitanz.

Es laden freundlichst ein

Hermann Bürger und Frau.

Rynwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,
empfiehlt seinen
großen Saal nebst Garten, Gondelbeich
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.
Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

Elite - Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialausschank von Schultheiss.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergebenst ein Josef Kronauer.

Gerichtskreis Cham Giersdorf i. R.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Großer Tanz.

Neue Kapelle.

Neue Kapelle.

Um gütigen Zuspruch bitten

R. Schützler und Frau.

Dämmers Gasthof Giersdorf.

Sonntag, 15. Mai, sow. jeden Sonntag:

Musikal. Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Es ladet freundlichst ein E. Teuber.

Gast- und Logierhaus

„Am Bärenstein“ Gaalberg

Für heute Sonntag, 15. Mai,

laden zur

musikalischen Unterhaltung

mit Tanzeinlagen

ein R. Frenzel und Frau.

Selbstgebackener Kuchen.

Sorte mit Schlagfahne.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten

die neue Sportkapelle und der Wirt.

„Annakapelle“, Urnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Groß. Maientanz.

Anfang 4 Uhr.

Jazzband.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein Familie Ernst.

Beyers Hotel

Agnetendorf.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Konrad Beher.

Wintergarten Steinseifen.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Grosses Maifest.

Herrlich dekorierter Saal. — ff. Matboise.

Es ladet ergebenst ein Alfred Rammel.

Gerichtskreis Cham. Querseifen

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel i. R.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Großes Banmblütenfest.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr

Preisschiessen.

Stimmungskanone Lehmann.

Es laden freundlichst ein

Paul Dittsche und Frau.

Ausflugsort • „Kolengrund“

Seidorf i. Rsgb.

20 Min. von der Haltestelle „Schneefoppe“.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Baumblütenfest verbunden Tanz

ff. Speisen und Getränke.

Um freundlichen Zuspruch bittet P. Wollny.

Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese

bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Tanz.

Es ladet freundl. ein Familie Hornik.

Brauerei • Birngrütz.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Blüten-Fest.

Es ladet freundlichst ein

Marie Ressel.

Anfang 4 Uhr. Gute Musi. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskreis Cham. Rohrlach.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

◆◆ TANZ. ◆◆

Hierzu laden freundlichst ein

Reinhold Jäkel und Frau.

Gerichtskreis Cham Sindorf.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

◆◆ Großer Tanz. ◆◆

Es ladet ergebenst ein

Reinhold Hainke.

Ich veranstalte in diesem Jahre wieder eine

Aussteuer-Woche!

von Montag, den 16. Mai, bis einschließlich 25. Mai
und bietet dieselbe besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit in

Damen-
Herren-
Kinder- **Wäsche!** Bett-
Tisch-
Haus- **Wäsche!**

Außerdem gewähre ich zur Verbilligung des Einkaufs auf alle Waren in dieser Woche

10% Kassen-Kabatt!

Landeshuter Leinen-
und Wäsche-Haus
— Begründet 1909 —

Erich Uffert

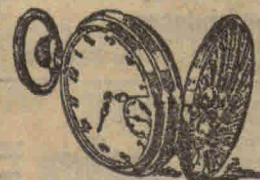
Hirschberg i. Schl.
Bahnhofstraße
an der Gnadenkirche
— Fernruf Nr. 638 —

Gebrauchte
**Wiener Stühle,
Spiegel,
Koffertänder etc.**
verkauft preiswert
Erholungsheim
„Wetzlarernd“,
Wollschau i. N.

Kokostell,
A la Palma,
Reisender
Mitnahme d. gt.
Beding. gel. Ang. u.
B. V. 4614 an
Rudolf Mosse,
Breslau.

Nur 10 Pfg. täglich

kostet diese gut regulierte Uhr. Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für **Mk. 15.—**. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg. entfallen. **Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden.** Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. **Damenuhren gleicher Preis. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet.** Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme Mk. 13.50.

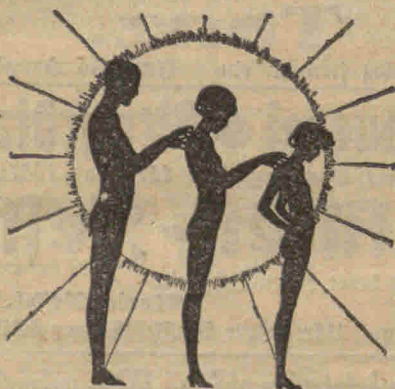


Schreiben Sie noch heute und fügen diese Anzeige bei.

A. Fritze, Lübeck A 22, Nebenhofstraße 7

Prima neue
Gänsefedern
mit allen Dauen,
dampftrocken und ent-
fäut, à Pfd. 8 Mk.
Johannes Dente,
Gänsefädelerei,
Nentrebsta.

Verkaufe noch guten
Fensterwagen,
einfach, für 100 Mark.
Angebote unt. T 610
an den „Boten“ erbet.



DEINE UNTERKLEIDUNG
SEI ZEIT GEMÄSSI
ZUM SOMMER TRAGE
SOMMERUNTERKLEIDUNG!

Trikot - Unterkleidung
gut und billig
bei
I. Königsberger

Hüte

in allen Preislagen

Dimoff

Die ausgestreuten Gerichte, der
Restaurationsbetrieb des Handwerker-
Erholungsheims Mittel-Schreiberhan
sei für den öffentlichen Verkehr geschlossen,
entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Galktätten des Handwerker-
Erholungsheims sind nach wie vor
dem öffentlichen Verkehr zugänglich
u. empfehle ich dieselben einem P. T. Publi-
kum zur geneigtesten Beachtung.

Hochachtungsvoll Käbe, Deconom.

La Dag.
Piannenblech,
nur bester Verzinkung
mit Zubehör,
Wand- u. Gieb. Bleche,
in allen Preislagen,
empf. Konkurrenz, bill.
Frei jed. Bahnstation.
Paul Scholz,
Gießer,
Bathungserleichterung,
Eindecker auf Wunsch.

Das vitaminhaltige
Vollkornbrot
Steinmehl-Krautbrot,
Steinmehl, Graham,
Weizensäurebrot,
Anker-Vollkornbrot,
Kornbrot,
empfiehlt
Franz Bäcker,
Hortengasse.

4 Zylinder

FIATType 503
6/30 P.S.**der Wagen von internationalem Ruf**

4 bis 5 Sitzler, offen Mk. 6600.—
 Limousine Mk. 7600.—
 ab Berlin
 — sofort lieferbar. —

Verlangen Sie
 unverbindliche Vorführung
 bei der **Generalvertretung**

Automobil-Zentrale Hermann Knauer

Telephon 74

Hirschberg i. Schl.

Ziegelstr. 21/22

Mit 24 Stunden-Zifferblatt!**Diese elegante Anker-Remontoir-Uhr 10 Pf.**

verkaufen wir für nur
 pro Tag, indem wir die Uhr für
 12 M. liefern bei Teilzahlung von
 3 M. p. Monat, an jeden, der diese
 Uhr wünscht.

Wir geben volle Garantie!
 für guten und sicheren Gang.
 Die Uhr ist versilbert mit ver-
 goldeten Rändern und mit Se-
 kundenzähler versehen. Das Werk
 ist sorgfältig geprüft u. vorzüglich
 reguliert. Armbanduhren zum
 gleichen Preis. Schreiben Sie
 sofort! Sie erhalten die Uhr um-
 gehend, das Geld wird nicht
 voraus gezahlt.

**Uhren-Vertrieb
 Leo Wittstock
 Abt. 113**

**Berlin W 9
 Potsdamer Straße 129**



Jede Uhr mit 24 Stunden-Zifferblatt

Inletts

**Bettbezüge
 Bettfedern**
 preiswert

Engel • Warmbrunn**Alfa-Zentrifugen
Melkmaschinen
Butterfertiger**

Allen voran. Tausende von Dank-
 schreiben beweisen die Vollkommen-
 heit und Güte dieser Maschinen, sow.
 schärfste Entnahme der Zentrifugen
 Jeder Landwirt verlange kostenloses
 und unverbindliches Angebot bei der
 Bezirks-Vertretung

Nielscher & Heer, Seidorf i. R.

**Günstigste Ratenzahlung
 bis zu 12 und 15 Monaten**

Hansa-Motorräder

können oft nur kurzfristig geliefert werden, da
 das Werk trotz aller Anstrengungen die steigend.
 Aufträge nicht bewältigen kann. Es ist zu em-
 pfehlen, meine Maschine zu besichtigen u.
 rechtzeitig zu bestellen, damit keine Verzö-
 gerung eintritt. Nur 785 Mk. Vertreter die
 Kreise Hirschberg, Löwenberg, Eichenau.
 Andere erstklassige Marken am Lager.

Darüber stehen 2 gebr. S. R. B. Sport billig
 zum Verkauf. O. Walter, Bobersdorferd.

5 komplette
Kassenteller

1 Mr. X 1,30, noch
 gut erhalten, sofort zu
 verkaufen. Waidau 182.

2 1/2 Lo. D. 300
Schnell-Luftwagen

fahrfertig, preiswert
 zu verkaufen.
 Angeb. mit 508 an
 Ann. Exped. S. Weik
 Piesnitz.

Wanderer-Puppchen!

4 1/2—12 P. S., 2fahrig, fahrtüchtig, gutes Aus-
 sehen, versichert, preiswert zu verkaufen.

Christmann, Görlitz, Löbauer Str. 17.

Leipziger gewürzten
Futterkalk

in Kl. u. auch größer.
 Packungen, hält stand.
 auf Lager zu billigen
 Preis. Adolf Walter,
 Mühlenbesitzer,
 Langenau b. Wauer-
 Waltersdorf,
 Adolf Schmidt, Akm.
 Wersdorf b. Piesnitz.

**MALAX
 Stofffarben**
 zum Kaltfärben
 licht- u. waschecht
 Beutel 40 g
**Germania-
 Drogerie**
 Bahnhofstr. 3

Empfehle
Molkereibutter
 tägl. frisch in 8 Pfd.-
 u. 9 Pfd.-Paketten, a
 Pfd. 1,70 M. Franks
 gegen Nachnahme.
 Ernst Holt,
 Reutheimen, Oßpr.

Eine gebrauchte
Feldschmiede
 zu kaufen gesucht.
 Barisch,
 Schmiedemeister,
 Rohrlach.

**Kaffee-
 Kenner
 kaufen
 Kemski-
 Kaffee.**
**Hirschberg Tel. 359
 Kaffee-Groß-
 Röster.**

Gut erhaltenes
 Dedbett
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit. P. 658
 an den „Boten“ erbet.

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Haus

Emil Wolf

Teppiche * Gardinen * Möbelstoffe

Stoff-Möbilen,

Tisch-, Stuhl-,

Küchen-Möbilen!

Durch meine umfangreichen Lieferungen an Kurverwaltungen, Sanatorien, Fremdenheime, Hotels, werde ich in den Stand gesetzt, große Abschlüsse in allen Artikeln der Branche tätigen zu können, sodaß ich betreffs Preise und Auswahl **bedeutende Vorteile** bieten kann.

Als Beweis der Leistungsfähigkeit und des allseitigen Vertrauens, diene Ihnen die Tatsache, daß große Betriebe, weit über die engere Heimat hinaus, Ihren Bedarf bei mir decken. Ich habe diesen Erfolg nur meinem Prinzip zu verdanken: „**Qualitätswaren zu soliden Preisen in den Handel zu bringen**“.

In meinem **Schaufenster Nr. 2**, Warmbrunner Platz, zeige ich über Sonntag einige versandfertige Orders.

Spezial-Abteilung für Innendekorationen:

Durch laufende Eingänge von **Neuheiten** auf diesem Gebiete, werden Sie stets der zeitgemäßen Geschmacksrichtung entsprechendes bei mir finden.

Möbelbezugsstoffe

Plüsch, Epinglé, Gobelin

Dekorationsstoffe

Rips, Madras, Damase

Gardinenstoffe

Kristaline, Mull, Etamin

Teppiche und Brücken

in erstklassigen Fabrikaten lagernd
Velour, Bouclé, Smyrna, Vorwerk

Tisch- u. Divandeden

in Mohair, Fantasie, Plüsch

Stepp- u. Daunendeden

Steinersche Auflagen

Läuferstoffe

Cocos, Bouclé, Jute

Linoleum · Metallbettstellen · Matratzen

Schlesisches Leinen- u. Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen und die billigen Preise.